Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 21. 11. bis 4. 12. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Nov. 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 273 | **Montag, den 22. November 1926** | **98. Jahrgang.**

Trotz polnischen Terrors der deutsche Wahlsieg unbestritten

Rundschreiben des Finanzministeriums zur Grundvermögensteuer. — Bedeutende italienische Auslassung zur Kriegsschuldfrage.

Grundvermögenssteuer.

Die Zahlung der Novemberrate.

Berlin, 21. Nov.

Aus dem Preußischen Finanzministerium wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst geschrieben:

Für die Zahlung der Novemberrate der Preußischen Grundvermögenssteuer können die gleichen Anordnungen, wie sie seitens des Reichsfinanzministeriums für die Novemberrate der Reichsvermögenssteuer getroffen worden sind, nicht erlassen werden, weil die Voraussetzungen für die Anordnungen des Reichsfinanzministeriums, nämlich die Entrichtung von Vorauszahlungen und die nicht rechtzeitige Beendigung der endgültigen Veranlagung der Reichsvermögenssteuer, bei der Preußischen Grundvermögenssteuer nicht vorliegen. Die Preußische Grundvermögenssteuer wird auf Grund rechtskräftig feststehender Veranlagung erhoben, so daß Vorauszahlungen, wie bei der Reichsvermögenssteuer, nicht in Betracht kommen. Anläßlich der schwierigen Lage, in die die Landwirtschaft durch die für die Monate November und Dezember d. J. übernommenen Rückzahlungsverpflichtungen aus eingegangenen Wechselverbindlichkeiten geraten ist, hat aber das Preußische Finanzministerium den nachgeordneten Stellen die über Steuererleichterungen, insbesondere über Steuerstundung, bereits bestehenden allgemeinen Bestimmungen wieder in Erinnerung gebracht. Soweit Anträge auf Stundung der Novemberrate der Preußischen Grundvermögenssteuer gestellt worden sind und die Stundung für einen kurzen Zeitraum (etwa bis 6 Wochen) in Anspruch genommen worden ist, soll den Anträgen im allgemeinen ohne weitere Feststellungen über die näheren Verhältnisse des Steuerschuldners entsprochen werden. Auch soll bei kurzfristiger Stundung von der Anforderung von Stundungszinsen abgesehen werden. Anträge auf langfristige Stundung der Novemberrate, sowie solche auf weitere Stundung etwaiger Rückstände sollen mit ausreichendem Verständnis für die Lage der Landwirtschaft geprüft werden.

Die anläßlich der Ueberschwemmungen für die Augustrate der Preußischen Grundvermögenssteuer gewährte Stundung kann in durch Hochwasser besonders geschädigten Bezirken auch auf die Novemberrate ausgedehnt werden. Die wegen der Ueberschwemmungsschäden gestundeten Steuerbeträge werden am Schluß des laufenden Rechnungsjahrs niedergeschlagen. Die Stundung erfolgt auch hier zinslos.

Bayern gegen das Reich.

Der Beförderungsanspruch der Beamten.

Leipzig, 20. Nov.

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches war heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zusammengetreten. Zur Entscheidung stand ein Streit zwischen dem Lande Bayern und dem Reich über die Auslegung des Paragraphen 33 des Staatsvertrages über die Verreichlichung von Bahn und Post. Bayern war vertreten durch den vom Finanzminister Dr. Krausneck bevollmächtigten Ministerialrat Legat, das Reich durch Geheimrat Dr. Sölch in Vertretung des Reichsfinanzministers. Der Reichsfinanzminister hatte den Staatsgerichtshof gebeten, zu entscheiden, daß die Anrufung eines Schiedsgerichtes durch einen einzelnen oder mehrere Beamte dann unzulässig ist, wenn Reich und Land sich darüber einig sind, daß der in Paragraph 33 Abs. 1 und 2 des genannten Staatsvertrages festgelegte Beförderungsanspruch für die Kategorie, der die betreffenden Beamten angehören, nicht besteht. Bayern hatte sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß die Anrufung eines Schiedsgerichts trotz bestehender Uebereinstimmung gerade aus dem Wortlaut und Sinn von Abs. 1 und 2 des Paragraphen 33 durch die beteiligten Beamten selbst möglich und rechtmäßig sei. Der Staatsgerichtshof fällte in diesem Streit folgendes Urteil: Gemäß Paragraph 33 Absatz 5 des Staatsvertrages kann von den Beamten auch dann ein Schiedsgericht angerufen werden, wenn die Meinungsverschiedenheiten über die Beamtenbeförderungsaussichten nur zwischen dem Reich und den Ländern besteht. Der Antrag des Reiches wird in diesem Falle von rechtswegen zurückgewiesen.

Gegen Ueberstundenarbeit.

Ein Runtschreiben des Arbeitsministeriums.

Berlin, 20. Nov.

Das Reichsarbeitsministerium hat in diesen Tagen in einem Rundschreiben an die Landesregierungen erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, wegen der großen Arbeitslosigkeit die Ueberstundenarbeit nach Möglichkeit einzuschränken. Dies gilt einmal für die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängenden Arbeiter, wie Regiearbeiten und alle sonstigen Vergebungen von Arbeiten durch öffentliche Stellen. Wichtiger aber ist, daß die Landesregierungen gebeten werden, auch allgemein die Gewerbe- und Bergaufsichtsbeamten anzuweisen, bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen mit äußerster Vorsicht vorzugehen und dabei die gegenwärtige ungünstige Lage des Arbeitsmarktes mit zu berücksichtigen.

Das Gesamtergebnis in Polnisch-Oberschlesien.

Ein Volksgericht — Die Ansicht des Woywoden — Die Wahlen gültig.

Beuthen, 20. Nov.

Ueber das Ergebnis der Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien sind von polnischer und von deutscher Seite widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich folgendermaßen dar: Unbestritten ist der deutsche Sieg im gesamten Industrierevier, in Kattowitz-Stadt beträgt die deutsche Mehrheit 25 313 gegen 16 090 polnische Stimmen, in Königshütte 21 247 gegen 8744, in Bismarckhütte 6660 gegen 4348, in Laurahütte 9932 gegen 5485, in Chorzow 3172 gegen 1321. Im Landkreis Kattowitz stehen 42 717 deutsche 38 243 polnischen Stimmen, im Kreise Schwientochlowitz 41 493 deutsche 35 238 polnischen gegenüber. Polnische Mehrheiten sind auf dem platten Lande der Kreise Rybnik und Pleß zustande gekommen, allerdings ist hier zu beachten, daß polnischer Terror nicht nur wie im ganzen Abstimmungsgebiet die deutsche Wahlagitation aufs äußerste erschwerte, sondern sogar in vielen Orten die

Aufstellung deutscher Listen unmöglich

machte. Der amtliche Wahlzwang ist hier infolgedessen nur den polnischen Wählern zugute gekommen. In den ländlichen Kreisen Pleß und Rybnik stehen nach polnischen Quellen 90 000 polnische Stimmen 31 000 deutschen gegenüber. Selbst dieses Stimmverhältnis bedeutet einen Rückgang der polnischen Mehrheit dieser Gebiete bei der Volksabstimmung von 1921. Alles in allem kann das Gesamtergebnis der Abstimmung, das in der polnischen Presse Bestürzung hervorgerufen hat, und das Korfanthy ein Volksgericht nennt, nur als großer deutscher Erfolg bezeichnet werden. Es hat in überraschender Weise die Stärke der deutschen Mehrheit und dem nach wie vor überwiegend deutschen Charakter des Industriegebietes bewiesen. Dieses Ergebnis ist doppelt hoch zu veranschlagen, wenn man bedenkt, daß bei der Volksabstimmung im Jahre 1921 noch die auswärtigen mitstimmen durften, daß seither eine starke Verdrängung des deutschen Elements stattgefunden hat und daß die jetzigen Gemeindewahlen unter einem starken polnischen Terror gestanden haben.

Ein Mitarbeiter der Telegraphen-Union hatte am Freitag eine Unterredung mit dem

oberschlesischen Woywoden Garzinski

über den Ausgang der oberschlesischen Wahlen. Der Woywode stellte einleitend fest, daß alle Gerüchte über eine Annullierung der Wahlen falsch seien. Die polnische Regierung sei der Ansicht, daß die Wahlen ordnungsgemäß verlaufen seien und den wahren Willen der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht hätten. Die polnische Regierung werde von dem Wahlergebnis nur lernen. Die Ergebnisse seien übrigens nicht so tragisch zu nehmen, wie es von der Presse dargestellt wurde. Allerdings könne man nicht von einem Sieg der Polen sprechen. Die Niederlage sei jedoch nicht so schwer. In der Stadt Kattowitz z. B. hätten die Polen während des Plebiszits 36 Prozent der Stimmen, jetzt aber 47 Prozent erhalten. Garzinski versicherte, daß er den Ausgang der Wahlen vorausgesehen und rechtzeitig eine Verschiebung vorgeschlagen habe. Die christlichen Demokraten, die Sozialdemokraten und die nationale Arbeiterpartei hätten diesen Vorschlag aber abgelehnt.

Den Sieg der Deutschen begründete Garzinski

folgendermaßen: 1. Die polnische Verwaltung habe sehr viele Fehler. Ihre Sache wäre es gewesen, die Leitung der Fabriken und Gruben in Oberschlesien zu polonisieren. Das sei aber bis zuletzt unterlassen worden. 2. Die polnischen Aufsichtsratsmitglieder in den deutschen Unternehmungen, wie z. B. Korfanthy, seien vollkommen unbeholfen und hätten absolut keinen Einfluß auf die Leitungen. Die deutschen professionellen Verbände seien finanziell besser gestellt und könnten ihren Mitgliedern mehr Vorteile bieten als die polnischen. Zum Schluß erklärte der Woywode, daß er am heutigen Sonnabend nach Kattowitz zurückkehren und auch weiterhin auf seinem Posten verbleiben werde.

Wir achten die Minderheiten.

Unbegründete polnische Beschwerden.

Berlin, 20. Nov.

Der Landtagsabgeordnete Klimas (Pole) behauptete in einer Kleinen Anfrage, in Oberschlesien würden „tagtäglich Angehörige der polnischen Minderheit ohne Grund verhaftet und einige Zeit im Gefängnis festgehalten, indem ihnen ohne jegliche Unterlage der Vorwurf des Landesverrats gemacht" würde. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Ministers des Innern entnimmt, widerspricht diese Behauptung den Tatsachen. Die in der Kleinen Anfrage namentlich bezeichneten Verhaftungen sind wegen dringenden Verdachts der Spionage zugunsten Polens erfolgt. Von Willkürakten kann nicht die Rede sein. Soweit die in der Kleinen Anfrage bezeichneten Personen sich noch in Haft befinden, wird auf tunlichste Beschleunigung des Verfahrens hingewirkt. Die beteiligten Beamten haben in jedem Falle pflichtgemäß gehandelt. Ein Grund, sie oder die Anzeigenden zur Verantwortung zu ziehen, liegt nicht vor. Die Unterstützung von Angehörigen der in Haft befindlichen Personen ist Aufgabe der örtlichen, zur Fürsorge berufenen Stellen, insbesondere der Wohlfahrtsämter.

Frankreich hat Angst.

Graf Bosdari über die Kriegsschuldfrage.

Rom, 20. Nov.

Im „Secolo" veröffentlicht der frühere italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, eine sehr bemerkenswerte Kritik zu den Aktenpublikationen des deutschen Auswärtigen Amtes, die von Stieve herausgegeben worden sind. Bosdari tritt den Ausführungen Stieves über die Rolle, die Iswolski beim Ausbruch des Weltkrieges gespielt hat, im wesentlichen bei. Er kommt ausführlich auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen, die besonders Frankreich und Deutschland interessieren. Den Bemühungen Stresemanns, diese Frage offiziell aufzurollen, widersetzte sich Frankreich aus der Befürchtung heraus, daß eine solche Diskussion nachteilige Wirkungen auf die Reparationsfrage haben könne. In Italien dagegen erhitze diese Frage nicht in dem Maße die Gemüter, da die Italiener wüßten, daß für ihren Eintritt in den Krieg, keine fremden Einflüsse maßgebend gewesen seien.

Gegen ständige Militärkontrolle.

Ein Schreiben Poincares vom Jahre 1919.

Berlin, 21. Nov.

Die Blätter erinnern an ein Schreiben, das Poincare am 28. 4. 1919 an Clemenceau gerichtet hat, und das sie das stärkste Argument gegen die Schaffung ständiger Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone nennen. In diesem Schreiben heißt es u. a.: Deutschland, so sagt man, solle gehalten sein, auf dem linken Rheinufer und in einer Zone von 50 Klm. östlich des Rheines weder Truppen noch Festungen zu unterhalten. Aber der Vertrag sieht keine dauernde Kontrolle der Truppenzahl und der Rüstung vor, weder auf dem linken Rheinufer noch im übrigen Deutschland. Die Bestimmung, wonach der Völkerbund Feststellungen vornehmen kann, läuft also mangels einer dauernden Kontrolle Gefahr, völlig illusorisch zu sein. Die „Tägliche Rundschau" bemerkt dazu: Was der Poincare von 1919 bekannte, das kann der Poincare von heute nicht in Abrede stellen!

Das beschlagnahmte Eigentum.

Die Konfiszierung barbarisch.

Washington, 20. Nov.

Der frühere Republikaner im Repräsentantenhaus, Mendell, erklärte bei der Weiterberatung der Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses, eine Konfiszierung des deutschen Eigentums wäre barbarisch und würde im Widerspruch zu den Versprechungen Wilsons beim Eintritt in den Krieg stehen, in denen dieser erklärt hatte, er wolle das deutsche Privateigentum unangetastet lassen. Das Vorgehen der Alliierten dürfe für die Vereinigten Staaten in dieser Frage nicht als vorbildlich gelten.

Dr. Stresemann in Hamburg.

Ein parlamentarischer Abend.

Hamburg, 20. Nov.

Im großen Festsaal des Hotels Atlantic in Hamburg fand am Sonnabend abend der erste große parlamentarische Abend der Bürgerschaftsfraktion der Deutschen Volkspartei in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus allen Wirtschaftskreisen Hamburgs, ferner in Anwesenheit von Vertretern aus Hamburg, Pommern, Bremen und Schleswig-Holstein statt. Der Vorsitzende der Fraktion, Dr. Böhme, nahm zuerst das Wort zu einer Begrüßungsansprache an die Gäste und hieß besonders den Reichsaußenminister Dr. Stresemann willkommen. Darauf sprach Dr. Stresemann in längerer vertraulicher Rede über Ziele und Probleme der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik. Die Versammlung brachte dem Reichsaußenminister Ovationen dar. Zum Schluß sprach Bürgermeister Dr. Schramm Dr. Stresemann den Dank für seine Ausführungen aus.

Schutz der Jugend.

Von Geheimrat Dr. Runkel, M. d. R.

„Durch den Krieg und die nachfolgenden Jahre sind große Teile unserer Jugend in Zustände der Verwilderung und Verwahrlosung geraten, von denen ernste Gefahren für das heranwachsende Geschlecht und damit für die Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes zu befürchten sind." Mit dieser allgemeinen Feststellung beginnt die sachliche Begründung des Regierungsentwurfs eines „Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten". Veranlaßt aber wurde das Gesetz durch die leidige Tatsache, daß die polizeiliche Regelung dieser Materie von seiten der Länder zu einer Zersplitterung zu führen drohte. So war die Vorlage des Gesetzes notwendig. Auch von der großen Mehrheit der Länder wurde sie gefordert. Sicherlich werden Eltern, Erzieher, und Lehrer, überhaupt alle, die sich für die Erziehung der Jugendlichen verantwortlich fühlen, und die die Bedeutung eines körperlich und seelisch gesunden Nachwuchses für unseren Volksbestand richtig einschätzen, das Gesetz als wirksamen Miterzieher begrüßen. Es grundsätzlich ablehnen, hieße die Folgen nicht einsehen wollen, wie sie in der Verwahrlosung und Verwilderung, der Roheit und Grausamkeit der Jugendlichen uns tagtäglich entgegentreten. Es sind Zeitprodukte. Der Krieg hat vielen Jugendlichen den Vater und damit den Erzieher und Leiter genommen; der tägliche Kampf um den Lebensunterhalt verhindert die Mutter, auch die mit besserer Einsicht, sich ihren Kindern genügend zu widmen; oft auch entziehen sich diese des erziehlichen Einflusses von seiten der Eltern; häufige Arbeitslosigkeit ebnet jeglicher Art von Verführung die Wege; Schund- und Schmutzliteratur erhitzen die ohnehin krankhaft gesteigerte Phantasie in dem jugendlichen Alter und wecken und übersteigern die Instinkte: Kurz, der Nährboden für Versuchung und Verführung durch und bei frivolen Lustbarkeiten ist überreichlich vorhanden.

Hier kann nur ein Gesetz verhindern, daß durch eine gewisse Sorte von Lustbarkeiten erziehlich Schaden geschieht, oder noch Schlimmeres eintritt. Sicher sind auch wir der Ansicht, daß Polizeiverordnungen recht leidige Erziehungsmaßnahmen sind, daß eine wirksamere Erziehung von seiten der Eltern, Erzieher und Lehrer ausgeübt werden kann, wenn diese auf dem Posten sind. Aber hier handelt es sich um solche Jugendliche, die sich jeglicher erziehlichen Einwirkung zu entziehen suchen, handelt es sich weiter um Grenzfälle, die von den Erziehungsberechtigten nicht erfaßt werden. Hier kann nur ein Gesetz helfen. Es umfaßt 8 Paragraphen. § 1 enthält die Voraussetzungen, unter denen ein Verbot der Lustbarkeiten erlassen werden kann: Für bestimmte öffentliche oder nicht öffentliche Lustbarkeiten, Schaustellungen und Darbietungen aller Art „ist durch besondere Anordnung der Besuch oder die Beschäftigung von Minderjährigen unter 18 Jahren zu verbieten oder einzuschränken, wenn eine Schädigung ihrer sittlichen, geistigen oder gesundheitlichen Entwicklung zu befürchten ist". „In gleicher Weise kann die Beschäftigung von Minderjährigen unter 18 Jahren, die das Ende des schulpflichtigen Alters überschritten haben, bei bestimmten öffentlichen oder nichtöffentlichen Lichtspielaufnahmen eines bestimmten Unternehmens verboten oder eingeschränkt werden." Das Gesetz richtet sich also nicht gegen die berechtigten Interessen des Vergnügungsgewerbes, was ausdrücklich betont werden muß, auch sollen nicht generell solche Lustbarkeiten verboten werden. Nur dann soll ein Verbot eintreten, wenn eine Schädigung der sittlichen, geistigen oder gesundheitlichen Entwicklung der Minderjährigen zu befürchten ist.

Damit werden alle diese Veranstaltungen einer polizeilichen oder bürokratischen Willkür in der Beurteilung entrückt und unter ein wertvolles und allgemeingültiges Kulturkriterium gestellt, das immer ausschlaggebend sein muß, auch da, wo sich widerstreitende Interessen schneiden. Vor einer schikanösen und tendenziösen Anwendung des Gesetzes schützt die Bestimmung in Absatz 3 des § 1: „Eine Darstellung darf wegen einer politischen, sozialen, religiösen, ethischen oder Weltanschauungstendenz als solcher nicht verboten werden". In § 2 wird die Mitarbeit des Jugendamtes bei polizeilichen Maßnahmen geregelt. Es ist vor Erlaß der Anordnung zu hören. Wenn in dringenden Fällen die Behörde von dieser Anhörung absieht, ist ihm sogleich Mitteilung von den Maßnahmen zu machen. Das Jugendamt kann auch den Erlaß einer Anordnung beantragen. Die §§ 4—7 behandeln die Strafbestimmungen. Das Strafmaß liegt je nach dem Vergehen zwischen 150 ℳ Geldstrafe, Haft und Gefängnis bis zu einem Jahre. In § 7 wird das Strafmaß verschärft für den Fall, daß eine Person wie-

derholt rechtskräftig verurteilt worden ist. Wird ein Vergehen fortgesetzt, kann der Betrieb von Lustbarkeiten überhaupt untersagt werden.

Der Regierungsentwurf erfuhr im Ausschuß ganz wesentliche Abänderungen und Ergänzungen. Vor allem ist mit Erfolg vermieden worden, daß das Gesetz ein Straf- und Polizeigesetz wurde, vor allem die Bestimmung in § 2, wonach das Jugendamt vor Erlaß einer Anordnung gehört werden kann, in eine Ist-Vorschrift umgewandelt. Damit kann das Jugendamt aus der Aschenbrödelstellung heraus und erhielt den ihm gebührenden Einfluß bei den Spruchstellen. Aber auch der Charakter des Gesetzes wurde damit ein anderer. Aus dem Strafinstrument wurde ein Erziehungsinstrument. Mit Recht! Gerade das Jugendamt mit seiner durch Reichsgesetz geregelten Erziehungsarbeit an den Jugendlichen, in seiner engen Verbindung mit Elternhaus und Schule, mit seiner Arbeitstendenz: Dienst an den Jugendlichen, ist in erster Linie berufen, bei der Durchführung des Gesetzes mitzuwirken. Auch noch aus einem anderen Grunde. Die einzelnen Straffälle können nicht nach der Schablone abgeurteilt werden. Eingehende Kenntnis der Familienverhältnisse der Jugendlichen, ihrer gesamten Umwelt und vor allem ihrer physischen Einstellung ist dabei erforderlich. Hier verfügt das Jugendamt weit eher über die geeigneten Kräfte als die Polizeibehörde. Es kann daher auch die Einwirkung einer Lustbarkeit-Schaustellung auf die Jugendlichen zureichender beurteilen als eine Behörde, die vorwiegend Strafbehörde ist. Die so gesicherte Mitarbeit des Jugendamtes wird dem Gesetz in seiner Auswirkung manche Härten nehmen. Auch beseitigt es den Vorwurf, daß durch das Gesetz das Erziehungsrecht der Eltern und Erziehungsverpflichteten beeinträchtigt würde, da es als berechtigte Miterzieher Anerkennung besitzt. Sicherlich wird das vorliegende Gesetz nicht alle Wünsche erfüllen und alle Lustbarkeiten erfassen, die den Jugendlichen schädlich und zugängig sind. Es ist aber mit dem Gesetz ein Anfang gemacht, der zu wertvollen Erfahrungen führen wird. Vor allem werden die Erziehungsverpflichteten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die unseren Jugendlichen durch frivole Lustbarkeiten drohen. Das Gesetz bedeutet für sie alle ein ernster Mahnruf zur aufbauenden Mitarbeit.

Gegen Schmutz und Schund.

Prof. Brunner über die Gesetzesvorlage.

Berlin, 20. Nov.

Im Rahmen eines Diskussionsabends, zu dem zahlreiche Mitglieder sowie geladene Gäste erschienen waren, nahm die Deutsche Gesellschaft Freitag abend zu der bekannten Gesetzesvorlage gegen Schmutz und Schund Stellung. Der Hauptreferent, Professor Dr. Karl Brunner, führte u. a. aus: Was die Gesetzesvorlage, wie sie jetzt dem Reichstage zugeht, anbelangt, so dürfte der Ausspruch eines bekannten Sozialdemokraten interessant sein, daß in der Monarchie ein solches Gesetz undenkbar gewesen wäre. Verboten soll nach dem Gesetz sein, was gegen das Volkswohl ist; das Nähere bestimmt die Regierung. Man muß bei größter Objektivität der Meinung sei, daß die Geistesfreiheit aufgehoben worden ist, und dies hat die schärfste Polemik hervorgerufen. Ein Gesetz aber, das unsere Jugend schützen will, müßte so aufgezogen werden, daß es überhaupt keinen Streit im Reiche darüber gibt. Zudem ist das Gesetz in seiner jetzigen Form veraltet und überholt. Der Zeitpunkt ist vorüber, wo man sagen kann, unsere Jugend ertrinkt in Schmutz und Schund. Ein besonders heftiger Streit, sagte Brunner weiter, sei schließlich in der Oeffentlichkeit um die Frage der Organisation der Prüfstellen entbrannt, durch die allerdings das ganze Verfahren der Bekämpfung der Schundliteratur außerordentlich erschwert werde. Daß bei der Zusammensetzung der Prüfstellen auch die Vertreter der Religionsgemeinschaften berücksichtigt werden sollen, dürfte ein großer Mißgriff sein. Durch das Stimmenverhältnis von 5:2 läge die Gefahr einer Majorisierung der Interessenvertreter, nämlich der Verleger und Schriftsteller, vor.

In der Debatte trat der deutschnationale Reichstagsabgeordnete D. Mumm für die Gesetzesvorlage ein. Was die Frage der Begriffsbestimmung des Schunds betreffe, so sei sie für ihn in der Persönlichkeit des Otto von Leixners gegeben. Zudem bekannte sich D. Mumm im Sinne seiner allgemeinen föderalistischen Anschauung für die Errichtung der Landesprüfstellen.

Probleme des modernen Pressewesens.

Vortrag des Professors für Zeitungskunde Dr. Everth — Die Macht der Presse.

Leipzig, 20. Nov.

Heute vormittag erhielt der neuernannte ordentliche Professor für Zeitungskunde an der Universität Leipzig, Dr. Everth, seine Antrittsvorlesung über das Thema „Grundbegriffe und Hauptprobleme des modernen Pressewesens". Prof. Everth war zuletzt Wiener Vertreter des Berliner Tageblatts und ist auf Grund umfangreicher Studien als erster ordentlicher Professor für Zeitungskunde an eine deutsche Universität berufen worden. Im Hinblick auf dieses erstmalige Ereignis zeigte sich für diesen Vortrag lebhaftes Interesse der gesamten deutschen Zeitungswelt.

Prof. Dr. Everth führte u. a. aus: „Die moderne Presse ist eine Macht, die fast in jeder Hinsicht unterschätzt und ebenso sehr überschätzt wird. Ihre tatsächliche Verbreitung und vielfältige Verquickung mit dem modernen Leben macht es nötig, daß man sich auch wissenschaftlich um das Verständnis einer solchen Einrichtung bemüht. Bewundert viel, und viel gescholten könnte man von ihr sagen. Wir wollen aber hier weder für noch gegen die Presse, sondern über die Presse reden. Es entsteht die Frage: Ist Zeitungskunde überhaupt eine Wissenschaft? Wenn sie es noch nicht ist, so muß und wird sie es alsbald werden. Neue Wissenschaften entstehen entweder durch Einbeziehung neuer Stoffgebiete oder durch neue Methoden, die auf schon bearbeitete Felder angewendet werden. Bei der Zeitungskunde liegt die Sache so, daß

ein besonderes Stoffgebiet

da ist, daß sie aber keine Methode für sich allein hat, sondern daß eine ganze Reihe von Methoden verschiedener Wissenschaften nötig sind, um dieses Gebiet erschöpfend zu bearbeiten. Ich sehe meine Aufgabe zum guten Teil darin, Kommilitonen, die nicht Journalisten werden wollen, über das Zeitungswesen aufzuklären, damit sie später, wenn sie als Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Lehrer und Pastoren über die Presse zu urteilen haben, das allgemeine Verständnis von ihr fördern können. Zu den praktischen Aufgaben der Zeitungswissenschaft gehört aber auch noch, den Zeitungskonjunkturen eine gewisse Anleitung zur richtigen Lektüre und Verwendung der Presse an die Hand zu gehen. Ueber die Ausbildung der Praktiker, der natürlich in erster Linie auch meine Arbeit dienen soll, sei gesagt, daß von den im Zeitungsberuf bereits Stehenden sehr oft Einwendungen gegen zeitungswissenschaftliche Kurse gemacht werden, da keine Lehre die besonderen Anlagen ersetzen könne, die in der Tat bei vielen Journalisten vorhanden ist. Den Nichtdisponierten mag eine sorgfältige Ausbildung gute Dienste leisten. Der geborene Journalist wird allerdings auch ohne Vorbildung dem nicht so spezifisch Veranlagten, der die wissenschaftliche Ausbildung mitbringt,

überlegen bleiben.

Auf die Einführung eines Berechtigungswesens laufen ja aber auch unsere Bestrebungen nicht hinaus. In der Presse selber gibt es nicht nur keine vorgeschriebene Vorbildung, sondern auch keinen geordneten Lehrgang. Viel hängt vom Zufall pädagogisch begabter oder unbegabter Vorgesetzten ab.

Zu den rein theoretischen Aufgaben der Zeitungskunde ist zu sagen: Die Zeitung steht, wenn irgendetwas, mitten im Leben, und auch die theoretische Betrachtung darf sie daher nicht isolieren, sondern tut gut, sie mit Erscheinungen des gleichen Zeitalters zusammenzustellen. Ohne das Wesen des modernen Kapitalismus, der modernen Technik und im besonderen des heutigen Verkehrs, des Welthandel, der modernen Großstadt und des modernen Sports noch etwas tiefer zu kenen, als der bloße Zeitungsgenosse, wird man das Wesen der modernen Zeitung nicht verstehen. Die Weltpresse von heute ist ein ungeheures Gebiet, das man bei systematischer Arbeit nur nach und nach genauer kennen lernen kann. Neben den gemeinsamen Formen, in denen sich das gleiche Zeitalter ausprägt, sind die Unterschiede, z. B. zwischen der französischen, englischen, deutschen Presse immerhin beträchtlich, und man muß jede nationale Presse aus ihren besonderen Bedingungen heraus verstehen. Hier ist für uns zunächst natürlich die Erkenntnis und richtige Einschätzung der deutschen Presse eine praktische dringende Aufgabe. Man kann dabei eine geschichtliche Betrachtung nicht entbehren.

Das schnelle Tempo, das der Presse überhaupt eigen ist,

herrscht auch in ihrer Entwicklung. Der Krieg hat hier einen starken Einschnitt gemacht. Der Unterschied zwischen dem politischen und reinen Nachrichtenblatt ist immer mehr geschwunden. Diese und andere Verschiebungen im Charakter der deutschen Presse lassen sich nicht so einfach registrieren, sondern nur mit kulturgeschichtlichen und geistteswissenschaftlichen Methoden erklären.

Wenn etwa die heutigen Zeitungen in Deutschland in ihren Ansprüchen an ihre Leserschaft entschieden nachgelassen haben, so vollzieht sich da nur dasselbe, wie bei der Zurückdrängung der dramatischen Kunst und der ernsthafteren Sprechbühne zugunsten der Revue oder der Kinos. Dazu stimmt der Raum, den das Bild, den die illustrierte Beilage z. B. in zunehmendem Maße in der Presse von heute einnimmt, und es ist keine Spielerei, sondern eine nachdenkliche Sache, die Aehnlichkeiten zwischen gewissen Strömungen der heutigen Presse überhaupt und dem Massenkult der Revuen genauer aufzuzeigen. Oder: wenn der Sport auch in den ernsthaftesten Zeitungen eine nachgerade erstaunliche Rolle spielt, so hat der Sport eben überhaupt eine Ausbreitung gewonnen, die manchen Beurteilern seine Verdienste und die körperliche Regenerierung unter der Gefahr der aufsteigenden Degeneration verdunkelt.

Worauf es ankommt, ist, das Zeitungswesen in das geistige Leben unserer Zeit hineinzustellen und die Verbindungsfäden aufzuzeigen, die nach allen Seiten gehen. Eine Zeit, die sich selbst so schnell historisch wird, die in ihren Zeitungen täglich mehrmals das Gefühl des Neuen, damit aber auch die Vergänglichkeit erregt, den Tag selber in zwei oder gar drei Teile zerschneidet, so daß nicht einmal mehr als Ganzes erlebt wird, die neigt auch ganz natürlich zum Historismus, zu der steten Vorstellung des „Panta rhei". Das ganze Leben erscheint labiler, weniger stabil, als damals.

Als Vermittler auf geistigem Gebiete steht der Journalist dem reproduzierenden Musiker oder auch dem Schauspieler nahe, wie das Ensemble der Redaktion sich mit einem Orchester oder einer gut eingespielten Schauspielertruppe vergleichen läßt. Ein Ensemble wächst zusammen, kann nicht einfach durch Engagements aufgestellt werden. Zu ersprießlicher Arbeit gehört überall einige Kontinuität. Was hier der Regisseur oder Dirigent zu leisten hat, obliegt dort dem Chefredakteur.

Karl Bücher, der unseren Weg noch nicht gegangen ist, hat trotzdem seine Bedeutung vor mehr als zehn Jahren schon erkannt. In seiner Schrift „Unsere Sache und die Tagespresse", worin er auch schon den Plan zu dem hiesigen Institut entwickelte, führte er aus, daß es eine besondere Wissenschaft der Zeitungskunde mit systematischen Charakter noch nicht gebe. Fügte aber hinzu: „Möglich daß künftig die soziologische Erforschung des Zeitungswesens, welche noch kaum begonnen hat, die Bausteine zu einer solchen Wissenschaft liefern wird. Heute sind wir noch weit davon entfernt!" — Das war 1915. Heute wird man glauben dürfen, daß wir nicht mehr mehr ganz soweit davon entfernt sind, und ich schreibe im Geiste jede Prognose wie eine Devise über meine eigenen Versuche, in dieser Richtung vorzubringen".

Die Kriegsschuldlüge.

Denkschrift der Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung.

Berlin, 21. Nov.

Die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung hat eine Denkschrift zur Kriegsschuldfrage an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet. Die Eingabe ist von mehr als 90 Verbänden und Vereinen unterzeichnet, u. a. vom Alldeutschen Verband, dem Bund Bayern und Reich, dem Stahlhelm, dem Deutschen Kolonialverein, dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, der Deutschen Turnerschaft, den Vereinigten Vaterländischen Verbänden Deutschlands, den Offiziersverbänden, dem Reichslandbund, dem Jungdeutschen Orden, dem Reichsbürgerrat usw. Die Denkschrift gipfelt in der Forderung nach Beschleunigung des Abschlusses der großen Aktenpublikation und in dem Antrag, die Reichsregierung solle allen Unterzeichnern des Versailler Vertrages zur Kenntnis bringen, daß sie jetzt den aktenmäßigen Nachweis für die Unrichtigkeit des Artikels 231 erbracht sehe.

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten. Berlin, 20. Nov. Der Reichspräsident nahm heute vormittag den Vortrag des Reichsaußenministers entgegen.

Letzte Drahtmeldungen.

Das italien. Sicherheitsgesetz angenommen

Rom, 22. Nov.

Der Senat hat in seiner Samstag-Sitzung das neue Staatssicherheitsgesetz mit 183 gegen 49 Stimmen angenommen.

Flugzeugabsturz.

Augsburg, 22. Nov.

Der Chefpilot Häusl der Bayerischen Flugwerke vorm. Udet-Flugzeugbau in München, der das erste Flugzeug der Flamingoserie einfliegen wollte, ist am Donnerstag abgestürzt. Der Pilot erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden.

Sicherung des Eisenbahnverkehrs.

Berlin, 22. Nov.

Die Reichsbahn hat die Lösung des Problems der Uebertragung der Signalstellung auf den fahrenden Zug unter automatischer Einwirkung auf die Bremse in günstig verlaufenen Vorversuchen zwischen Zehlendorf und Neubabelsberg soweit gefördert, daß nunmehr längere, besonders aber nebelreiche Strecken, wie z. B. Hamm, Oberhausen (Emschertalbahn) mit elektro-induktiven, auf der Wirkung des Magnetismus beruhenden Einrichtungen der Firma Lorenz und Siemens und Halske ausgerüstet werden. Sollten auch diese Versuche einen günstigen Verlauf nehmen, so wird voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die planmäßige Ausrüstung aller Eisenbahnstrecken mit Vorrichtungen gegen das Ueberfahren der Haltesignale in Angriff genommen.

Deutsche bei Neapel verunglückt.

Neapel, 22. Nov.

Nachts wurde die Stadt Neapel und ihre Umgebung von einem heftigen Gewitter heimgesucht. In der Nähe von Posilippo brach das Seil der Drahtseilbahn, die den Ort Marechiaro mit der kleinen Insel La Gajola verbindet. Eine Deutsche, Fräulein Helene Kumby, die sich in der Kabine der Drahtseilbahn befand, stürzte ins stürmische Meer. Alle zu ihrer Rettung unternommenen Versuche blieben vergeblich. Fräulein Kumby wohnte auf der Insel La Gajola bei einem Dr. Guzenbach und befand sich im Augenblick des Unfalls auf dem Heimweg. Dr. Guzenbach wird ebenfalls vermißt.

Sturmschäden in Salzburg.

Salzburg, 22. Nov.

Seit Freitag abend wütet in verschiedenen Landesteilen ein furchtbarer Orkan, der an Baulichkeiten und Fluren großen Schaden anrichtet. In der Lungenheilstätte in Grafenhof wurde die große Liegehalle für Patienten völlig fortgerissen. Die Patienten erlitten keinen Schaden, da sie vor dem Orkanausbruch die Halle verlassen hatten.

Shaw nimmt doch an!

Stockholm, 22. Nov.

Die Versuche des schwedischen Gesandten in London, Shaw zur Zurücknahme seines Schreibens über die Ablehnung der Nobelpreissumme zu bewegen, sind erfolgreich gewesen. Shaw hat sich davon überzeugen lassen, daß seine Wünsche aus formalen Gründen nicht zu verwirklichen seien und hat sich entschlossen, den Preis in Empfang zu nehmen.

Der Reichskanzler beim englischen Botschafter. Berlin, 20. Nov. Der Reichskanzler hat heute den gestrigen Besuch des englischen Botschafters erwidert.

Krisenfürsorge für Erwerbslose. Berlin, 20. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Krisenfürsorge für Erwerbslose vom 19. November 1926.

Abreise deutscher Sachverständiger aus Genf. Genf, 20. Nov. Die deutschen Sachverständigen zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz haben heute mittag die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Dr. Luther in Montevideo. Montevideo, 20. Nov. Dr. Luther, der im Flugzeug aus Buenos Aires hier eintraf, wurde vom Präsidenten Serrato empfangen und war Gast der Regierung, die zu seinen Ehren ein Frühstück gab. Nach einem Empfang, den der deutsche Gesandte Dr. Schmidt-Elskop veranstaltete, und nach einem Essen im deutschen Klub setzte Dr. Luther seinen Flug nach Brasilien fort.

Sängervereinigung.

Zweites Hauptkonzert.

Es ist doch ein erfreuliches Gefühl, wenn man an einer Reihe von Sonntagen so stark besetzte Männerchöre unserer Stadt das Podium des Schützenhofes füllen sieht, unübersehbar fast die große Schar, und in der sängerischen Form der eine Verein den anderen überbietend. Glänzenden Eindruck machte nun an dritter Stelle die Sängervereinigung mit einem imponierenden Sängerapparat und prachtvollem Material. Es lassen sich ja immer Unterschiede zwischen den einzelnen Chören beobachten, aber die Qualitäten sind doch einander so nahe, daß ein vergleichendes Werturteil sich nur schwer abgeben läßt. Der Zufall nur, oder irgend ein Umstand bringt hin und wieder ein Typisches hinein. Wer mags wissen, woher diesmal die bei der Sängervereinigung nie beobachtete Neigung zum Detonieren kam. Der Einleitungschor, Schuberts „Der Entfernten" gelang ausgezeichnet, aber schon in der Schumannschen „Lotosblume" traten unerwartete, folgenschwere Trübungen ein. Vermutete man anfänglich, die nicht leichten modulatorischen Verschiebungen trügen die Schuld am Detonieren, so mußte man doch in der Folge einsehen, daß irgend sonst wo die Ursache zu suchen sei. Das Ziehen nach unten wollte sich nicht beheben lassen. Lamberts offensichtliche Bemühungen wollten nicht fruchten, da hilft auch äußeres Beeinflussen wenig. Bedauerlich wars, da sonst die Vorträge ganz vortrefflich waren. Albert Lamberts hat sich mit dem guten Material ausgezeichnet eingelebt, und ihm, dem gesund empfindenden, temperamentvollen, umsichtigen und tüchtigen Musiker folgen die Sänger in aufmerksamer Bereitwilligkeit, allen Intentionen des Dirigenten mustergültig folgend. Ein ausgezeichneter Wurf gelang Hegars „Totenvolk", rhythmisch präzis, gut gewußt, wirksam gesteigert und klangvoll sich auswirkend, dabei ohne wertlose Nuancen, natürlich erfaßt und aufgebaut. Lamberts eigene Chorkompositionen „Nachtfrieden" und „Nachtliedchen" sind geschickt gesetzte, klangsichere Werkchen, nicht stimmungslos und undankbar, aber doch keine bedeutenden Erscheinungen, dafür gehen Erfindung und Bearbeitung zu gewohnte Wege. Bucks „Ave", das seine Uraufführung erlebte, stand für diese Sachen in gefährlicher Nähe. Schon die ersten Takte lassen da aufhorchen, diese Diktion zu dem bekannten Scheffelschen Text hat ganz andere, persönlichere Haltung. Eigentümlich herb wird der Text ausgeschöpft, kein Schielen nach klangschönen Wendungen, nach willkommenen Phrasen bietet die ernsthaft männliche Linie um, die selbst dem mystischen Nonnenchor eine festgehaltene schmerzhaft ernste Note verleiht. Jeglicher Verzicht auf Dankbarkeit des Chores diktiert die künstlerisch wertvolle Entwicklung, die ganz eigenartig die Stimmung vertieft und verschönt. Thematisch ist fast alles von einfach geprägtem, eindrucksvollem Adel und herber Schönheit.. Eine bedeutsame, wirkungsvolle Komposition, gehoben noch durch die sorgfältig vorbereitete Wiedergabe der Sängervereinigung und ihres Dirigenten, denen der Chor gewidmet ist.

Sehr oft begegnet man Kämpfs herrlichem „Marienbildnis" wieder, aber immer gern hört man diesen selten klangvollen und geschmacklich einwandfreien Chor, der zu den besten Erscheinungen der letzten Zeit rechnet. Merkwürdig verbindet sich hier hoher künstlerischer Wert und auf Klangschönheit gestützte, unzerstörbare Dankbarkeit. Die prachtvoll erfaßte Stimmung gibt hier den Ausschlag, und solch bewährtes Material, wie dieses, vermag natürlich die volle Schönheit des Chores restlos zu heben. Des gleichen Komponisten „Der Wagen rollt" hat sich auch schnell die Sängerkreise erobert, in ganz anderer Art ist auch dieses Werk von starker Unmittelbarkeit. Hier war auch jegliche Tonschwankung vom Chor überwunden, und die Wiedergabe geriet ohne jeglichen Tadel. Als Solisten hatte man Heinz Meyer gewonnen, der mit seinem beachtlichen pianistischen Können sich allmählich ernsthaft durchsetzt. Schuberts Impromptu B-dur wurde sehr differenziert behandelt und geschmackvoll interpretiert, in Lisats „Vogelpredigt" zeigte sich anerkennenswerte, geläufige Technik. Der Besuch war nicht ganz so stark wie an den vorhergehenden Sonntagen, doch war der Mittelteil des großen Saales besetzt. Lebhaften Beifall konnten alle Mitwirkenden ernten.

Dr. Schwermann.

Wohltätigkeitskonzert.

Zum Besten erblindeter Krieger.

Fast schämte man sich, als man diesen schmackvoll dürftigen Besuch einer Veranstaltung sah, die solch notwendigem und hochedlem Zwecke diente und dazu, was ja bei Wohltätigkeitsveranstaltungen nicht immer der Fall ist, wertvoll künstlerische Gaben bot. Nicht einmal zur Hälfte war der Schützenhofsaal besetzt, und man hätte doch so gerne diesen schwer betroffenen Kriegshelden ein gefülltes Haus und einen klingenden Erfolg gewünscht. Aber ein akustisches Experiment, einen interessanten Vergleich konnte man anstellen, da man von „Schlägel und Eisen", der sich bereitwilligst in den Dienst der Sache gestellt hatte, die gleichen Chöre vor verschieden besetztem Haus hören konnte. Untrüglich ergab sich die überraschende Tatsache, daß vor dem halb leeren Saal die Klangwirkung des Chores noch befriedigender, die akustische Rundung noch besser war. Zugegeben muß freilich werden, daß diesmal die Sänger unter Rudolf Hoffmann eindringlicher und umsichtiger Leitung noch freier, vom Notentechnischen unabhängiger den Stoff beherrschten und alles Tonliche unbehindert ausschwingen lassen konnten. Der eigenartig gehaltvolle, blühende „Hymnus an das Leben" von Kunz hinterließ in einer glanzvoll klangkräftigen Wiedergabe imponierenden Eindruck, die vortreffliche Buckse Bearbeitung des Zelterschen „Königin Thule" war stark wirksam und eindrucksvoll und Palmgrens stimmungsköstliches, ausgezeichnet gesetztes „Wiegenlied" mußte gar auf Drängen des Publikums wiederholt werden. Ueberhaupt war die Zuhörerschaft, namentlich die Kriegsblinden selbst, von den Liedspenden sichtlich erfreut und lauschte ebenso aufmerksam den Vorträgen des Vereins ehem. Militärmusiker; unter der schwungvollen Leitung des Herrn Kungenhagen spielte das Blasorchester mit befriedigender Sauberkeit und Disziplin, nur hätte man gerne gesehen, wenn auch diese Programmnummern in etwa sich dem künstlerischen Charakter der Chöre angepaßt hätten. Den unentgeltlich Mitwirkenden sprach Blindenoberlehrer Gerling von der Blindenanstalt Soest herzlichen Dank aus und verbreitete sich kurz über die Organisation des Vereins und den heutigen Stand der Blindenfürsorge.

Dr. Schwermann.

Ev.-luth. Kirchenchor Bochum-Hamme.

Eine Zahl von Sängern und Sängerinnen, wie sie nur unsere größten Männerchöre aufzuweisen haben, stellt diese Vereinigung auf die Bretter, sodaß ein ziemliches Podium die starke Schar kaum fassen konnte. Gut, daß der Chorleiter W. Schmidt den großen Chor ganz und vor allem auf weiche, gebundene Tongebung, auf Vermeidung aller forcierten Härten eingestellt hat, in dem beengten, akustisch unvorteilhaften Saale hätte jede Schärfe, auch ein gespanntes forte, sich beängstigend ausgewirkt. Nicht nötig allerdings, daß der Chorleiter in edler Textauffassung und im Bemühen nach möglichster Geschlossenheit das Tempo unvorsichtig ausdehnt und damit der nahen Gefahr des Detonierens nicht entgeht. So gepflegt ist die gehörmäßige Selbstkontrolle eines solch großen Chores nicht, daß auch im verlangsamten Zeitmaße, im breiten Tonspinnen die Höhe gewahrt bleibt. Im stark besetzten Sopran und Alt sind einige Stimmen, die herunter gehen, während die ausreichend vorhandenen Männergruppen, von ein paar gepreßten Tenorstimmen abgesehen, sehr diszipliniert und behutsam geschult sich geben. Unbedingt hat der Dirigent es erreicht, daß der Gesamtklang des Chores in eine fein abgestimmte, sympathisch klingende Form gebracht ist, daß ein klug vollzogener Ausgleich ein schönes Signum der Vereinigung ist. Nicht alles freilich klingt schon Edelkultur, dafür ist der Chor noch zu jungen Datums, und das Material seiner Zusammensetzung noch zu unterschiedlich. Aber der gute Wille und redlicher Arbeitseifer werden ersichtlich, und unter des erfahrenen Chorleiters wie Schmidt einer ist, wird sich noch viel Gutes entwickeln.

Bei Durchsicht des Programmes, auf dem Namen wie Palestrina, Perti, Handl und Bach mit recht schwierigen Chören vertreten waren, mochte man immerhin Bedenken haben, aber man wurde doch sehr angenehm enttäuscht. Ich hörte die ersten vier Lieder und war überrascht, wie tonlich sicher das musikalische Gewebe erfaßt war, und die modulatorischen Uebergänge mit verhältnismäßiger Reinheit überwunden. Daß der Dirigent auf saubere Ausfeilung, sinngemäßen Vortrag und gut gelungene Abstufungen hielt, erhöhte den Wert der Wiedergabe. Das Merkertsche Orchester steuerte passende Werke klassischer und vorklassischer Periode stimmungsvoll bei. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Dr. Schwermann.

** **Stadttheater Bochum.** Für die Neuinszenierung „Und das Licht scheinet in der Finsternis" von Leo Tolstoi, die für Donnerstag, 25., vorbereitet wird, hat der Oberregisseur des Schauspiels Dr. Hans Buxbaum, der auch für die Inszenierung verantwortlich zeichnet, eine neue dramaturgische Bearbeitung vorgenommen, welche die neun Szenen des Werkes auf fünf Akte und drei Schauplätze zusammenzieht, um die Leitlinie des Werkes klarer erkennen zu lassen. In dem personenreichen Stück ist das ganze Schauspielpersonal beschäftigt. — Heute abend geht für die Vormiete C „Iphigenie auf Tauris" in Szene. Mit einer Wiederholung dieser Aufführung kann nicht mehr gerechnet werden, deshalb wird allen Freunden des klassischen Schauspiels der Besuch dieser Veranstaltung noch einmal besonders empfohlen. — Durch die außerordentlich erfreuliche Voranmeldung zu der Außer-Vormiete-Aufführung von Raynals „Grabmal des unbekannten Soldaten", kann mit der Aufführung am 29. November bestimmt gerechnet werden. Die Karten liegen von heute ab zum Abholen an der Tageskasse bereit. In allen Platzgruppen werden noch gute Karten abgegeben.

Turnen Sport und Spiel

Fußball im Reiche.

Essener S. V. 99 — M. V. V. Linden 3:3. B. C. 05 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 3:3. S. C. Sonnborn — Sp. Vg. Ratingen 1:1. V. V. 04 Düsseldorf — S. und S. Elberfeld 4:2. Eller 04 — V. f. L. Benrath 2:3. Mülheimer S. V. — Sp. Vg. Köln-Sülz 07 1:5. S. C. 03 Düren — V. f. R. Köln 1:3. Bonner F. V. — Jugend Düren 3:2. Kölner B. C. — Viktoria Köln 2:1. Pingst 05 — C. f. R. Köln 4:5. Lindenthaler F. V. — Dürener Sp. V. 3:1. S. C. Odenkirchen 07 — Eintracht M.-Gladbach 2:1. V. f. Ballspiele Aachen — Rheydter Sp. V. 2:3. Borussia M.-Gladbach — Alemannia Aachen 3:0. 09 Greven — F. V. Osnabrück 0:4.

Bezirk Hessen-Hannover, Gruppe Nord.

S. C. 03 Kassel — Sp. V. Kassel 2:5. Tura Kassel — Einbeck 05 5:2. Göttingen 05 — Sp. Vg. Göttingen 0:1.

Gesellschaftsspiele.

V. V. Altenessen — V. V. Beeck 4:0. Preußen Essen — Gelsenkirchen 07 3:2. Duisburger Sp. V. — Arminia Bielefeld 5:2. Homberger Sp. V. — Duisburg 99 5:1. Meiderich 06 — Alemannia Beeck 3:1. Sp. Vg. Oberhausen-Styrum — Union Gelsenkirchen 2:2. Sp. Cl. Sterkrade — S. C. Osterfeld 3:1. Hamborn 07 — Duisburg 08 0:3. Hertha Duisburg — Preußen Duisburg 2:3. V. f. L. Osnabrück — V. f. B. Ruhrort 4:2. Schwarz-Weiß Barmen — Gräfrath-Solingen 2:6. Union Krefeld — Sp. V. Meiderich 1:2.

*

Essen 99 — M. V. V. Linden 3:3 (1:2).

Trotzdem die Leute von der Radrennbahn den letzten Tabellenplatz einnehmen, mußten die Märker am gestrigen Tage erfahren, daß es keineswegs leicht ist, dort Punkte zu holen. Stand die erste Hälfte nicht im Zeichen der Lindener, so sah es nach dem Wechsel genau umgekehrt aus. Auf beiden Seiten wurde hart gekämpft. Noch in den letzten Minuten boten sich für beide Stürmerreihen günstige Chancen, doch die Stürmer trieben das Leder zu hoch. Der Ausgang von 3:3 gibt das richtige Bild des Kampfverlaufs.

Die Märker zeigten nicht ihr bestes Spiel. Die sonst starke Läuferreihe blieb heute merklich zurück. Gut war das Hinterdreieck, im Sturm arbeiteten Tönshoff und Schiller zu langsam. In der ersten Hälfte schied Schiller etwa 10 Minuten und nach dem Wechsel Bogum I infolge Verletzung für kurze Zeit aus. Die Platzleute zeigten sich von der besten Seite. Die Elf lieferte ein überraschendes gutes Spiel. Besonders gefielen Hintermannschaft und Außenstürmer. Die „99er" zeigten ein gutes Stellungs- und Kopfspiel. Der Schiedsrichter wurde in keiner Weise der ihm gestellten Aufgabe „Unparteiisch zu sein" gerecht — d. h. der gute Mann sympathisierte sehr auffällig mit den Platzleuten.

Zum Spiel: Linden mit Wind spielend, findet sich schnell. Bereits nach 5 Minuten gelingt es Eisenhardt eine Flanke von rechts unhaltbar zu verwandeln. Genau nach weiteren 5 Minuten ist es wiederum Eisenhardt, der die Partie auf 2:0 stellt. Essen kommt nun auch gefährlich vor — doch Stratmann rettet in höchster Not. Jetzt gestaltet Linden das Spiel überlegen. Gefährliche Momente vor dem 99er Tor — der Hüter legt Proben seines Könnens ab. Plötzlich bricht Essens Linksaußen in Abseitsstellung durch — flankt zur Mitte und Halbrechts verwandelt 2:1. Essen setzt Dampf auf, doch nach wenigen Minuten ist Halbzeit. Nach dem Wechsel werden die Platzleute von Minute zu Minute besser — Lindens Hintermannschaft muß ganze Arbeit verrichten. Ein langer Schuß des Rechtsaußen lenkt Stratmann ins Tor 2:2. Linden besinnt sich wieder. Mohr spielt sich geschickt durch — wohlplaziert sitzt der Ball. Doch Essen läßt nicht locker und holt bald den Vorsprung wieder auf. Noch einmal brechen beide Stürmerreihen erfolgversprechend durch — aber ohne Erfolg. Es bleibt bei 3:3. -fa-

Hockey.

Rot-Weiß Köln — Amsterdamsche Hockey-en Bandy-Club 4:3 (3:3).

Köln, 21. Nov. Die Amsterdamer Hockeyspieler, die nach ihrer Niederlage am Samstag gegen den Deutschen S. C. Düsseldorf am Sonntag im Kölner Stadion vor leidlichem Besuch gegen Rot-Weiß Köln antraten, mußten zwar eine erneute, knappe Niederlage einstecken, führten aber dank einer geschickten Umstellung der Mannschaft in Köln ein wesentlich besseres Stürmerspiel vor. Rot-Weiß konnte sich in der ersten Halbzeit, die durchweg verteiltes Spiel brachte, nicht recht zusammenfinden, wurde aber nach dem Seitenwechsel besser und landete schließlich einen verdienten Sieg. Weniger gefallen konnte in Köln die holländische Verteidigung, die häufig zu weit aufrückte und durch diese falsche Taktik den flinken Kölner Außenstürmern die Möglichkeit zu gefährlichen Durchbrüchen erleichterte.

Städte-Damenhockeyspiel Berlin — Hamburg 2:3 (0:3).

Berlin, 21. Nov. Das am Sonntag in der Reichshauptstadt ausgetragene Damen-Hockeystädtespiel Berlin — Hamburg endete zwar mit dem erwarteten Siege der norddeutschen Damen, brachte aber den Berlinerinnen ein überraschend günstiges Ergebnis. Die Hamburgerinnen dokumentierten ihre Ueberlegenheit in der ersten Halbzeit durch 3 Tore, denen die Berlinerinnen keinen Erfolg entgegenstellen konnten, verloren aber nach dem Seitenwechsel durch Verletzung eine Spielerin, die sie erst nach geraumer Zeit ersetzen konnten. Die Zeit, die Hamburg nur mit 10 Damen spielte, benutzten die Berlinerinnen, um 2 Tore aufzuholen und so ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen.

Schwimmen.

Der 1. Tag des Berliner Gedächtnis-Schwimmens.

Magdeburg 96 stellt in der 3 mal 100-Meter-Freistilstaffel mit 3:13,2 Min. eine neue deutsche Bestleistung auf.

Berlin, 21. Nov. Das Gedächtnis-Schwimmfest des Berliner S. C. 89, das am Samstag im Stadtbad Wedding seinen Anfang nahm, entsprach an seinem ersten Tage nicht ganz den Erwartungen. Einzelne Konkurrenzen waren recht schwach besetzt und außerdem wurden in verschiedenen Wettbewerben nur mäßige Zeiten erreicht. Eine angenehme Ausnahme bildete die 3 mal 100-Meter-Freistilstaffel, in der Magdeburg 96 im Alleingang seine eigene deutsche Bestleistung von 3:17,2 Min. in 3:13,2 Min. verbesserte. In der 4 mal 100-Meter-Freistilstaffel mußte sich Hellas-Magdeburg überraschenderweise von Sport Halberstadt sicher geschlagen bekennen. Das 100-Meter-Brustschwimmen für Senioren gewann Haverkorn-Eimsbüttel nur mit Handschlag vor dem Dresdner Götsch; der bekannte Berliner Brustschwimmer Möller war leider nicht am Start. In den Wasserballspielen bewies Hellas-Magdeburg sein überlegenes Können durch einen 16:2-Sieg über Wasserfreunde 09 Spandau.

Ergebnisse:

Bruststaffel 10 mal 50 Meter: 1. Poseidon Dresden 6:27,— Min., 2. Berliner S. C. 89 6:35,— Min.

100-Meter-Freistilschwimmen für Damen: 1. Frl. Zimmermann-Berlin 1:24,2 Min., 2. Frl. Seybold-Berlin 1:28,2 Min.

Ermunterungs-Rückenschwimmen 200 Meter: 1. Oehlke-Berlin 3:01,4 Min., 2. Romeike-Spandau 3:05,3 Minuten.

200-Meter-Senior-Freistilschwimmen: 1. Gubener-Magdeburg 2:27,3 Min., 2. Feistel-Berlin 2:34,9 Min.

4 mal 100-Meter-Freistilstaffel: 1. Sport-Halberstadt 4:35,3 Min., 2. Hellas-Magdeburg 4:38,2 Min.

3 mal 100-Meter-Freistilstaffel: Magdeburg 96 im Alleingang 3:13,2 Min. Neue deutsche Bestleistung!

100-Meter-Senior-Brustschwimmen: 1. Haverkorn-Eimsbüttel 1:23,2 Min., 2. Götsch-Dresden 1:23,3 Min.

Wasserballspiele: Hellas Magdeb. — Wasserfreunde 09 Spandau 16:2. Weißensee 96 — Poseidon Dresden 4:3.

Das verbandsoffene Damen-Wettschwimmen des Rhenus-Köln.

Das vom Kölner Schwimm-Verein „Rhenus 1897" veranstaltete Damenschwimmen brachte bei ausgezeichneter Teilnehme äußerst spannenden Sport. Vornehmlich die jüngere Klasse zeigte ansprechendes Können. Die Ueberraschung des Tages war der Sieg der Elberfelder Mannschaft in der 10×100 Meter-Städtestaffel vor der Kölner Vertretung. Die Domstädter gingen zunächst in Führung, doch beim fünften Wechsel vermochte die Elberfelder Dame 6 Meter Vorsprung herauszuholen. Zwar gelang es der Schlußschwimmerin von Köln, mächtig aufzuholen, doch mit einem Meter Vorsprung siegte Elberfeld. Im Damenbrustschwimmen über 100 Meter kam der mit Spannung erwartete Zweikampf zwischen Frl. Backof-Offenbach und Frl. Breimann-Düsseldorf zustande. Die süddeutsche Schwimmerin holte sich den Sieg in 1:33,6 Min. Im Damenspringen blieb erwartungsgemäß Frl. Borgs-Poseidon Düsseldorf vor Frl. Ernst-Düsseldorf 98 siegreich.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Lagenstaffel 3×100 Meter: 1. Gut Naß Elberfeld 4:43,4 Min., 2. Aachen 06 4:46,4 Min.

Brustschwimmen 100 Meter: 1. Frl. Backof-Offenbach 1:33,6 Min., 2. Frl. Breimann-Düsseldorf 1:34,2 Minuten.

Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Frl. Heinrich-Rheingold Köln 1:32,6 Min., 2. Frl. Müller-Poseidon Krefeld 1:39,4 Min.

4×100 Meter Bruststaffel: 1. Rheingold Köln 6:50,8 Min., 2. Rhenus Köln 6:52,6 Min.

Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Frl. Schmidt-Undine M.-Gladbach 1:21,2 Min., 2. Frl. Clermont-Aachen (Handschlag zurück).

Springen: 1. Frl. Borgs-Poseidon Düsseldorf 54,74 Punkte, 2. Frl. Ernst-Düsseldorf 98 51,32 Punkte 3. Frl. Auer-Rhenus Köln 50,70 Punkte.

Damenbrustschwimmen 10×100 Meter (Städtestaffel): 1. Elberfeld 17,09 Min., 2. Köln 17,11 Min. Duisburg und Düsseldorf weit zurück.

Boxen.

Berufsboxkämpfe in München am 28. Nov. 1926.

Am kommenden Sonntag steht der Zirkus Busch in München im Zeichen großer Berufsboxkämpfe. Die Amerikafahrer Herse, Noack und Haymann geben hier ihre Abschiedsvorstellung. Die Gegner werden noch bekanntgegeben.

Olympia-Tagung des Deutschen Reichsausschusses.

Großzügige Vorbereitungen für die Olympiade 1928.

Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtber.) Um die Vorbereitungen für die Olympiade 1928 zu besprechen, tagte in Berlin der Vorstand des D. R. A. mit dem olympischen Ausschuß. Die Wohnungskommission des D. R. A., die kürzlich zu Informationszwecken eine Fahrt nach Amsterdam unternommen hatte, berichtete über die Frage der Unterbringung der deutschen Teilnehmer an der Olympiade 1928. Nach den Darlegungen der Kommissionsmitglieder stößt die Unterbringung der deutschen Expedition auf einige Schwierigkeiten. Nachdem man sich davon überzeugt hatte, daß im Umkreis von 40 Km. um Amsterdam eine Unterkunftsmöglichkeit kaum vorhanden war, erwählte man, wie schon berichtet, das Badeörtchen Zandvoort für den Mai zum Standquartier der Fußballund Hockeyspieler. Die Verhandlungen für die Einquartierung der etwa 400köpfigen deutschen Mannschaft zu den Hauptkämpfen im August wird die holländische olympische Kommission fortführen. Diese Verhandlungen werden sich immerhin einigermaßen schwierig gestalten, da deutscherseits verständlicherweise Wert darauf gelegt werden muß, alle Teilnehmer in einem Orte unterzubringen. Um die deutschen Sportler und Turner vor den Nachteilen zu behüten, die ein Wechsel in der Form der Ernährung bringen muß, wird Deutschland für seine Leute eigene Köche mit zur Olympia nehmen. Außerdem werden besondere Auto-Omnibusse für die Fahrt der deutschen Teilnehmer von und zum Stadion gestellt werden. Naturgemäß werden alle diese Maßnahmen des D. R. A. große geldliche Mittel erfordern, zumal das Leben in Holland teurer ist als in Deutschland. Der D. R. A. hat aus diesem Grunde bereits Verhandlungen mit den Staatsbehörden begonnen und erreicht, daß in den Haushaltsplan des nächsten Jahres ein Betrag von 950 000 Mark für die Olympiade aufgenommen wird. Für die Vorbereitungen der Sportverbände im Jahre 1927 sollen 200 000 ℳ zur Verfügung gestellt werden, und zwar 60 000 ℳ aus dem Ullstein-Fonds und der Rest aus privaten Spenden. In Aussicht genommen wurde ferner, im kommenden Jahre eine Studienkommission nach Amerika zu entsenden, die aus Exzellenz Dr. Lewald, Generalsekretär Dr. Diem, Reichssportlehrer Waitzer, dem bekannten Sportarzt Dr. Brustmann und einem bedeutenden Journalisten bestehen soll. Diese Kommission soll die Entwicklung der amerikanischen Verhältnisse seit 1913 — seit dieser Zeit ist keine derartige Kommission nach Amerika entsandt worden — studieren. Ausgedehnte Vorbereitungen plant der D. R. A. außerdem, um eine sportärztliche Beaufsichtigung der Olympia-Teilnehmer zu ermöglichen, vor allen Dingen sollen auch die einzelnen Sportverbände Vertrauensärzte ernennen. Ferner will der D. R. A. eine Zentralstelle für alle die Olympiade betreffenden Maßnahmen einrichten.

Im Rahmen der Tagung werden auch Angelegenheiten, die die Olympiade-Vorbereitungen nicht betreffen, erörtert. Es wurde beschlossen, in den Tagen vom 13. bis 15. Mai 1927 eine Tagung für Spiel- und Sportplatzbau abzuhalten, der eine Besichtigungsreise großer, vorbildlicher Sportanlagen in Dortmund, Duisburg, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg und evtl. Breslau, sowie eine Besichtigung der Jugendherbergen Hohenstein bei Bad Schandau im sächsischen Elbsandsteingebirge anschließen soll. Die nächste Hauptversammlung des D. R. A. wird Ende Juni oder Anfang Juli des kommenden Jahres in Karlsruhe stattfinden, wo man gleichzeitig eine Ausstellung für Spiel, Sport und Turnen zu unternehmen gedenkt. Zu seiner besonderen Aufgabe erhob der D. R. A. für den Anfang des Jahres 1927 die Erfassung der Landjugend. Vom Staatsminister a. D. Dominicus wurde angeregt, im Preußischen Landtag den Antrag zu stellen, daß das Spielplatzgesetz bei der Beratung über das Städtebaugesetz, nachdem eine entsprechende Aufteilung der Gemeindegebiete vorgenommen werden soll, mit berücksichtigt und in den Gesetzeskomplex mit aufgenommen wird. Beschlossen wurde ferner, sich an der anläßlich der Olympiade stattfindenden Ausstellung für Leibesübung mit einer besonderen Abteilung zu beteiligen.

Als Termin der nächsten Vorstandssitzung des D. R. A. wurde der 5. Februar 1927 und als Tagungsort Berlin bestimmt.

Dempsey verliert seinen Prozeß gegen Kearns.

Der Exweltmeister Dempsey verlor den gegen ihm seitens seines früheren Managers Jack Kearns angestrengten Prozeß. Kearns verklagt seinen „Schützling" auf das nette Sümmchen von 333,333 Dollars. Dempseys Manager, der zu zwei Kontrakten gegen Harry Wills und Gene Tunney seine Unterschrift hergegeben hatte, wurde schwer enttäuscht, als der damalige Weltmeister aller Kategorien die Verträge einfach ignorierte. Dempsey betätigte sich bis zur Entklassung seines Managers kaum noch aktiv, bis ihn kurze Zeit später der größte Kampf aller Kämpfe mit Tunney zusammenführte. Vertraglich hatte man sich in dem Kampf auf je 500 000 Dollars geeinigt; dem Manager sollte ein Drittel zufallen, mit anderen Worten 333,333 Dollars. — Die Entscheidung der ersten Instanz geschah dieser Tage. Das Gericht gab Kearns Recht, so daß der Exmeister wohl in den sauren Apfel beißen muß.

Deutsche Turnerschaft.

Leipzig schlägt Chemnitz und Dresden im Kunstturnen-Städtekampf.

Leipzig, 21. Nov. Zum zweiten Male innerhalb von wenigen Tagen konnten die Kunstturner Leipzigs einen großen Erfolg erringen; nachdem sie am Buß- und Bettag Hamburg und Berlin im Kunstturnen-Städtekampf schlugen, siegten sie am Sonntag im Leipziger Kristallpalast vor einer großen Zuschauermenge über Chemnitz und Dresden sehr überlegen. Schon nach Erledigung der ersten Uebung, dem Reckturnen, war der Vorsprung der Leipziger nach Punkten so groß, daß ihr Sieg fast sicherstand, obwohl die Kämpfe Pferd-seit, Pferd-lang und Barren, sowie die Freiübung noch ausstanden. Auch in diesen Kämpfen zeigten die Leipziger Turner ausgezeichnetes und behielten schließlich mit 1999 Punkten die Oberhand über Chemnitz und Dresden, die 1820 bezw. 1808 Punkte erreichten. Die besten Einzelleistungen boten Oeslner-Leipzig (265 Punkte), Menzer-Dresden (264), Bettermann-Leipzig (263) und Thasler-Leipzig (262).

Mit dem Kampfe am Sonntag ist die Reihe der Kunstturnen-Städtekämpfe Dresden - Leipzig - Chemnitz vorläufig beendet, da weitere Begegnungen infolge der vom D. T.-Turn-Ausschuß in Mühlhausen i. Thür. beschlossenen Termin-Abbaumaßnahmen unterbleiben müssen.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher, Sonntag, 21. Nov.

1. Rennen. 1. Szegenie (Pinter), 2. Falke, 3. Ingwer. Tot.: 58:45, 15, 30.
2. Rennen. 1. Oktondi (Wolff). 2. Curano, 3. Waldo. Tot.: 57:22, 15, 19.
3. Rennen. 1. Leistung (Müschen), 2. Dieb, 3. Magnus. Tot.: 25:15, 23, 16.
4. Rennen. 1. Woge (Oertel), 2. Germane, 3. Günther. Tot.: 44:21, 16, 31.
5. Rennen. 1. Mimosa (Oertel), 2. Lohgerber, 3. Nari. Tot.: 14:12, 27, 17.
6. Rennen. 1. Fechtmeister (Gerber), 2. Firn II, 3. Tatarie. Tot.: 35:19, 82, 29.
7. Rennen. 1. Maiß (Polack), 2. Asra, 3. Liebhaber. Tot.: 78:24, 24, 16.

Berlin-Straußberg, 20. November.

1. Rennen: 1. Sambur (Moritz), 2. Mumpitz, 3. Schwertlilie. Tot.: 17:11, 11.
2. Rennen: 1. Winnetou (Lüder), 2. Flamberg, 3. Frutzi. Tot.: 34:17, 23, 43.
3. Rennen: 1. Harzreise (Petzelt), 2. Irkutsk, 3. Circe. Tot.: 95:19, 18, 13.
4. Rennen: 1. Bones (Kukulis), 2. Rita, 3. Fliegender Fuchs. Tot.: 66:20, 19, 20.
5. Rennen: 1. Moving (Leue), 2. Engpaß, 3. Rose Mavie. Tot.: 54:21, 15, 33.
6. Rennen: 1. Gigerl (Viebig), 2. Engpaß, 3. Erdferkel. Tot.: 92:18, 15, 13.

Das Goldene Rad von Dortmund

Bremer-Bragard belegen zweite Plätze.

(Eigener Bericht.)

Dortmund, 20. Nov.

Die Dortmunder Westfalenhalle stand heute wieder einmal im Zeichen eines großen Tages. Die Straßenbahn, die viele Sonderwagen verkehren ließ, konnte den Menschenstrom kaum fassen. Innenraum und Ränge wiesen sicher 7000 Personen auf. Es war fast das Bild der Sechstagerennen. Großes Publikum, Schlachtenbummler, zahllose Funktionäre, die Leute der Kamera, die gesamte rheinisch-westfälische Presse. Daß prominente Rennfahrer, die dem Start fernblieben, nicht fehlten — man sah unter anderem auch Ofsmella — war selbstverständlich. Das von der Direktion unter der Leitung des fachkundigen und bekanntesten deutschen Veranstalters Schwarz zusammengestellte Programm war auch einzigartig. Man sah eine Rennfolge, wie sie die deutschen Winterbahnen nicht allzuoft aufzuweisen haben, wie sie der Berliner Sportpalast nur ganz selten sieht. Wenn der Abend auch vorzüglich im Zeichen der Dauerfahrer — die Westfalenhalle ist ja bekanntlich die einzige deutsche Winterbahn, die Steherrennen zuläßt — stand, so waren auch die Amateurrennen bestens besetzt. Ein großes Programm fand eine schnelle Abwicklung, wenn auch das Schlußglockenzeichen erst gegen ½12 Uhr ertönte. Bedauerlich ist nur, daß viele auswärtige Besucher nicht den Schluß der Rennen abwarten konnten. Man kann der Reichsbahndirektion den Vorwurf nicht ersparen, daß sie für Beförderungsmöglichkeiten sehr schlecht sorgt. Daß der letzte Zug Dortmund in Richtung Bochum-Essen um 11,54 Uhr verläßt, empfindet man geradezu katastrophal. Die Presse, die in Dortmund ihre beruflichen Verpflichtungen erfüllt, ist glatt auf das Auto angewiesen. Es muß von der Reichsbahndirektion mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß sie für bessere Verkehrsmöglichkeiten sorgt.

Eingeleitet wurde das Rennprogramm durch ein Steherrennen um den Preis von Witten, offen für die B-Fahrer über 10 Kilometer. Hier fuhr Dederichs ein sehr gutes Rennen und überrundete Mühlhoff, Schott und Thiel. Thiel blieb sogar beinahe 3½ Runden zurück.

Ein Malfahren für Amateure über 1000 Meter wurde in vier Vorläufen und einem Endlauf ausgetragen. Den ersten Vorlauf entschied Goebel für sich, der zweite wurde eine glatte Beute des Bochumer Lokalmatadoren Bremer, während die anderen beiden Steffes und Schorn verblieben. Im Endlauf siegte Goebel-Dortmund vor Bremer-Bochum. Goebel wie Bremer erlebten einen ganz großen Erfolg.

Im Hofmann-Erinnerungsfahren, das von der Extraklasse der Steher ausgetragen wurde, gab es eine Sensation. Möller stellte hinter seinem Schrittmacher Dedier einen Bahnrekord auf und bewältigte die 15 Kilometer in 15 Min. 5,7 Sek. Ein scharfer Gegner wurde ihm Parisot, der nur 5 Meter zurückblieb. Krewer und Sawall belegten die übrigen Plätze.

Es folgte wieder ein B-Klassen-Dauerrennen, der Preis von Gelsenkirchen, der über 15 Kilometer führte und in dem Dederichs-Köln wieder Sieger blieb.

Einen höchst interessanten Verlauf mit starken Spurts und Ueberrundung des größten Teils des Feldes nahm das 30-Kilometer-Mannschaftsfahren nach 6-Tage-Art für Amateure. Bei 150 Runden waren 10 Wertungen auszufahren. Es gab im Verlaufe des Rennens fast keine Minute der Schwäche, unaufhörlich setzten die Jagden ein, und kaum war die eine beendet, stieß ein anderer Fahrer vor, und der Kampf begann von neuem, unterstützt durch zahlreiche Prämienkämpfe, die aber innerhalb der Wertungen ausgetragen wurden. Schon in der 84. Runde lagen nur noch 5 Mannschaften in der Spitzenrunde. Der schöne Kampf brachte Jodsch-Goebel den Sieg ein. Ein klassisches Rennen, das nur bewies, wie sehr der gute Radrennsport in Bochum zu Hause ist, wurde von unserer großen Mannschaft Bremer-Bragard ausgetragen, die den zweiten Platz belegten und bei der äußerst scharfen Konkurrenz ihre große Form bewiesen.

Das interessanteste Rennen aber war ohne Zweifel die Haupt-Attraktion des Tages, das „Goldene Rad von Dortmund", ein Dauerrennen hinter Motorführung über 40 Kilometer (200 Runden) für die Fahrer der Extraklasse. Ein äußerst scharfer Kampf wurde zwischen dem Deutschen Möller und dem Franzosen Parisot ausgetragen. Parisot ist ohne Zweifel der Bessere, wurde doch durch verschiedene Reifenschäden stark gehandicapt. Er wurde dadurch auf den letzten Platz verwiesen. Aber jeder Kampf fordert eben Opfer. Möller jedenfalls hat ein ebenso fabelhaftes Rennen gefahren und ließ so leicht niemand heran. Es gab dauernde Ueberrundungen und ganz scharfe Platzkämpfe. Immer und immer wieder wurden Angriffe unternommen, aber das Rennen war dem großen Möller unter keinen Umständen zu nehmen. Nicht endenwollender Beifall belohnte seine Glanzleistung.

Den Abschluß bildete ein Entschädigungsfahren für die nichtplazierten Amateure.

Ergebnisse:

Dauerrennen über 10 Km.: „Preis von Witten": 1. Dederichs-Köln in 10:57,2 Min. 2. Mühlhoff-Krefeld 290 Meter zur. 3. Schott-Aachen 395 Meter zur. 4. Thiel-Dortmund 680 Meter zur.

Dauerrennen über 15 Km.: „Hofmann-Erinnerungsrennen": 1. Möller-Hannover 15:05,7 Min. (Bahnrekord!). 2. Parisot-Paris 5 Meter zur. 3. Krewer-Köln 630 Meter zur. 4. Sawall-Berlin 830 Meter zur.

Malfahren für Amateure über 5 Runden = 1000 Meter: 1. Goebel-Dortmund, 2. Bremer-Bochum, 3. Schorn-Köln, 4. Steffes-Köln.

Dauerrennen über 15 Km.: „Preis von Gelsenkirchen": 1. Dederichs in 15:51,2 Min., 2. Schott 390 Meter zur. 3. Mühlhoff 410 Meter zur. 4. Thiel 880 Meter zur.

30-Km.-Mannschaftsfahren: 1. Jodsch-Goebel-Dortmund in 44:24,6 Min. mit 33 Punkten. 2. Bragard-Bremer-Bochum 8 P., 3. Hanf-Hambücken-Köln 4 P. 4. de Bunne-van den Bosch-Belgien 2 P.

Dauerrennen über 40 Km.: „Goldenes Rad": 1. Möller 40:30,7 Min. 2. Sawall 440 Meter zur. 3. Krewer 1570 Meter zur. 4. Parisot 1630 Meter zur. Die Zwischenzeiten sind: bei 10 Km.: 1. Parisot 10:38,8 Min., bei 20 Km.: 1. Möller 21:26,4 Min., bei 30 Km.: 1. Möller 32:20,6 Min.

Ernst Rosemann.

Montag
Dienstag
Mittwoch

3 große Reste-Tage

Die Bedeutung dieser 3 Tage in jeder Saison ist stadtbekannt.

Reste Seide
Reste Samte

. . . . . und sofort nach

Borgzinner

Reste Kleiderstoffe
Reste Mantelstoffe

5 Serien
Weiss- und Baumwollwaren-Reste
Fabrik-Reste und Abschnitte.

Serie I:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	20 Pfg.
Serie II:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	40 Pfg.
Serie III:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	60 Pfg.
Serie IV:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	80 Pfg.
Serie V:	Jeder Rest zum Aussuchen . . Meter	1.00

5 Serien
Kleider- und Seidenstoff-Reste
aussergewöhnlich niedrig!

Serie I:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	65 Pfg.
Serie II:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	1.00
Serie III:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	2.00
Serie IV:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	3.00
Serie V:	Jeder Rest zum Aussuchen . Meter	4.00

B & C BORGZINNER & C BOCHUM

Reste Pulloverstoffe
Reste Popeline
Reste Ripse
Reste Schotten
u. s. w.

Reste Linon
Reste Makko
Reste Nessel
Reste Haustuch
Reste Halbleinen
Reste Hemdentuch
Reste Damast
Reste Biber
Reste Handtuchgebild
Reste Zephyr u. Perkals
Reste Flanelle
Reste Bettsiamosen
Reste Schürzendruck
Reste Schürzensiamosen
Reste Festons u. Spitzen
Reste Gardinen
Reste Bänder u. s. w.

Gewaltige Auslagen im Erdgeschoss!

Reste

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Ein Denkmal für unsere blauen Jungens bildet der
gewaltige Marine-Groß-Film:

In Treue stark.

8 Akte von Seemanns Freud und Leid.
Hauptrolle: **Otto Gebuhr.**
Ein Filmwerk unserer neuen Marine.
Der Film zeigt die erste Ausfahrt unserer Flotte nach Spanien und bringt geradezu wunderbare Aufnahmen vom Meer und von der spanischen Küste. — Selten hat man so gute Schiffsmanöver gesehen. Man sieht das Meer in seiner Urgewalt, die wunderbaren Landschaften Spaniens und das interessante Leben und Treiben an Bord.

Hierzu der deutsche Lustspiel-Schlager:

Die kleine Inge und ihre drei Väter.

Ein wirkliches Lustspiel in 7 Akten.
Unsere Besucher werden sich über Inges Streiche und die Väterverräterei recht gut unterhalten.

Dazu:
Nulpe, Stulpe, Stilpe
das „liederliche Kleeblatt" in

Drei auf der Brautfahrt

2 lustige Akte.

Echt eichenes Schlafzimmer

Dieses Modell ist von besonderer Formenschönheit u. für die Qualität übernehmen wir langjährige Garantie!

Kommen Sie und besichten Sie unverbindlich unsere Ausstellung.

1 Kleiderschrank 180 cm breit m. grossem Kristallfacettespieg., Tür. voll abgesperrt, mit Klavierbändern u. eingelegten Knöpfen
1 Waschkommode m. grossem Kristallfacettespieg.
2 Bettstellen voll abgesperrt
2 Nachtkonsolen
2 Stühle m. Rohr oder gepolstert
1 Handtuchhalter
compl. Mk. 485.-

Freie Lieferung, auch auswärts.
Grösstes Entgegenkommen.

Möbelausstattungshaus
Heinr. Schmidt & Co.
Nachf.
Bochum, Hattinger- und Pieperstraßen-Ecke.

Auf Wunsch Kostenlose Lagerung.
Fachmännische Bedienung.

Im Parkhaus, Bochum

Deutschlands erfolgreichster Sänger.
HEINRICH
SCHLUSNUS
singt

Im Sonder-Konzert
Einziger Abend
30. Nov., abends 8 Uhr
Lieder und Arien
Neues Programm

Karten: 6.00, 5.00 4.00 und 3.00 Mark bei Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 16.



Ein Waggon
Kayser-Nähmaschinen
eingetroffen!

Durch äusserst günstigen Einkauf bin ich in der Lage, **die beste deutsche Qualitätsmaschine Kayser zu konkurrenzlos billigen Preisen** mit angenehmen Zahlungsbedingungen zu liefern.

Jeder Käufer einer Nähmaschine erhält **10 Mtr. Ia. Hemdentuch gratis.** — Stick-, Stopf- und Nähunterricht unentgeltlich!

A. Wolters
Friedrichstraße 17 · Telephon 1161

Brasil-Cigarren



in allen Preislagen in reichhaltigster Auswahl.
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

W. Witteler

Ruf 503/504 **Bochum** Hattingerstr. 5

Kachelofen-Heizung



die Ideal-Heizung für Einfamilien-Häuser und Etagen-Wohnungen.
Mit einer Anlage bis zu 7 Räumen, von einer Feuerstelle aus, heizbar. Auch in Alt-Wohnungen Einbau ohne Schwierigkeiten möglich. **Gr-Kohlen-Ersparnis.**
Reparaturen gut und billigst

Rud. Geldmacher, Bochum, Brunsteinstr. 15, Telefon 538



C.O.Loer, P.Wolters
Kammerjäger
Bochum, Friedrichstrasse 2.
Gerichtlich vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905.
Zahlung nach Erfolg.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Vorlauf und Franzbranntwein
sind altbewährte Mittel zum Einreiben, zur Haar- und Hautpflege.
Zu haben bei
A. Danzig, Bochum
neben der Christuskirche

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im

Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

edeutung dieser
in jeder Saison
stadtbekannt.

ien
und
stoff-
te
ch niedrig!
t 65 Pfg.
Meter
t 1.00
Meter
est 2.00
Meter
t 3.00
Meter
st 4.00
Meter

er Sänger.
H
NUS
Lieder und
Arien
Neues Programm
Mark bei Oscar
str. 16.

rren
gster Auswahl.
ufenster.
ler
Hattingerstr. 5
chäft
Baum
he 11.

Nr. 273 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 22. Nov. 1926

Totenfeier

des Kreis-Krieger-Verbandes.

Bochum, 21. Nov.

Totensonntag . . . . . Graue Wolkenfetzen fegen regenschauerbringend über blauen blanken Himmel, der Wind schneidet sich pfeifend an Häuserecken und rüttelt knarrend kahle schwarze Ahornbäume, die zum Teil die Straßen der Stadt säumen . . . . In mächtigem Zuge bewegen sich die dem Kreiskriegerverband (Bochum Stadt) angehörenden Vereine dem Ehrenfriedhof an der Blumenstraße zu. Mit schwarzen schweren Fittichen steigt aus den Kapellen der Chopinsche Trauermarsch empor . . . . Choräle schwingen feierlich und getragen in der Luft . . . .

Auf dem Ehrenfriedhof nahm der gewaltige Zug Aufstellung. Die Fahnenabordnungen traten zusammen und boten ein farbenschönes Bild. Ein vollendeter Vortrag des Männergesang-Vereins „Einigkeit" leitete die Feier ein. Dann hielt Pfarrer Lic. Schmidt, Leutnant d. R. a. D. die Gedenkrede, die in ihrer rhetorisch wie inhaltlich wertvollen Art sich den Hörern zu machtvollem Erlebnis gestaltete. Pfarrer Lic. Schmidt ging aus von den Worten im Kap. der Offenbarung: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben" und „Niemand hat größere Liebe, als daß er sein Leben lässet für die Brüder." Freilich sprächen die verlesenen Texte von der Treue und Liebe der altchristlichen Märtyrer. Die Worte seien nicht eingesetzt worden für ein irdisches, sondern für ein ewiges, himmlisches Vaterland. Ist es deshalb nicht ein Mißbrauch, wenn man den Bibeltext anwendet auf jene, die ihr Leben ließen für das irdische Vaterland? — Nein, denn jegliches Gute, jegliche Treue und Liebe sind christliche Tugenden, mögen sie auch aus der Gedankenwelt einer anderen Religion geboren sein, wie beispielsweise den alten Germanen die Opferwilligkeit für den Bestand ihrer Staatsgemeinschaft als die größe göttliche Tugend galt. Es ist also wohl angebracht, das Gedenken unserer gefallenen Brüder mit einem Bibelwort zu ehren. War es nicht reinste christliche Selbstlosigkeit und Hingabe an ein großes Schönes, als Männer wie Jünglinge ihr Liebstes und Teuerstes verließen, um, den Tod dauernd vor Augen, durch Not und Entbehrungen das Vaterland zu schirmen? Dieses Göttliche und Edle des Kampfes und unser Land sehen internationale Pazifisten nicht, die nur die Schatten des Krieges schauen. Beschämend geradezu ist es aber, wenn diese „Friedensfreunde" das Andenken der gefallenen Helden in den Straßenkot ziehen; leidenschaftlich wehren wir uns gegen solch ein schändliches Treiben! Dank, deutscher Dank im deutschen Herzen, das ist der einzige und beste Lohn für die, so ihr Leben ließen in heißen Schlachten. An uns liegt es, ob die zwei Millionen Feldgrauer umsonst gestorben sind oder nicht. Wir müssen uns hindurchringen zu dem Hochziel, dem sie lebten und litten: In ihrem Dasein leuchtete die Liebe zum Vaterland wie Mittagssonnenglanz, und auch in uns möge diese Liebe immer mehr und mehr erstarken. Wie draußen im Felde Standesunterschiede fielen und nur die Bruderschaft galt, so müssen auch wir uns alle wiederfinden in dem Imperativ: Seid deutsch und einig! Es darf keinen Standesdünkel mehr geben! Seine Verfechter sind erbärmliche und lächerliche Schwätzer . . . .

Haben wir aber dem Vaterlande unser Herz geschenkt, wieviel mehr gehört es dann dem, der es uns gegeben, Gott! Das höchste Gut auf Erden ist das Vaterland; höher gilt uns jedoch die Heimat der Seelen, die droben ist im Licht. Unser Ideal sei die innige Verschmelzung von Christentum und Deutschtum. Sind wir so innerlich geadelt durch die Treue gegen Gott und Vaterland, dann wird die Dornenkrone der Schmach, die heute die deutsche Stirne zerfleischend umwindet, sich wandeln in eine Krone der Ehre und nationalen Freiheit.

Gott gebe uns ein frommes deutsches Herz

Von den machtvollen Worten des trefflichen Redners tief ergriffen, stimmte die Riesenmenge das Lied vom guten Kameraden an . . . Zapfenstreichmusik sprang auf und mündete ein in die herrliche Weise, die die Macht der Liebe anbetet . . . Kurze Kommandos . . . „Legt an — Feu . . ! Knatternd flattern die Ehrensalven über die vielen Gräber . . . Fackelschein und kleine liebe Lichter leuchten über Hügeln . . . Westwärts verblutet der Tag in dunklem Glühen . . . . .

H. Sch.

Die Zeche Lothringen bei Gerthe.

Eine Nachtaufnahme.



Die erhabene Schönheit des Ruhrgebiets bei Nacht hat schon oft auf den durchfahrenden Fremden einen überwältigenden Eindruck gemacht. Wenn zu beiden Seiten der Bahn die hellen Lichter der Zechen und Hüttenwerke auftauchen und sich in endlos langer Reihe in der Ferne zu verlieren scheinen, ist das ein Anblick, der dem Auge unvergeßlich bleibt. Wie im besonderen eine moderne Zeche aus der Nähe bei Nacht aussieht, wie sie in dem sie umgebenden Dunkel mit ihren hunderten von Lampen auf den Beschauer wirkt, das kann man so recht aus unserem Bilde der Zeche Lothringen bei Gerthe ersehen. Das Nebeneinander von Dunkel und Tageshelle, die in die Nacht ragenden Schornsteine und Zechengebäude bedingen einen Eindruck, dessen Wirkung man sich nicht entziehen kann.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Nov.

Keine Aenderung im Wetter.

Die Wetterlage hat keine wesentliche Veränderung erfahren, nur über Nordfrankreich und dem Kanal verursachen starke Randwirbel des nordwestlichen Tiefdruckgebietes unruhiges Wetter. In Deutschland herrschte bei mäßigen Winden aus südlicher Richtung meist trockenes, vielfach aber trübes Wetter. Die Temperaturen sind etwas gesunken und liegen zwischen fünf und neun Grad.

Ein Musikerjubiläum in Bochum.

60. Geburtstag des Musikdirektors Franz Merkert.

-an- Das künstlerisch auf hoher Stufe stehende Musikleben der Stadt Bochum, das auch nach außen hin einen glänzenden Ruf besitzt, hat sich zu der heutigen Höhe aufschwingen können, weil nach dem Kriege diesem wichtigen Kunstgebiete seitens der Stadtverwaltung besondere Pflege und Aufmerksamkeit zugewandt wurde. Am 60. Geburtstage des Bochumer Musikdirektors Franz Merkert, der auch vor kurzem sein 40 jähriges Musikerjubiläum beging, sei deshalb der unverdrossenen, jahrzehntelangen Pionierarbeit dieses Musikers gedacht, der unermüdlich den Boden für das heute blühende Bochumer Musikleben vorbereitete.

Am 22. November 1866 (am Cäcilientage, Cäcilia ist ja die Schirmherrin der Musik) wurde Franz Merkert als der Sohn des Regimentskapellmeisters vom 56. J. R. in Göttingen geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Köln bei Professor Japha (Violine) und Professor Jensen (Theorie). Später war er lange Jahre in Dortmund als Chordirigent tätig und vertrat auch des öfteren seinen Vater als Orchesterdirigenten. 1893 folgte er dem Ruf des Bürgermeisters Lange und des Vorsitzenden des Musikvereins Wilh. Mummenhoff, die auf ihn durch in Dortmund dirigierte Konzerte aufmerksam wurden, nach Bochum. 26 Jahre hindurch leitete Musikdirektor Merkert das Bochumer städt. Orchester in guten und bösen Tagen. Die musikalischen Veranstaltungen fanden früher im Saal des „Bochumer Hofs" statt, dem einzigen Musiksaal, der dafür in Frage kam. In alten Zeitungen und Musikfachblättern können wir uns davon überzeugen, daß die Symphonie-Konzerte der von Musikdirektor Fr. Merkert geleiteten Bochumer städtischen Kapelle schon vor mehr als 20 Jahren einen künstlerisch bedeutenden Ruf besaßen. Gastkonzerte wurden auch regelmäßig in den Nachbarstädten Dortmund, Gelsenkirchen, Wanne, Herne, Castrop und Haltingen gegeben. Alljährlich bis zum Kriegsausbruch fuhr das gesamte Bochumer städtische Orchester nach Holland, um in Appeldoorn zum Geburtstage der Königin Wilhelmine zu konzertieren.

Musikerpersönlichkeiten von Bedeutung haben des öfteren die künstlerischen Leistungen von Musikdirektor Merkert und seines Orchesters gebührend anerkannt. U. a. der Orgelvirtuose Professor Middelschulte (Chicago), der als der Beste seines Faches in der Welt gilt, bei seiner Anwesenheit in Bochum, desgl. Prof. C. A. Corbach, Hofkapellmeister und Leiter des fürstl. Konservatoriums in Sondershausen, und Prof. Paul Weschke, der ehem. Königl. Kammervirtuose an der Hochschule für Musik (Berlin). Anläßlich eines in der „Harmonie" abgehaltenen Festkonzertes ließ der anwesende Kultusminister Exz. Studt dem Dirigenten, Musikdirektor Merkert, und seinem Orchester für die künstlerischen Leistungen seine besondere Anerkennung ausdrücken. Ebenso sprach der einmal in Bochum weilende Generaloberst Exz. v. Hahnke durch Kommerzienrat Baare dem Musikdirektor Meckert seine Dankbarkeit und angeteilte Anerkennung für das Gebotene aus. Es ist diese mit dem Hinzufügen geschehen, daß nicht allein die Auswahl der vorgetragenen Musikwerke, sondern die Vorträge selbst Bewunderung gefunden haben. Kommerzienrat Baare hat des öfteren dem Bochumer Musikleiter für seine sorgfältige Musikpflege danken können. Nicht vergessen sei auch die uneigennützige Tätigkeit des Bochumer Orchesters im Kriege, das mit seinen Darbietungen immer wieder die Verwundeten in den Lazaretten erfreute, die ins Feld rückenden Transporte mit klingendem Spiel zur Bahn geleitete und dreimal wöchentlich bei jedem Wetter auf dem Wilhelmsplatz am „Eisernen Schmied" konzertierte.

Nach dem Kriege fanden auch in Bochum, wie in den Nachbarstädten Essen, Dortmund, Krefeld, Mülheim, Aenderungen in der Personalbesetzung der städtischen Musikleiter statt. Eine ganze Anzahl der unter Musikdirektor Merkert arbeitenden Orchestermitglieder befindet sich noch heute im Bochumer städtischen Orchester. Musikdirektor Merkert leitet heute in unserer Stadt ein anerkanntes Konservatorium und ein eigenes Orchester. Die Schülerkonzerte des Merkertschen Konserwatoriums beweisen, daß sein Leiter ein fähiger Musikpädagoge ist. Im Januar 1927 werden das Schülerorchester und die Schüler des Konserwatoriums im Parkhaus in einem Festkonzert anläßlich des 60 jährigen Geburtstags des Musikdirektors Merkert (aus technischen Gründen kann das Konzert nicht eher stattfinden) wieder vor die Oeffentlichkeit treten.

× **Jubiläum.** Verwaltungsoberinspektor Liebrecht, Vorsteher der Hauptbuchhaltung bei der Stadtverwaltung, feiert am heutigen Montag, 22. November, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er ist gleichzeitig 25 Jahren treuer Leser des „Märk. Sprecher". Zu diesem doppelten Jubiläum auch unsererseits herzlichsten Glückwunsch.

y. **Wünsche aus Brenschede.** Es scheint wieder eine Zeitepoche eingetreten zu sein, in der der Ausbau der früheren Schloßstraße im Mittelpunkt steht. Schon vom Amte Altenbochum aus, also vor der Eingemeindung des Stadtteils Wiemelhausen, zu einer Zeit, als der allbekannte Obersteiger Kracht, der für mehr als 90 Prozent der Bevölkerung allein maßgebend war, noch das Szepter führte, ist man dem Ausbau dieser Straße nähergetreten. Schon damals — man hatte Richtung und Breite schon abgesteckt — scheiterte die Lösung der Aufgabe daran, daß nicht alle Anlieger willfährig waren. Von der Stadt sind wiederholt Versuche gemacht worden, mit den Anliegern einig zu werden. So war auch in jüngster Zeit der Stadtverordnete Düppe als Vorsitzender des Bürgervereins wieder beauftragt, Verhandlungen in die Wege zu leiten. Auch bei den letzten Verhandlungen konnte wieder keine Einmütigkeit erzielt werden. Es wurde immer wieder bedauert, daß ein Vertreter der Stadt, der auf die vielseitig aufgeworfenen Fragen genau Auskunft geben kann, bei all den lokalen Verhandlungen fehlte. Aus den Ausführungen der in Frage kommenden Anlieger, die in durchaus sachlicher Weise und ruhiger Form vorgetragen wurden, klang immer wieder die Bereitschaft hervor, gern Opfer zu bringen, wenn die Straße gebaut werden sollte. Andererseits glaubte man auch wieder nie Entgegenkommen seitens der Stadt als nicht unbillig erwarten zu können. Es kommen Anlieger in Frage, die beinahe zwei preußische Morgen gutes Ackerland abtreten müssen, andere, kleinere, die ein Fünftel ihrer Besitzung der Allgemeinheit opfern müssen. Es kam auch die Frage zur Erörterung, wer denn letzten Endes den größten Nutzer habe, wenn die beste Verbindungsstraße zwischen Bochum und der großen Gemeinde Stiepel ausgebaut sei. Es wurden wiederum drei Herren beauftragt, an maßgebender Stelle in Bochum vorstellig zu werden, um dann — hoffentlich in einer Schlußversammlung — in einer gemeinsamen Zusammenkunft zu einer endgültigen Regelung zu kommen, damit endlich das heiß umstrittene Objekt zu einer alle Teile befriedigenden Lösung kommt.

dt. **Geflügelschau im Hunscheidtsfeld.** Im Lokal W. Wegener veranstaltete der Geflügelzüchterverein „Unsere Lieblinge" eine Lokalschau. Der Verein, der zumeist aus kleineren Leuten besteht, hat 84 Mitglieder. Die Lokalschau hat gezeigt, daß der Verein auf dem Gebiet der Geflügelzucht etwas Gutes leistet. Die Schau war mit über 200 Tieren beschickt. Am stärksten waren die Italiener mit 70 Tieren und Whandottes mit 48 Tieren vertreten. Nicht weniger als 39 Tiere erhielten das Prädikat „Sehr gut" mit einem Ehrenpreis. Am er-

WEIHNACHTS-HANDARBEITEN
NUR BEI
CARL HELD G. M. B. H. ALTER MARKT

Der heilige Strom

Ein Freiheitsroman.

Von Lisa Barthel-Winkler.

(Nachdruck verboten.)

20) „Es ist das Rätsel der Einfachheit," sagte die Prinzessin und legte ihre Hand auf die zuckenden Finger Ingos. „Schatten und Licht — Verwandlung. Die Religion ist aufgewachsen aus der Sehnsucht — Sehnsucht aber ist Erinnerung, schlafende Erinnerung. Denken Sie an Ihren Vater, Ingo. Sein Geist schlief, aber was er erlebt hatte, lebte weiter in ihm. Und so wurde er sich selber zum Propheten. Jede Religion weist, dunkel und rätselhaft, wie die Hieroglyphen Ihres Vaters, nach dem Jenseits — jede Religion prophezeit. Prophezeiung aber ist unbewußte Erinnerung. — An was? An den Zustand, in dem die Seele vor ihrer Körperwerdung lebte. Das ist Jenseits: was du fühlst, ahnst, ersehnst. Wer das Jenseits nicht fühlt, wird noch lange im Diesseits wandeln müssen, stürbe er auch tausend Tode und würde tausendmal wieder geboren."

Ingos Kopf lag weit zurückgelehnt. Wie ein befruchtender Regen flossen diese klaren, trostvollen Worte der Aegypterin in sein von Zweifel und Todesangst ausgedörrtes Herz. So rein, so überzeugend klang ihre Stimme, so von unerschütterlichem Wissen beseelt, daß eine tiefe, lösende Ruhe sich über ihn senkte.

Er lag still. Er lächelte. Die Lider sanken tief über die Augen.

„Wie ich Sie liebe . . . wie unendlich ich Sie liebe!"

Hatte er es gesagt?

Er rührte sich nicht, fast als wüßte er nicht, ob sein Mund, ob seine Seele gesprochen.

Hada Elui Pascha kreuzte die Hände und in ihren Augen quollen Tränen. Aber ihre Stimme klang weich und fest:

„Das müssen Sie auch!"

Weit öffnete Ingo die Augen.

„Ja," nickte Prinzessin Hada. „Sie müssen mich lieben. Ich liebe Sie auch. Ich liebe jeden Mann, jedes Weib, wenn sie so ringen wie Sie. So suchen. So klarheit fordern vom Sein und Sinn der Liebe und des Hasses."

Ingo wagte nicht zu antworten, wagte nicht zu bekennen: nicht diese Liebe meine ich; ich liebe dich mit der Liebe des Mannes, der vor dir kniet und der dich begehrt. — Er wußte, solche Liebe durften nur Gesunde bekennen —

Aber Hada Elui Pascha erriet seine Gedanken.

„Und ich werde Ihre Liebe so in meinem Herzen tragen, wie wir die Liebe Allahs empfinden. Keine Berechnung, kein Verlangen, keine Forderung wird in mir sein."

Ingo hatte sich fast verstört im Stuhl hochgerichtet.

„Prinzessin!"

„Warum erschrecken Sie? Ihre Seele liegt in Ihren Augen, und ich habe schon auf dem Meere in ihr gelesen, ehe wir den Boden Aegyptens betraten."

„Sie wissen . . . daß . . ." Atemlos stockte Ingo.

„Warum soll ich es verbergen? Ja, Sie lieben mich, Freund Ingo, und Ihre Liebe ist makellos."

Aus Ingos Augen stürzten Tränen. Er barg seine Stirn auf der Hand der Prinzessin.

„Ich bin krank, ich bin ein elender Krüppel . . ." stöhnte er schmerzlich.

Liebevoll neigte sich die Prinzessin über ihn.

„Warum beklagen Sie Ihr Los, Ingo? Glauben Sie, den gesunden Mann hätte ich so an mein Herz genommen? Ich binde mich nie. Nie werde ich einen Herrn über mir anerkennen. Frei muß ich sein. Ich bin die Dienerin meines Vaterlandes, nicht die Dienerin eines noch so geliebten Menschen. Niemals würde ich die Ihre werden, wenn Sie, gesund, stark, nach mir verlangten. Sie leiden — Ihr Leib ist gebeugt — aber Ihre Seele ist rein. Ihre Seele liebe ich. Und so sollten auch Sie mich lieben, Ingo, mit Ihrer Seele."

Lange noch, als die Prinzessin ihn verlassen hatte, saß Ingo im Garten mit gefalteten Händen. Auf seinen bleichen Zügen lag ein sanftes ergebenes Lächeln. Die reine Luft des Nils wehte über die Gärten hin. Aus den Zweigen tönte der Sang der Vögel. Ein weißes Kätzchen strich schnurrend durch die Büsche, kam behutsam näher, blieb vor Ingo stehen und legte das Pfötchen zutraulich auf Ingos Schuh, rieb seinen Kopf daran und schnurrte laut.

Ingo bückte sich und strich über den seidenweichen Kopf des Tierchens. Eine große Welle von Zärtlichkeit strömte über ihn hin.

„Hada," sagte er laut und lächelte über den Klang des Namens.

Er durfte sie lieben. Sie wußte es, daß er sie liebte. Er durfte alle Sehnsucht seines Blutes, alle Wünsche seiner Sinne hinaussenden zu ihr, und sie verwandelte sie unaufhörlich in Segen und Seele. Keine Schlacken blieben. In ihr liebte er Gott und die Schöpfung.

Die Tochter des Pharaonenlandes mit der goldenen Haut dem blauschwarzen Haar und den dunklen Märchenaugen des Orients war nur ein Bild für ihn — er selber beseelte es — er achtete die Schleier, die zwischen ihr und ihm bleiben mußten und griff nicht kühn vermessen, gleich dem Jüngling zu Sais, nach der nackten Wahrheit, um sie der Gottheit zu entreißen. Er glaubte an sie — was brauchte er das Wissen und den Besitz der Welt? — —

So träumte der junge Deutsche einsam und keusch von der Liebe, indes sein Gesicht schon die Schatten des dunklen Schnitters zeichneten.

In der Wüste.

Indes Prinzessin Hada bei Ingo weilte, fuhr Ingrid mit der Straßenbahn hinaus nach den Pyramiden.

Sie machte einen Umweg um das Menahouse. Sie mochte keinem der Gäste aus aller Welt mit ihren verwundert starrenden Augen, mit Lorgnons, Ferngläsern, Plaids und Bädekern begegnen und ihr laienhaftes Geschwätz über die Könige Cheops, Chefren und Menkaure hören . . .

Einige arabische Mekkapilger betrachteten den im Sande halb vergrabenen Sphinx. Oben auf der Cheops-Pyramide standen, aus der Ferne Ameisen vergleichbar, Besucher mit in der Sonne funkelnden Gläsern.

Mühsam stapfte Ingrid durch den Wüstensand, wies den Schwarm der ihr nachdrängenden Dragomane und Führer mit scharfen Worten zurück und warf ihnen eine Handvoll Parastücke zu, um die sie sich balgten.

Dann winkte sie einem alten, abseitsstehenden Eseltreiber: es war ein schon gebeugter, graubaariger Araber, der ein wenig humpelte. Und sein Eselchen mochte es auch nicht mehr mit der Garde der flinkeren „Bismarcks, Beefsteaks, Washingtons und King Edwards" aufnehmen. Auf knickenden Beinen stand er da, traurig mit den Ohren wedelnd, und nur selten fiel für seinen Herrn ein Verdienst ab.

Der Alte folgte stolz aufgerichtet dem Wink der Dame und blieb vor ihr stehen, sich nur flüchtig neigend.

„Sallam aleikum," grüßte Ingrid zuvorkommend in der Sprache des Landes. Sie wußte, wie man solche ungebeugten Wüstensöhne zu behandeln hatte, und Arabisch hatte sie neben der englischen und französischen Sprache schon in ihrer Jugend gelernt.

„Sal' al'", grüßte der Araber halb neugierig, halb verächtlich zurück — nur mit den beiden ersten Silben.

„Warum verweigerst du mir den Gruß? Warum beschimpfst du den Wandeker der Wüste?" fragte Ingrid ernsthaft in fließendem Arabisch. Als der Alte sie nur erstaunt betrachtete, fuhr sie fort: „Ich bin gekommen, dich um dein Reittier zu bitten, damit es mich hinter die Pyramide trägt; aber wenn du zu stolz bist, mich zu beachten, werde ich mich an einen anderen wenden."

„Sallam!" antwortete der Alte jetzt bereitwilliger und berührte Stirn und Brust mit der Hand. „Du kannst bleiben. Ich werde dir erlauben, El Kahira zu besteigen und dich führen, wohin du willst."

El Kahira — die Siegreiche — hieß das armselige Grauchen. Ingrid mußte unwillkürlich lächeln.

„Gut," sagte sie. „Wieviel forderst du?"

Der Alte reckte sich.

„Wenn ich zu dir Marhaba sagen und dich in meinem Zelte willkommen heißen würde, könntest du ganz umsonst reiten," sagte er stolz. „Aber ich bin arm und esse nur Datteln und trinke Nilwasser. Gib mir zwanzig Piaster, o Hanum."

Zwanzig Piaster waren nach deutschem Gelde vier Mark.

Ingrid lachte hell auf.

„Zwanzig Piaster für eine halbe Stunde hin und eine halbe zurück? Ich sehe, du scherzest." Sie wandte sich ab. Als der Alte merkte, daß er keine unkundige Engländ vor sich hatte, die sich leicht betrügen ließ, rief er hinter ihr drein:

„Halt an, o Hanum! Ich bin ein armer Mann. Gib mir, was du willst."

Ingrid nickte ihm zu.

„Wenn du vernünftig bist, sollst du mit mir zufrieden sein." Sie legte ihre Reisedecke, die sie mitgebracht hatte über den Sattel und schwang leicht auf.

„Führe mich dorthin!" sagte sie, nach Westen weisend.

Der Alte gehorchte und humpelte neben dem Esel her.

Die Sonne brannte noch heiß. Die Luft war sehr klar und der türkisblaue Himmel strahlte ungetrübt in der Runde.

(Forts. folgt.)

folgreichsten waren die Mitglieder Clevinghaus, Hofmann und Scholz, die je drei Ehrenpreise für ihre Tiere erhielten. Je zwei Ehrenpreise erhielten Hartung, Trilling, Nickel, Schmiedeknecht, Ahrens, Lauhoff, Hilgenstock und Neisecke. Die Lokalschau, die einen Erfolg für den Verein bedeutet, wird ein Ansporn für die Züchter sein, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu schreiten.

× **Explosion eines Gasrohrs.** Ein Gashauptrohr platzte gestern abend gegen 10,30 Uhr auf dem Bochumer Verein. Die Detonation war in ganz Bochum zu hören, doch wurde Sachschaden erfreulicherweise nicht angerichtet.

dt. **Wochenmarkt.** Der Samstagwochenmarkt zeigte einen sehr lebhaften Verkehr. Die Preise waren gegenüber der Vorwoche etwas verändert. Es kostete: Rotkohl 10 ₰, Weißkohl 8 ₰, Grünkohl und Wirsingkohl 15 ₰, Rosenkohl 30—35 ₰ das Pfund, Blumenkohl 80 ₰ das Stück. Für Spinat wurden 15 ₰ und für Feldsalat 30 ₰ das Pfund verlangt, Endiviensalat 20 ₰ das Stück. Eier gab es 5 bis 7 Stück für eine Mark. Der Preis für Aepfel schwankte zwischen 20 und 50 ₰ und für Birnen zwischen 20 bis 35 ₰ das Pfund. Haselnüsse kosteten 80 ₰ und Wallnüsse 90 ₰ das Pfund. Der Butterpreis bewegte sich zwischen 1,90 und 2,20 ℳ. Die Fleischpreise notierten wie folgt: Rindfleisch, gefr. 65 ₰, Rindfleisch frisch 90 ₰ bis 1,— ℳ, Hammelfleisch 1,10 ℳ, Kalbfleisch 1,30 bis 1,40 ℳ, Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 ℳ. Die Fischpreise waren wie folgt: Schellfisch 25 bis 35 ₰, Rotbarsch 30 ₰ und Kabliau 50 ₰. Stark vertreten war auch die Blumenstände, die am Vortag des Totensonntags in Kränzen einen guten Umsatz erzielten.

Was die Polizei berichtet . . .

Am 19. d. M., gegen 1 Uhr nachmittags, wurde an der Kortumstraßen Ecke ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Einem Arbeiter aus der Hofsteder Straße wurden während seiner Abwesenheit aus der verschlossenen Wohnung mehrere Paar Herrenschuhe entwendet. — In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. wurde in eine Konsumanstalt an der Paulstraße in Altenbochum eingebrochen. Folgende Sachen sind entwendet worden: Zigaretten, und zwar die Marken: Oberstolz, Salem-Gold, Ravenklau, Elsa Krüger; Zigarren die Marken: Römergruß, Apollo, Neue Ernte, Diplomat; Tabakwaren die Sorten: Kiepenkerl, Diamant, Ufe Oehm (Silber und Gold); Kleidungsstücke: Manchesterhosen, Steigerjacken, Zwirnhosen, Herrensocken aus Wolle und Baumwolle, schwarze und graue Strickjacken, Damen- und Kinderwesten, Nesselstoff, Hausstücke, Hemdentuch, Feston, Taschentücher, Kravatten, Sportkragen, Manschettenknöpfe, Gummischwämme, Chlorodont, Hautcreme Leo, Kölnisch-Wasser, Wolle, Kinderstrümpfe braun, Normalanzüge für Knaben, Mundwasser, Etui mit Kamm. Folgende Sorten Weine: Malaga, Taragona, Schaumwein, Cervelatwurst, Plockwurst, Leberwurst, Braunschweiger, Bierwurst, Mettwurst, Rollschinken, Speck amerikanischer sowie hiesiger, Schweizer Käse, Holländer Käse, Edamer Käse, Oelsardinen, Marke Quita, Emmentaler Käse in Schachteln, Bonbons, Caramellen, Schokolade, ein großer Henkelkorb mit der Aufschrift Timmer, ein Wasch- und Fleischkorb. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminaldirektion, Hattinger Str. 59/61, Zimmer 44, zu melden.

Wirtschaft und ihre Beziehungen zur Arbeit.

Bochum, 21. Nov.

Wirtschaft und Arbeit sind ein Thema, das jetzt nach seiner praktischen Seite hin besonders stark im Vordergrunde steht. Weniger beschäftigt man sich in der Oeffentlichkeit aber mit der theoretischen Seite, nämlich den Grundlagen, die zur Erkenntnis der Beziehungen der Wirtschaft zur Arbeit erste Voraussetzung sind. Daher war es recht begrüßenswert, daß der gestrige letzte öffentliche Vortragsabend der Westf. Verwaltungsakademie — Abtlg. Industriebezirk in Bochum — und der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Münster der Beleuchtung gerade dieser Erkenntnisgrundlagen galt. Als Redner war

Prof. Dr. Harms-Kiel,

der Direktor des Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr in Kiel und eine bekannte Autorität in Wirtschaftsfragen, gewonnen.

Der Redner, der vor weit über 1000 Zuhörern im Bochumer Parkhaus sprach, ging zunächst auf die allgemeine Seite seines Themas ein und wies darauf hin, daß wir uns unter dem Begriffe Wirtschaft gewiß schon etwas Bestimmtes vorzustellen vermögen, daß wir uns jedoch unter dem Begriffe Arbeit gewöhnlich recht Verschiedenes denken. Alle neueren Volkswirte haben es abgelehnt, eine nähere Auslegung des Wortes Arbeit zu geben. Dieser Auffassung schloß sich der Vortragende gleichfalls an, er bezeichnete mit dieser Einschränkung als Arbeit allgemein die Betätigung geistiger und körperlicher Kraft. Alle menschliche Arbeit ist aber stets eine Vereinigung von körperlicher mit geistiger Arbeit. Nur im Sinne des Ueberwiegens einer der beiden Arbeiten kann von Kopf- oder Handarbeit gesprochen werden. Wirtschaftliche Arbeit ist im wesentlichen auf Erwerb gerichtete Betätigung. Beim gesunden Menschen ist Arbeit eine normale Lebensäußerung. Sie löst innerhalb der Grenzen der natürlichen Kraftäußerung Lustempfinden aus. Ueberschreitet sie diese Grenze, ruft sie Unlust hervor. In der modernen Verkehrswirtschaft führt das aus nicht befriedigtem Bedürfnis entstandene Unlustgefühl zu Ueberwindung dieses Gefühls. Aber es muß in der modernen Wirtschaft durchweg doch mehr gearbeitet werden, als zur Ueberwindung der Unlust notwendig ist. So bleibt als Ideal der modernen Wirtschaft, daß jeder Mensch die Arbeit hat, die bei ihm das größte Lustgefühl auslöst. Ein großer Teil der Arbeit des modernen Lebens ist leider überhaupt nicht imstande, Arbeitsfreude auszulösen, denn die Arbeitsteilung hat die schöpferische Arbeit des Menschen fast ganz ausgeschaltet, weil sie nicht mehr zur Fertigstellung eines Gegenstandes führt. Im Mittelalter war das anders, wo man das Ergebnis einer Arbeit in ihrem endgültigen Abschluß vor sich sah. Aber man muß sich auch hier vor einer Verallgemeinerung hüten. Bei einem großen Teil unserer gegenwärtigen Arbeit kann von innerer Befriedigung nur noch sehr bedingt gesprochen werden. Doch ist der physische Arbeitsdruck in den letzten Jahrzehnten in den Industrieländern erheblich verringert worden. (Achtstundentag, soziale Gesetzgebung). In manchen Volksschichten, namentlich im Mittelstand, muß aber die Bedürfnisbefriedigung noch mit einem großen Arbeitsaufwand erkauft werden. Der

Produktivitätsbegriff der Arbeit

verbindet sich im allgemeinen mit dem Begriffe der Qualität und Quantität. Produktiv ist aber nicht nur die unmittelbare Produktion, sondern es sind dies auch Transport und Handel, die vielfach die Erzeugnisse dem Menschen erst dienstbar machen. Beide können jedoch auch unproduktiv sein, wenn sie sich als überflüssige Glieder in die Wirtschaft einfügen, oder wenn sie zahlenmäßig zu groß sind. Produktiv ist auch das Schulwesen, ein Heer als Friedensinstrument und Mittel zur körperlichen Ertüchtigung. Mit der Bestimmung der unproduktiven Berufe sollte man daher sehr vorsichtig sein. Die an der Produktion nicht unmittelbar beteiligten Kräfte müssen zur Gütererzeugung in einem gesunden Verhältnis stehen. Das ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Rentabilität einer Wirtschaft. Das quantitative und qualitative Ausmaß des Produktionsprozesses wird vor allem bestimmt durch die Größe und Differenzierung des Volkskörpers. Wir müssen dafür sorgen, daß jeder Geborene auch das Arbeitsalter erreicht und bis zu seinem natürlichen Kräfteverbrauch in der Arbeit verharrt. Jeder Mensch, der stirbt, ohne zur Arbeit gekommen zu sein, wirkt auf die volkswirtschaftliche Bilanz ungünstig ein. Dasselbe ist der Fall bei den Auswanderern, die ihre im Vaterlande erlernten Kenntnisse dem Auslande zur Verfügung stellen. Nach seiner Lage in Mitteleuropa bedarf Deutschland einer großen Bevölkerungszahl, wenn es eine Zukunft haben will. Voraussetzung dazu ist aber unbedingt eine Zunahme der Geburten. Wo liegen nun die

Grenzen der Verwendung der Arbeit?

Natürliche Veranlagung eines Volkes und klimatische Einflüsse wirken gewiß auf die Arbeitsintensität ein, letzten Endes ist jedoch die Arbeitsintensität eine Folge der Erziehung. Die besten Erziehungsmittel zur Arbeit sind Vermehrung und Differenzierung der Bedürfnisse. Auch ein Steigen der Löhne hat keine Bedenken, wenn ihm eine Vermehrung der Güter entspricht, die der Lohnerhöhung vorangehen muß. Die Grenzen der Verwendung von Arbeit einer Volkswirtschaft sind letzten Endes bedingt durch Boden und Bodenbewirtschaftung. Das 19. Jahrhundert stand unter dem Zeichen der Statik des Bodens, der Erhaltung seiner Kraft. Das 20. Jahrhundert steht unter dem Zeichen des Wachsens der Bodenkräfte durch künstliche Düngung. Auf der Erde ist also noch viel Platz für Menschen. Unter der Voraussetzung, daß sich für die Erzeugnisse eines Landes Absatzmöglichkeiten ergeben, läßt sich heute die Bevölkerung eines Landes beliebig steigern. So lange noch Boden wirtschaftlicher gestaltet werden kann, gibt es Verwendung von Arbeit. Stehen Arbeitsangebot und Arbeitsbedarf in einem Mißverhältnis, so liegt das an Funktionsstörungen. Diese Störungen sind der Ausdruck menschlichen Unvermögens, Bedarf und Angebot auszugleichen. Der

Industrialisierung

an sich sind jedenfalls keine heute schon erkennbare Grenzen gezogen. Der Redner schloß: Was ist nun richtig: Westeuropäische Bedürfnisbefriedigung oder indische Askese? Findet derjenige, der sich der Welt zuwendet, größere Befriedigung als derjenige, der sich von ihr abkehrt? Die Wissenschaft hat darauf keine Antwort. (Lebhafter Beifall.)

In seiner Begrüßung wies Oberbürgermeister Dr. Ruer auf die Bedeutung gerade dieses Themas hin und hieß den Redner im Namen der Westf. Verwaltungsakademie und der Münsterischen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Bochum herzlich willkommen.

*

Wie noch erinnerlich sein dürfte, wollte man in den beiden Sälen des Parkhauses bei diesem Vortrage erstmalig versuchen, die ungünstige Akustik durch eine Lautsprecheranlage zu verbessern. Und dieser Versuch darf als gelungen bezeichnet werden, denn der Redner war überall gut zu verstehen. Am Rednerpult befand sich ein Bandmikrophon, das die Schallwellen aus dem Munde des Redners aufnahm und in elektrische Stromstöße umsetzte, die zu einer aus einem Vor- und Leistungsverstärker bestehenden Apparatur geleitet wurden. Diese verstärkten Ströme gelangten von da aus zu den Lautsprechern, wo sie wieder in hörbare Schallwellen verwandelt wurden. H.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

= **Operettentheater.** Heute Montag ist die unwiderruflich letzte Aufführung der hier mit so großem Erfolg aufgeführten Schlageroperette „Frasquita, das Zigeunermädchen". Ab morgen, Dienstag, geht dann die wunderschöne Operette vom deutschen Rhein „Unter der blühenden Linde" in Szene. Regie und Bühnenbilder Dir. Schneider. Angefertigt vom künstlerischen Beirat Willi Ackermann und Theatermeister Block. Kostüme Sommer, Dortmund. Hauptrollen: Titi Krahé, Eva Nicolaus, Lisa Harves, Hans Schneider, Wilhelm Meves, Heinz Ecke. Niemand versäume sich diese hübscheste aller Operetten anzusehen. Ganz besonders sei auf das Gastspiel der berühmtesten Filmschauspielerin aller Zeiten, Asta Nielsen, hingewiesen, welche Dienstag, 30. November, stattfindet. Kartenvorverkauf hat bereits sehr rege eingesetzt und es empfiehlt sich, sehr rechtzeitig Karten zu bestellen, da das Haus bestimmt ausverkauft wird.

× **Heinrich Schlusnus singt wieder in Bochum.** Deutschlands erfolgreichster Sänger, der erste Baritonist der Berliner Staatsoper, Kammersänger Heinrich Schlusnus, gibt im Rahmen eines Sonderkonzerts am 30. November im Parkhaus sein einziges dieswinterliches Konzert. Der deutsche Sängerfürst hat sehr ehrenvolle Einladungen für das Ausland erhalten, weshalb der Künstler nur einmal in dieser Konzertzeit nach Westdeutschland kommen kann. Schlusnus singt unter der Begleitung von Franz Rupp am Flügel neue Lieder und Arien. Karten zu diesem außergewöhnlichen Abend sind bei Oscar Hengstenberg, Kortumstraße 16, erhältlich. Näheres im heutigen Inserat.

⊙ **Esperanto.** Auf den neuen Kursus in der Welthilfssprache Esperanto heute abend 8½ Uhr, in der Oberrealschule 1 (Goethestraße) unter Leitung des Studienrats Dr. Wullen machen wir Interessenten noch einmal aufmerksam.

△ **Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Der für Montag, 22. Nov. festgesetzte Vortrag ist auf den 29. Nov. verlegt worden. Es wird auf diesen Tag der Vortrag von Dr. Reinhold, Bochum, mit Rezitationen von Hans Ruth, Koblenz, vorverlegt.



Gestern nachmittag verschied nach längerem Leiden unser Hausmeister

Herr

Emil Meier zu Hartum

im Alter von 37 Jahren.

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre des aus dem besten Mannesalter Dahingerafften. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen pflichttreuen und allzeit arbeitsfreudigen Angestellten, der in den Jahren seiner Tätigkeit bei uns es verstanden hat, sich die Wertschätzung Aller zu erwerben.

Wir werden dem aus dieser Zeitlichkeit Abberufenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 20. November 1926.

Die Geschäftsleitung, Prokuristen und Angestellten der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, des Benzol-Verbandes und des Cumaronharz-Verbandes.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr verschied an einer Herzlähmung unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Lehrer Gustav Rockholtz

geb. **Brinkmann**

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emilie Lenkenhoff geb. Rockholtz
Klära Schmidt geb. Rockholtz
Paula Rockholtz geb. Eckhardt
Wilhelm Lenkenhoff, Rektor
Wilhelm Schmidt, Knappschafts-Geschäftführer
und 7 Enkelkinder.

Bochum, Langendreer, Wald, den 20. November 1926.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 23. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bochum Friedhofstr. 12, aus. — Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die überaus zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen unsern **herzlichsten Dank** aus.

Frau Albert Deuker
und Kinder.

Bochum, im November 1926.

Bruchheilung

von Aerztekommissionen bestätigt!

ohne Operation, ohne Berufsstörung!

sodaß selbst Aerzte sich u. ihre Familien von uns behandeln lassen.

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem **„Hermes"** Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med. H. V. Meyer's Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. **A. Knap, Hofvef., Burg b. Celle,** 1. 8. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. **Frau Kohlmeyer, Holtrup,** 20. 7. 26. Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med. H. V. Meyer vollständig geheilt. **F. Liebesgut, Waldsrode,** 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. **H. Schafeld, Steinbrundorf, Kr. Herford,** 9. 9. 26. Ueber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde **unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: Dortmund: Hotel Rheinischer Hof, Donnerstag, 25. Nov., vorm. 8—12, nachm. 2—7; Bochum: Hotel Fürstenhof, Freitag, 26. Nov., vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr.**

„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. V. Meyer.)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Oefen
Kamine
Ofenrohre

schönste Modelle.
Leichte Zahlungsbedingungen.

Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Brennholz

zerkleinert, Klötzen, auf Ofenlänge gekappt und langes für Heizungsanlage, sämtlich vorrätig.

H. Kaüwer,
Dittostr. 66 I.

Vogelsang's

anerkannt feinste Edelbranntweine, Orig. Münsterl. Doppelkorn, Winkelhausen-Weinbrand: Fassabzug, Alte Reserve u. Jubiläumsbrand, Orig.-Jamaica-Rum Rum-Verschnitt. Ferner:

Vogelkirsch (feinster Cherry-Brandy)
Old Magdeburg (feinst. Benediktiner)
Getreidekorn (2 jährig)
Edelkorn (bester Ersatz für Cognac)
Liköre von Erwen Lucas Bols
Südweine (eigener Import)
Alter Korn (reiner Roggenbrand)
Nordhäuser (echt prima)
Gilka-Kümmel und Liköre

Vogelsang's fachmännisch bestgepflegte Weine, sowie Sekte der bekanntesten Sektfirmen, kaufen Sie zu den niedrigsten Tagespreisen in der Verkaufsstelle **Alleestr. 24a** (gegenüb. dem alten Gusstahlbahnhof) der Weingrosshandlung

G. Vogelsang, Bochum.
Fernruf 645.

Die gute Kaffe-Kaffee
im
Kaffee Goldkorn
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Baiser-Torte

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 28. August 1926 wird hiermit weiter zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Gemeindebeschluß vom 26. August 1926 betr. die Befestigung der Bürgersteige an der Heide- und Poststraße mit Platten und Kleinpflaster und Heranziehung der Anlieger zu ⅔ der entstehenden Kosten durch Verfügung des Kreisausschusses in Bochum vom 16. Oktober 1926 J. N. J. 126 26 genehmigt worden ist.

Wegen Einziehung der Beiträge erfolgt demnächst besondere Mitteilung an die betr. Anlieger.

Werne, den 18. November 1926.

Der Gemeindevorsteher:
Surmann.

Brauchst Du **Wäsche** Kauf' bei **Gumpert!**

Bongardstraße 27.

Brauchst Du
Betten,
Federn,
Inletts,
Bettwäsche
Damenwäsche
Herrenwäsche
Wäschestoffe

kauf' bei **Gumpert!!**

Gegen Vorlage dieses Inserats gewähre ich jedem Käufer

10 % Rabatt



Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Stadttheater Bochum.

Montag, 22. November, 8—10¼ C. 9.
Iphigenie auf Tauris
Schauspiel in 5 Akten von J. W. v. Goethe.

Dienstag, 23. Novbr., 8—9¾ D. 10.
Salome
Musikdrama in einem Aufzuge v. R. Strauß.

Operettentheater
Bochum (Unionpalast)
Neue Direktion: Hans Schneider

Montag 8 Uhr
Letzte Aufführung
Frasquita
die Zigeunerin

Ab Dienstag täglich 8 Uhr
Beim Vater Rhein unter der blühenden Linde
Operette in 3 Akten von Gellert.

Gastspiel
?? Asta Niel·en ??

Wer Darlehn sucht

wende sich an **A. Hohlbein, Dortmund,** Helligerweg 81. Sprechzeit 10 b. 4 Uhr.

Brillen **Gillen**
Bochum Kortumstr. 15.

Ihre Augen leiden!

Tragen Sie Augengläser nur von Spezialisten. Gewissenhafte Ausführung und kostenlose **Augenuntersuchung** bei

Optiker C. Gillen
Bochum, Kortumstr. 15

Erstklassige
Personenwagen

für Tag- und Nachtbetrieb pro km 50 Pfg., bei weiteren je km 40 Pfg.
Lastkraftwagen-Transporte aller Art.

Bochumer Transport-Gesellschaft
C. Volpert
Fernruf 4970 und 1929.

Säcke!

Sämtliche Sorten kauft und verkauft

S. Fischer, Sack-Großhandlung
Friedrichstr. 28
Telephon 1871. Wohnung Neustr. 2

3- bis 4-Zimmerwohnung

welche sofort bezogen werden kann, wird von zahlungskräftigem Mieter gesucht. Angebote unter Nr. 39295 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1-, 2-, 3-, 4-Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, evtl. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, von kinderlosem Ehepaar in besserem Hause gesucht.

Eilangebote unter S. M. 500 an die Geschäftsstelle.

Geräumige
6- bis 7-Zimmerwohnung

mit ausreichenden Nebengelassen — ruhige Lage — zu mieten gesucht. Preiswerte 4- oder 5-Zimmerwohnung mit Nebengelassen in guter Lage kann dagegen gestellt werden.

Ausführliche Angebote unter **M. E. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herde
Gasherde

nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Malen u. zeichnen Sie gern?



Dann sollten Sie Ihre freie Zeit benutzen, es gründlich zu lernen, zumal die Kosten viel geringer sind, als wenn Sie diese Zeit für irgendwelche Liebhabereien oder Zerstreuung anwendeten. Unser bewährtes, von Künstlern u. der Presse glänzend begutachtetes Lehrsystem geht von ganz neuartig. Voraussetzungen aus, u. unter fachmännisch. Prüfung erfolgt die Korrektur der einzusendenden fertigen Arbeiten. Keine Kraftvergeudung oder Abstumpfung durch ermüdenden Drill, kein Aufgeben des Berufs, sondern Ausnutzung freier Stunden durch interessante künstl. Tätigkeit vom ersten Tage an. Zeichnen und Malen ist in jedem Berufe von erheblichem Nutzen, zahlreiche frühere Schüler berichten uns aber, daß es ihnen zur lohnenden Erwerbsquelle geworden ist, und wer die Schülerarbeiten in unserem illustrierten Prospekt, den wir kostenlos versenden, ansieht, wird das begreiflich finden. Verlangen Sie den Prospekt sofort. Adressieren Sie genau:

Mal- und Zeichen-Unterricht-G. m. b. H., Berlin W 9, Büro 64, Linkstraße 12.

Zum Möbel!

Lassen Sie sich beim Einkauf von Möbeln nicht von dem augenscheinlich billigen Preis leiten, denn erst später wird es sich herausstellen, ob Sie billig oder gut gekauft haben.

Ihre Wohnungseinrichtung ist für ein ganzes Leben bestimmt und bei solcher Anschaffung wählen Sie ein Haus, welches Ihnen volle Garantie für erstklassige nur bestverarbeitete Qualitäten und unter dieser Berücksichtigung im Preise größte Vorteile bietet.

Ihr Geleitwort beim Möbelkauf soll sein:

„Vom Zum zum Laffa"

Nur dann sind Sie stets zufrieden.

Pritzel & Heidmann

Das Haus der guten Qualitäten
Bochum, Herner Str. 36
gegenüber der Bergschule / Toreinfahrt



Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 36.-, 45.-, 48.-
mit verzinkten Reifen und Füssen
Mk. 59.-
mit Wassermotor Mk. 82.- und 90.-

Wringmaschinen
Heiswringer 5 Jahre Garantie,
Mk. 17-, 18-, 19.75

Wäschemangeln
von Mk. 30.- an.
Grösste Auswahl. — Lieferung frei Haus. Bequeme Zahlungsweise.

Eduard Gremme
Obere Marktstraße 16 — Ruf 3027

Kinderzeitung „Der kleine Coco oder „Fips" die heitere Post gratis! ½ Pfd. 50 ₰



MARGARINE

Rama butterfein

Was zu Ersparung und Genuss heut' jede Hausfrau haben muss: Rama-butterfein

---

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons** aus dem **Wörishofener Kräuter-Haus Bochum, Viktoriastrasse 3,** gegenüber der Hauptpost.

Ia. Fettkäse

9 Pfd. M. 6.— franko

Dampfkäsefabrik **Rendsburg.**

Ein Jahr Waechter
an der Drehscheibe

Das Ergebnis: — Durch Reellität der Leistung zum Vertrauen der Kundschaft.

Unsere Devise: — Immer aufs Neue durch die Tat, durch erhöhte Leistung, zur Verankerung des Vertrauens.

Die Folgerung: — Nur noch **Waechter & Co** Ihre Einkaufsstätte!



Beweise unserer Leistungen

Kleiderstoffe

Pullover-Stoffe solide Qualitäten, neue Farbstellungen . . -.78
Woll-Flanell schöne, frische Streifenmuster für Hemdenblusen . . . . -.90
Reinwoll. Popeline doppelt breit, großes Farbensortiment . . . 1.50
Reinw.Schotten 100 cm brt., hochwertig. Fabrik., aparte Muster 1.90
Rw.Pullover-Stoffe hervorr. Qualit., geschmackv. Ausmusterung 2.65
Rw. Mantel-Flausch 130 cm brt., hervorr, Qual., viele mod. Farb. 2.90

Seidenstoffe

Silva Faconné der neue Ballkleiderstoff, schöne Abendfarb. -.98
Jacquard-Fantasie ca. 95 cm brt., Ton i. Ton, sehr aparte Farbtöne 2.50
Futter-Damassé solide Qualität, moderne Farbsteilungen . . 1.75
Köper-Samt 70 cm breit, bewährtes Fabrikat, tiefschwarz und farbig 3.90

Handarbeiten

Tablettdeckchen leichte Muster . . . . . -.15
Teewärmer Halbleinen, moderne Kreuzstichzeichnung -.68
Kaffeewärmer prima Halbleinen, entzückende Zeichnung -.78
Ripskissen schwarz, moderne Zeichnung . . . . 95, -.85
Mitteldecke 80×80 Ia. Halbleinen, schöne Zeichnung 1.75

Schürzen

Knabenschürzen prima Köper, in vielen Farben mit Spieltasche . . . . . 48, -.38
Hänger-Schürzen für Mädchen, gestreift Siamosen, moderne Machart . Jede weit. Gr. 10 ₰ mehr. Gr. 40 -.48
Servier-Schürzen mit Hohlsaum oder Stickerei reich verziert . . . . . 88, -.58
Damen-Schürzen Jumperform, bedruckter Satin oder Cretonne . . . . . 98, -.65
Damen-Schürzen gestreift Siamosen, Wiener oder Jumperform . . . . . 88, -.78
Dam.-Blusenschürzen gestreift, Siamosen, hübsch garniert . . . 1.75, 1.28

Strümpfe

Damenstrümpfe schönes Gewebe, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig . . . . . -.38
Kunstseide mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, schöne, klare Qualit. -.78
Seidenflor festes, solides Gewebe, mit regulärer Naht, 6facher Sohle u. Hochferse 1.45
Waschseide die gute, elegante Dauerseide, beste Verarb., in vielen Modefarb. 1.95
Fantasiesocken feinfädiges Gewebe, bunt gestreift . . . . -.48
Kunstseid.-Socken platt., in modernen Streifen und Karos . -.95

Kinderstrümpfe
reine Wolle, kräftige, gestrickte Qualität

1	2	3	4	5
78	90	1.—	1.10	1.35 u. s. w.

Handschuhe

Trikothandschuhe für Damen, fest. Gewebe, m. Halbfutt., farb. -.78
Dam.-Handschuhe reine Wolle, solide gestrickte Qualität, -.95
Rundstuhl-Handsch. schwere Winterqualität, schwarz und farbig . 1.25
Herr.-Strickhandsch. reine Wolle, gute, solide Qualität 1.45

Herrenartikel

Reins. Selbstbinder schöne Qualität, in modernen Dessins . . -.95
Stehumlegekragen unsere bek. gute Qualit., in allen Weiten 58, -.45
Zephyr-Oberhemd. mit Kragen und Umschlagmanschetten, in modernen Karos 2.75
Oberhemden mit 1 steifen u. weichen Kragen, schöne Perkalqualität mit gefütt. Faltenbrust u. Umschlagmanschetten 3.90

Trikotagen

Herren-Unterhosen gute Normalqualität, wollgemischt mit Ueberschlag . . . . . -.95
Herr.-Normalhemden vorzügliche wollgemischte Qualität, aus gut. Material hergestellt 1.65
Herren-Futterhosen festes Tricotgewebe mit weißem Futter . . . 1.65
Damen-Schlüpfer feines Gewebe mit Doppelschritt, farbig. -.68
Futter-Schlüpfer für Damen, schwere geraubte Winterware -.95
Kunsts.-Futterschlüpfer für Damen, elegante Winterqualität, alle Größen 2.90
Kinder-Normalanzüge wollgemischt, feste Qualität . . . . . Länge 60 -.95

Wollwaren

Garnituren Sweater, Schal und Mütze, schwere reinwollene Qualität in hübschen Farben . . . . . Größe 40 4.50
Jede weitere Größe 75 ₰ mehr.
Kinder-Wollwesten solide gestrickte Qualität mit farb. Blende Größe 35 2.60
Jede weitere Größe 60 ₰ mehr.
Damen-Pullover mit Wollpelz besetzt, hochgeschl. Kragen, fesche Form in hübschen Farben 4.90
Männer-Westen reine Wolle, grau, hochgeschlossen, besonders schwere Qualität, außergewöhnliches Angebot 5.90
Burschengrößen 4.90, 3.90.

Klöppelspitzen

Klöppelspitzen ca. 5 cm breit, versch. hübsche Muster . . Mtr. -.9
Klöppelspitzen das beliebt. Häkelmust., die gute Qual. . Mtr. -.12
Klöppelspitzen ca. 7 cm f. Gard. u. Decken geeignet . . Mtr. -.14

Damen-Kleidung

Velour de laine-Mäntel reizende jugendliche Form mit großem Biberette-Kragen 19.75
Velour de laine-Mäntel reine Wolle, mit flotter Faltenpartie und mit Biberette abgesetzt 24.50
Velour de laine-Mäntel Ia Qualität, neue blusige Form, Kragen u. ringsherum mit Biberette-Rand 29.00
Ottomane-Mäntel reine Wolle mit aparter Seitengarnierung, schwarz, marine und Modefarben 29.50
Ottomane-Mäntel moderne feine Rippe, neuartige Seitenpartie mit vollbesetztem Sealkragen . . . 36.00
Velour de laine-Mäntel Ia Qualität, eleg. gerade Form mit voll. Pelzkragen u. groß. Pelz-Seitenteil. 39.00

Damen-Hüte

Damen-Filzhüte kleine Form mit Bandgarnitur 1.85
Damen-Hut aus Silkina-Samt, moderne Form 2.90
Damen-Hut aus Silkina-Samt, gesteckter Kappenkopf . 3.75
Damen-Hut aus Silkina, fesche Form, in aparter Ausführung 4.90

Taschentücher

Kindertuch Linon mit farbiger Zephyrkante . . . . . -.9
Damentuch festoniert mit gestickter Ecke . . . . . -.12
Herrentuch weiß Linon oder mit farbiger Kante . . . . . 17, -.14

Handtücher

Gerstenk.-Handtuch mit roter Kante, 48×100 cm . Stück 48, -.35
Drell-Handtuch Reinleinen, schwere griffige Ware, 48×100 cm -.78
Damast-Handtuch 48×100 cm, vorzügliche halbleinene Qual. -.78

Bettwäsche

Kissenbezüge 80×80 cm kräftiges Hemdentuch, ausfeston. 95, glatt -.78
Kissenbezüge 80×80 cm, mit breitem Klöppel- oder Feston-Einsatz . . 1.48
Bettücher 225 cm lang, aus starkfädigem ungebleichtem Cretonne . . . 1.65, 1.50
Bettbezüge Nessel, gute Gebrauchsw. 160×200 cm **3.25**; 140×200 cm 2.75

Tischwäsche

Tischtuch 150 cm lang, gebleicht Drell, gute Qualität 1.85
Damast-Tischtuch 125×150 cm, Halbleinen, sehr gute Qual., 2.65
Teegedeck mit 6 Servietten, weißgrundig mit farbiger Kante 2.45
Teegedeck mit 6 Servietten, halbleinen Damast mit farbiger Kante, besonders preiswert, 130×160 cm 4.90
Künstlerdecke 130×160 cm hübsche Karo-, Ranken- od. Blumenmuster echtfarbig 4.90, 3.90

Damenwäsche — Korsetts

Taghemd mit Trägern, aus haltbarem Hemdentuch . . . . . 95, -.65
Beinkleid geschlossen, feinfädiges Wäschetuch mit Klöppelspitze oder breiter Stickerei 1.95, 1.35
Hemdhose Windelform, mit Klöppelspitzen reich garniert 1.65
Büstenhalter prima Trikot mit Spitzen garniert, Rückenschluß . . . -.85
Strumpfhaltergürtel guter Drell mit 1 Paar Haltern . . . . -.65
Hüfthalter weiß oder farbiger Drell mit Gummizug 1.65, 1.35

Seiten günst. Kaufgelegenheit!
Ein Waggon Teppiche

Tapestry-Teppiche
vorzügliche Strapazierqualitäten

ca. 130/200	ca. 170/200	ca. 200/300
21.00	26.00	38.00

Wollplüsch-Teppiche
sehr gutes Fabrikat, schönste Ausmustrg.

ca. 130/200	ca. 200/300	ca. 250/350
39.00	55.00	98.00

Waechter & Co

Bläckisches Sprecher Unterhaltungs Rundschau

3. Blatt — Nr. 273 | Bochumer Zeitung | 22. November 1926

Die heizbare Straße.

Das Ende des Schnees in der Großstadt.

Trotz den vielen wunderbaren und verblüffenden Erfindungen der Neuzeit sind wir heute dennoch außerhalb unserer Wohnräume und Baulichkeiten den Launen der Wettergötter ziemlich schutzlos ausgeliefert. Wohl haben wir zu unserem individuellen Schutz Regenschirme, Mäntel, Pelze und anderes mehr gegen die Unbilden der Witterung erfunden, trotzdem wird aber jedermann zugeben, daß auch heute noch der Aufenthalt im Freien bei Regen, Schnee und Frost keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Daseins gehört. Bekanntlich sind ja in dieser Hinsicht auch schon die grotesken Projekte ersonnen worden, wie beispielsweise die Errichtung von Glasdächern über Gassen, Straßen und Plätzen, um Schnee und Regen fernzuhalten und den ungünstigen Rückwirkungen dieser Naturerscheinungen auf das Material, aus dem unsere Straßen und Bauwerke bestehen, ein Ende zu bereiten. Der Mensch, der eine einfache, praktische, brauchbare Idee ersinnen könnte, durch deren Verwirklichung wir uns von der Witterung unabhängig machen könnten, müßte binnen vierundzwanzig Stunden ein Dollarmultimillionär werden. Und daß auch unsere Ingenieure und Techniker sich mit der Lösung dieser Probleme beschäftigen, zeigt die Tatsache, daß derzeit bereits die heizbare oder beheizte Straße keine Utopie mehr, sondern schon Wirklichkeit ist. In einer ganzen Reihe englischer Städte beispielsweise stehen heute schon die Verkehrspolizisten in der kalten Jahreszeit auf Plätzen, die mit der modernen Bodenbeheizung versehen sind, und auch in Straßenverkaufsständen, Kiosken usw. im Ausland findet die neue Erfindung immer größere Verbreitung.

Zur Beheizung von geschlossenen Räumen, Wohnungen, Sälen, Kirchen usw. war ja die elektrische Bodenbeheizung schon seit längerer Zeit verwendet und von Fachleuten und vom Publikum als die hygienischste, rationelle und einfachste Beheizungsart bezeichnet. Der Gedanke, die elektrische Bodenbeheizung auch im Freien anzuwenden, lag daher nahe und Versuche in dieser Hinsicht haben auch hochgespannte Erwartungen noch übertroffen. Die ganze Sache ist eigentlich sehr einfach. In das Pflaster der Fläche, die beheizt werden soll, also beispielsweise bei einem Straßenverkaufsstand ein bis zwei Quadratmeter, bei dem Standplatz eines Verkehrsschutzmannes noch weniger, werden die Heizkörper eingebaut, dann an das ja auf der Straße überall leicht erreichbare Stromnetz angeschlossen, eine kleine Einschalt- und Reguliervorrichtung angebracht und die Sache ist — gebrauchsfertig. Die eingeschalteten elektrischen Heizkörper binnen die sie umgebenden Zement-, Beton- oder Steinmassen zu erwärmen, diese geben die Wärme wieder an die den Straßenboden berührende Luftschicht weiter und erwärmen sie. Nun steigt bekanntlich erwärmte Luft in die Höhe, auf dem Stück beheizter Straße entwickelt sich eine ständige Luftzirkulation, ein warmer Luftstrom steigt vom Boden aus in die Höhe, der, wie die Versuche gezeigt haben, bis zu drei und mehr Meter über der beheizten Fläche noch stark spürbar ist und den Aufenthalt auch bei strenger Kälte überaus angenehm macht.

Selbstverständlich ist auch bei dem stärksten Schneefall auf dem beheizten Straßenstück nicht ein Flöckchen Schnee zu finden, da der Schnee schon in der Luft oberhalb dieser Stelle zu schmelzen beginnt und beim Auftreffen auf die erwärmten Steine sofort zu Wasser wird und abfließt. Der Stromverbrauch für diese elektrische Straßenbeheizung ist dabei verhältnismäßig gering (für den Quadratmeter zirka ein bis anderthalb Kilowatt in zwölf Stunden), und es können überdies noch durch Verwendung billigeren Nachtstroms, da Stein oder Beton als schlechte Wärmeleiter eine Art Wärmespeicherung gestatten, die Kosten verringert werden. Die großen Vorteile, die sich aus dieser modernen Straßenbeheizung für all die vielen Leute, die sich auch in der kalten Jahreszeit mehrere Stunden auf einem Platz im Freien aufhalten müssen (Wachtposten, Verkehrspolizisten, Straßenhändler usw.), ergeben, brauchen ja als auf der Hand liegend nicht erst näher beschrieben werden.

Theoretisch ist es heute auch schon möglich, nicht nur einzelne Plätze, sondern ganze Straßenzüge mit solchen Heizeinrichtungen zu versehen. Praktisch spielen dabei die Installations- und Betriebskosten noch eine große Rolle, obwohl hier vielleicht, viel rascher als man glaubt, die Einführung der Straßenbeheizung rentabel werden kann. Man darf nämlich nicht vergessen, daß Großstädte alljährlich im Winter große Summen für die Schneesäuberung der Straßen, Gassen und Plätze ausgeben müssen, eine laufende, große, unproduktive Ausgabe, die bei der Straßenbeheizung vollständig wegfallen würde, da ja dann der Schnee sofort zu Wasser wird und in die Kanäle abfließt. Das Ende des Schnees in der Großstadt, kein Matsch, kein Glatteis, ein Idealzustand für alle Passanten, Automobile, Pferdefuhrwerke und dabei keine phantastische Utopie, sondern vielleicht schon bald Wirklichkeit!

L. Kr.

Im dunkelsten Afrika.

Ehescheidungen bei Eingeborenen.

Eine Reise durch das Herz des dunklen Erdteils, und zwar durch Gegenden, die seit Wißmanns Expedition kein Forscher betreten und in die z. T. außer einem verirrten Missionar oder Arzt überhaupt noch kein Weißer gekommen ist, hat der Amerikaner Hermann Norden unternommen. Er berichtet über seine Erlebnisse und Abenteuer in einem soeben bei F. A. Brockhaus erschienenen Werk „Auf neuen Pfaden im Kongo". Selbst in diesen Gebieten ist die Ehescheidung schon recht häufig geworden, und er konnte selbst an verschiedenen „Palavers" oder Gerichtssitzungen teilnehmen, bei denen Ehen der Eingeborenen getrennt wurden.

Eines Tages sah er auf dem Tisch des Bezirksvorstehers von Luluaburg im belgischen Kongo ein merkwürdiges Gemisch von „Wertsachen" liegen: ein Paar Hosenträger, einige Kupfermünzen, einige Stücke Madika-Gewebe usw. Auf die Frage, was das zu bedeuten habe, erklärte ihm der Vorsteher, die Sachen stellten die Kaufsumme dar, die ein Vater dem Mann, der sich von seiner Tochter hatte scheiden lassen, zurückzahlen müsse. „Mit Ehescheidungen habe ich sehr viel zu tun", sagte er, „Sie würden staunen, wenn Sie wüßten, wie häufig." Diese Erscheinung ist ein deutlicher Beweis dafür, daß selbst im dunkelsten Afrika das selbständige Denken erwacht und man sich nicht mehr um die althergebrachte Sitte, die eine Ehescheidung nicht kannte, kümmert.

Der Antrag auf Scheidung geht immer von der Frau aus, und sie hat ihren Vater gegen sich, der natürlich nicht gern die Kaufsumme wieder herausgeben will. Ein solcher Ehescheidungsprozeß vollzieht sich unter Anwesenheit vieler Eingeborener, die alle möglichen Zauberamulette mitbringen, wie Ziegenhörner, Leopardenschwänze, Götzenbilder usw., um dadurch die Ehescheidung zu beeinflussen.

Der Ehemann will die Frau nicht herausgeben. „Ich habe sie gekauft, sie ist mein Eigentum," sagt er. Die Anwesenden unterstützen ihn und bringen gute Ratschläge vor: „Er soll sie nur tüchtig prügeln, dann wird sie schon bei ihm bleiben; sie gehört ihm." Die Frauen aber beharren meist mit großer Entschiedenheit auf ihrem Recht. „Tut mit mir, was Ihr wollt," erklärte eine solche schwarze Scheidungslustige. „Ich gehe nicht wieder zu ihm; er hat zu viele Frauen und schlägt mich mit der Peitsche."

Die Zahl der Ehescheidungsgründe in Innerafrika ist zwar nicht so groß wie bei uns, aber es werden doch sehr verschiedenartige Beweggründe vorgebracht. So verlangte eine junge Frau, von ihrem Mann geschieden zu werden, weil er das Fleisch eines Tieres aß, das für ihren Stamm tabu war. „Wie kann ich die Frau eines Mannes sein, der Bpschbockfleisch ißt," klagte sie immer wieder, und aus ihren Worten klang der Abscheu eines in seinem Heiligsten verletzten Gemütes . . ."

Der ultraviolette Zoo.

Der Londoner Zoologische Garten hat vor einiger Zeit ein „Versuchsaffenhaus" erhalten, dessen Dach mit „Vitaglas" gedeckt ist, einer neuen Glasart, die die ultravioletten Strahlen durchläßt. Man erhoffte von der Wirkung dieser heilsamen Strahlen viel für die Bewohner des neuen Affenhauses, und man hat sich nicht getäuscht. Der Gesundheitszustand der Tiere war sehr viel besser als in dem alten Affenhaus; Krankheiten kamen wenig vor, und in zwei Jahren haben sich nur zwei Todesfälle ereignet. Der beste Beweis für die Wirkung der Strahlen war aber ein Orang Utang, der ganz kahl gewesen war und jetzt in einem leuchtend kastanienbraunen dichten Pelz sich präsentierte. Die Stimmung der vierfüßigen Insassen hat sich außerordentlich verbessert; sie sind so frisch und lustig wie noch nie zuvor. Seit einem Jahre hat auch das Löwenhaus ein 8000 Quadratfuß großes Dach von Vitaglas. Dem König der Tiere ist diese Bestrahlung nicht weniger gut bekommen als den Affen. Kein einziger Todesfall hat sich ereignet. Auch das neue Reptilienhaus soll ganz mit diesem die ultravioletten Strahlen durchlassenden Glas ausgestattet werden. Das Glas, das sich in seinem Aeußern von dem gewöhnlichen Glas nicht unterscheidet, kostet nicht mehr als Plattenglas. Es ist in England bereits bei einigen Häusern angewendet worden, und die neue Gesundheitsgesellschaft, die in England für eine Besserung der hygienischen Maßnahmen eintritt, empfiehlt die Verwendung des Glases für Schulen. Krankenhäuser beginnen, es ebenfalls anzuwenden, und in den Vereinigten Staaten verwendet man das Glas desgleichen, nachdem der Londoner Zoo so gute Erfahrungen gemacht hat.

Das Fischessen.

Von Franz Lächler.

(Nachdruck verboten.)

Ein Armer war von einem Reichen zum Essen geladen worden.

Man trug Fische auf, und der Reiche legte dem Armen die kleinsten vor.

Der Arme stocherte mit der Gabel in seinen Fischen herum, ohne davon zu essen, und brummte unverständliche Worte in seinen Bart.

Der Reiche sah ihm eine Weile zu und fragte ihn dann: „Warum eßt Ihr nicht? Was treibt Ihr denn mit den Fischen?"

„Verzeihen Sie," erwiderte der Arme, „ich spreche etwas mit den Fischen."

„Nun, was denn?"

„Ich habe einen Bruder gehabt, der ist ertrunken, und wir haben ihn im Wasser nicht finden können; nun frage ich die Fische, ob sie mir nichts sagen können von meinem Bruder?"

„Und was antworten die Fische?"

„Sie antworten, sie wären noch zu klein, und als mein Bruder ertrunken wäre, seien sie überhaupt noch nicht am Leben gewesen. Ich sollte lieber die großen fragen."

Beschämt legte der Reiche dem Armen große Fische vor, die dieser dann mit gutem Appetit verspeiste.

Bestrafte Wilddiebe.

Die Zeit der Jagd — und damit auch der gesteigerten Wilddieberei ist wieder da. Besser als heute vermochte man sich in früheren Jahrhunderten gegen die „Freijäger" zu schützen, da die Jagdgesetze von oft erschreckender Schärfe waren. Hinzu kam aber, daß jedem Feudalherrn ihre Anwendung und Auslegung selbst überlassen blieb. Dabei ereigneten sich oft Willkürakte, die geradezu entsetzlich waren. So brachte es ein Herr am Rhein fertig, einen seiner Untertanen, der heimlich ein Wildschwein geschossen hatte, bei strengster Winterkälte in den Rhein zu jagen; dort mußte der Aermste solange stehen, bis er eingefroren war. Im Jahre 1666 sah man in der Wetterau mitten in einem Saatfeld einen Hirsch, auf dem ein Mann mit Ketten festgebunden war, mit zerrissenen Kleidern, ganz blutig und zerfleischt, aber noch lebend; erst nach drei Tagen unbeschreiblicher Qualen starb er. Durch besondere Grausamkeit zeichneten sich die englischen Könige Heinrich II. und Richard I. gegen diejenigen aus, die unberechtigt in ihren Revieren jagten. Es wurden ihnen nicht nur die Augen ausgestochen, sondern sie wurden auch sonst auf die bestialischste Art am ganzen Körper verstümmelt. Nicht weniger unmenschlich ging der Erzbischof Michel von Salzburg vor. Er ließ einst einen Wilddieb in eine Hirschhaut einnähen, so auf den Markt bringen und dort zerreißen. Der Herzog Galeazzo Sforza von Mailand zwang den Dieb eines Hasen, das Tier roh mitsamt dem Fell aufzuessen. Natürlich ist der arme Kerl an dieser scheußlichen Mahlzeit jämmerlich gestorben.

Aus Tausend und einer Nacht.

Das sollte Syrien sein? Das Land, dessen Geographie man aus der Religionsstunde in der Schule, dessen Leute man eingehend aus den Berichten des letzten Drusenaufstandes her kennt? Eine öde Sandwüste, ohne Reiz, nur bevölkert von Menschen, die durch die Macht des Geldes entnervt entpersönlicht sind! Gemach — das eigentliche Syrien ist so fremd, so unbekannt wie nur noch Tibet — nicht weil es öde und einsam, sondern weil es so überreich bevölkert ist. Tausend Nationen zogen hindurch, seit den Kreuzzügen, von tausend Nationen blieben Splitter zurück, die nicht untergehen konnten in einem Urvolk des Landes, weil keines vorhanden war. Alle leben nebeneinander, Tscherkessen, Araber, Griechen, Neger, Türken und Mongolen. Und der Widerspruch, der über all diesem liegt, ist so recht eigentlich das Kennzeichen Syriens. Es ist eine Passage zwischen den Erdteilen, die schmale Brücke, auf der sich alles trifft, Rassen und Nationen, Weltanschauungen und Glaubensbekenntnisse. Siebenundzwanzig Religionen gibt es in diesem Lande — und ebensoviele Gegensätze. Und nur ein Gemeinsames: die Sonne des Orient.

Bei einiger Beobachtung kann man jedoch drei Mittelpunkte der Macht erkennen, die sich in ihren Auswirkungen über das Land verteilen. Im Westen, an der Küste, und im Innern des Libanon leben die Christen, im Süden und Südosten die Drusen; alles andere ist von Mohammedanern beherrscht. Doch ist die Machtverteilung eine von der Zahlenmäßigkeit stark abweichende: Die 500 000 Christen haben die Macht des Landes in Händen, die ihnen die europäische Kultur und vor allem ihr Reichtum verleiht; 120 000 Drusen sind arm und kriegerisch und erwarten für ihren Führer den Thron und Feisals Nachfolge. (Sie teilen diesen Wunsch mit ungefähr 50 anderen Stämmen, die gleichfalls Kandidaten für dieses Amt stellen.) 4½ Millionen Mohammedaner nehmen zwischen reichen Christen und ehrgeizigen Drusen das Fatum hin, daß ihnen Allah sendet.

Wie aus 1001 Nacht sind die Feste der Christen. Sie bewohnen Paläste, von deren Pracht die Europäer sich keinen Begriff machen können, sie haben Frauen und Edelsteine, die jeden Traum übertreffen an Schönheit und Feuer. Sie leben nur noch der Macht und Schönheit, die ihnen ihr Reichtum verschafft und wollen von Politik nichts hören. Sie sagen auch keine Meinung über die Dinge; haben sie keine, oder hat das orientalische Leben ihnen nur den Stempel der Zurückhaltung so stark aufgeprägt? Man weiß es nicht.

Die Fahrt von Beirut bis nach Damaskus dauert zwölf Stunden. Das ist bei 40 Grad im Schatten keine Kleinigkeit — aber die zweieinhalbe Stunde, die man zur Autofahrt für dieselbe Strecke braucht, könnten uns dem Tod nahebringen. Es ist sehr, sehr unsicher geworden in den zerklüfteten Bergen, seit den Aufständen und den letzten Kämpfen, so daß man sich doch lieber der Eisenbahn anvertraut, die immerhin gegen Ueberfälle bewacht wird. Diese Bewachung macht einen erschreckenden Eindruck, wenn man die ersten Typen zu sehen bekommt; doch verlernt man das Wundern, wenn man ihre Herkunft kennen lernt. Sie sind schmutzig verkommen und tierhaft, Brutalität und Gier leuchten aus den Augen, an denen der Zug hin und wieder ganz nah vorbeileucht. Es sind dieselben Banditen, die bis vor ganz kurzer Zeit die Strecke so unsicher machten, daß man sich zu Maßnahmen entschließen mußte. Man kaufte die Räuber einfach — seither bewachen sie selbst für 1000 Franks pro Kopf und Monat die Sicherheit der Reisenden und sind immer noch billiger, als wenn man Militär einklang legen müßte.

Nach einer Wunderfahrt durch die Märchenschönheiten eines gesegneten Landes nähert sich der Zug dem Ziel der Reise — Damaskus. Durch fruchtbare Täler und Berge gleitet der Schienenweg — immer dichter werden die Bäume, verwachsen zu Hainen und Gärten, aus denen die ersten Wohnhäuser der zauberhaften Stadt hervorleuchten. Meilenweit erstrecken sich diese Wunder aus Mandel-, Aprikosen- und Pfirsichbäumen, aus Palmen und Rosen — und verbergen in ihrem Schutz alle Nebellen, die die Oeffentlichkeit meiden müssen, seit dem letzten Bombardement der weißen Stadt. Es würde eine Armee dazu gehören, um diesen Buchenwald zu säubern — es ist einfacher, dieses unsichere Gebiet möglichst zu vermeiden, für jeden, der keine blauen Bohnen zwischen den Rippen mag.

S. E.

Die Drei im Leuchtturm.

Skizze von Karl Fr. Rimrod.

(Nachdruck verboten.)

Ein steifer Nordwest tat sich auf und setzte den Wogen weiße Schaumkappen auf.

Im Lampenraum des Leuchtturmes der zugleich Wohngemach war, saßen Ole und Harnig am Tisch und tranken Kaffee. Draußen auf der Plattform stand Julius, wie er sich nannte, und ließ sich die Winde um die Ohren brausen.

Ole besah sich die Bilder einer illustrierten Zeitung, in die letzthin — der Motorkutter mit Proviant kam monatlich zweimal vom Festland herüber zum Turm — der Tabak eingewickelt gewesen.

Es mußte wohl ein besonders interessantes Bild dabei sein, denn Ole sah scharf auf das Papier, blickte dann hinaus zur Plattform — und schob die Zeitung hinüber zu Harnig. Der ließ sich Zeit. Dann beugte er sich über die Bilder. Seine Faust hob sich und fiel wuchtig nieder auf den schmalen Tisch.

Das Bild in der Zeitung zeigte keinen anderen als den, der draußen auf der Plattform stand und sich Julius nannte. Dabei stand die Mitteilung, daß der entflohene Mörder noch nicht wieder habe dingfest gemacht werden können. Er sei entweder ertrunken — oder halte sich an der Küste verborgen.

„Wie lange ist er bei uns?" fragte Ole, ohne die Pfeife aus dem Munde zu tun. Er wußte es ja genau, aber er fragte doch.

„Vier Wochen sind es, seit wir ihn mit unserem Schlickrutscher aus der sinkenden Jolle holten. Wer er ist, hat er uns ja gesagt."

„Ja, das hat er. Und wir waren dumm genug, ihm zu glauben, daß er aus Liebeskummer den Tod im Meer suchen wollte. Das haben wir geglaubt!"

„Du ebenso wie ich!" gab Harnig zur Antwort, denn er hatte aus Oles Worten Vorwürfe herausgehört.

Ole erwiderte nicht. Er schnitt mit dem spitzen Brotmesser das Bild mit dem Text aus der Zeitung, legte das Fetzchen Papier unter den Brotlaib und rief sehr laut: „Julius — Kaffee!"

Der von draußen kam herein. Ein toller Windstoß jagte die eiserne Tür hinter ihm ins Schloß. Ein wenig pathetisch strich er sich die schwarzen Strähnen aus der Stirn. Ueber einer scharf hervorspringenden Adlernase und unruhigen grauen Augen saß eine hohe Stirne. Der Mann mochte etwa dreißig Jahre alt sein und war gewiß kein dummer Bursche. Der Körperbau ließ nichts zu wünschen übrig und das Auftreten war gewandt.

Julius sprach ein paar gleichgültige Worte über das Wetter, schenkte sich Kaffee ein und griff nach dem Brotlaib.

Da sah er den Zettel mit dem Bild. Das Brot entglitt seinen Fingern. Er schluckte heftig, dann sank sein Kopf auf die Brust. Den Zeitungsausschnitt hatte er nicht angefaßt. Er schien das Bild und was dabeistand, nicht zum ersten Male zu sehen.

Die große Uhr tickte hart und gleichmäßig. Der Nordwest warf wilde Regenschauer gegen die fingerdicken Scheiben. Am Mast knatterte die Flagge wie Schuß auf Schuß.

„Um 6 Uhr funkte ich die Windstärke an das Hafenamt — und, wenn sonst was Besonderes los ist — —", sagte Ole mehr zu sich selbst als zu den anderen.

Harnig holte tief Atem: „Ich muß dich in Eisen legen, Georg Punk. Aber ich will noch fünf Minuten damit warten. Vielleicht — vielleicht — daß du noch einmal Luft — schöpfen willst — —"

. . . und sein Arm wies plump hinaus zur Plattform.

Der Mörder erhob sich, stieß den Stuhl mit dem Fuß in die Ecke und torkelte zur Eisentüre.

„Lebendig nicht!" brüllte er, riß die Tür auf, schmetterte sie ins Schloß — — und dann überdeckte neues Tosen des Orkans jedes Geräusch.

Ein paar Minuten später trat Ole hinaus. Die Plattform war leer. Unten tobte ein Hexenkessel, die See warf ihre graußigen Wogen bis zur halben Höhe des Turmes.

Ole trat wieder ins Zimmer. Er nahm die Kappe vom Kopf, und Harnig tat es ihm nach. So saßen sie still für Minuten, dann sagte Harnig: „Besonderes gibt es also nichts zu melden?"

— — — — — — — —

„N—nein, ich wüßte nichts," murmelte Ole.

Die Zeitungen brachten wenig später die Nachricht, daß die Leiche des gesuchten Mörders an der Küste angetrieben sei und der Steckbrief sich damit erledige.

Krach.

(Nachdruck verboten.)

Krach zu machen ist nicht nur eine der weniger guten, sondern auch eine äußerst hinterhältige Eigenschaft des Kulturmenschen. Bei dem minder kulturbeleckten Zeitgenossen ist das Krachschlagen allenfalls ein „ordentliches" Loslegen. Bei ihm fällt es nicht so auf, und die Explosion ist, wenn auch hier im weiteren Umkreise spürbar, von nicht so tiefer Wirkung, als wenn der gut- und wohlerzogene Mensch, alle Banden gesellschaftlichen Anstandes und Taktes sprengend, explosiv „losleg!"!

Man wolle bitte bedenken: Ein Mensch, der bis dahin stets mit verbindlichstem Lächeln, in den ausgesucht höflichsten Worten Dinge erbeten hat, auf die er ein Recht hatte, dieser höfliche Mensch läßt plötzlich aus irgendeinem Anlaß alle schönen Worte und das nicht minder schöne Lächeln beiseite und brüllt mit der größten Offenherzigkeit, daß er's nun endlich satt habe!

„Nun endlich", so schreit er! Das ist symptomatisch für den Krachschlager: Er beschönigt nicht, daß er im Zorn über das Erlaubte hinaus schreit, sondern er stellt ausdrücklich und bewußt fest, daß der bisherige Zustand ein Scheinzustand, eine Konzession an die geltende Sitte war, und daß der Urzustand, das einzig richtige, die im Krachschlagen sich äußernde Aufrichtigkeit ist.

Dies ist allerdings meist die höchstpersönliche Ansicht des Krachhelden, und die Betroffenen werden sich die Freiheit nehmen, darüber anders zu denken. Für sie ist das Krachsturzbad ein hinterhältiger, feindseliger Akt, der nach dem Grundsatz Auge um Auge und Zahn um Zahn mit einer womöglich noch stärkeren Auflage Gegenkrach beantwortet wird.

Um einen Krachherd, an dessen flackernder Glut sich oft mehr als ihrer zwei erfolgreich anfachend mühen, machen wir gern einen weiten Bogen. Wir empfinden Krach in diesem Augenblick höchst unschön, unpassend, meist abstoßend, und selbst wenn wir in unserem verdienten Verdauungsschläfchen durch Krachaufführungen unsanft gestört werden, hüten wir uns gern, Anteil am Krachgetriebe zu nehmen — denn allgemeiner Krach, an dem wir uns beteiligen, schlägt mit unfehlbarer Sicherheit zu einem Krach wider uns um. Und Krach wider uns, d. h. dessen Empfänger wir sind, ist ein Sturzbad von so hinterhältiger Art, daß wir genötigt sind, nach dem Grundsatz Auge um Auge usw. unsererseits ordentlich im Krach wider die anderen Krachschläger loszulegen.

Nun geschieht freilich etwas Merkwürdiges: Während uns bisher der Krach höchst unschön, unpassend, vielleicht abstoßend schien, empfinden wir ihn plötzlich in großer Freude als höchst beglückend und befreiend, und schreien uns alles, was unser Herz bedrückt, beschwert, vergiftet hat, herunter, um erleichtert, für einige Wochen gesund geworden, den Krach als famoses Reinigungssturzbad freudig zu genießen.

Karl Lütge.

Kundgebung

der christl. Gewerkschaften für den Achtstundentag.

Bochum, 21. Nov.

dt. Am Samstag abend fand im Christlichen Gewerkschaftshaus eine von den Mitgliedern der christlichen Berufsorganisationen äußerst stark besuchte Kundgebung für den Achtstundentag statt.

Kollege Bezirksleiter Koch begrüßte die Anwesenden. Sodann nahm Gewerkschaftssekretär Kurth das Wort zu einem Referat. Wenn auch in Deutschland noch ein erheblicher Teil Arbeiter eine achtstündige Arbeitszeit habe, so führte der Redner aus, müsse doch gesagt werden, daß diejenigen Gruppen, welche die schwerste, gefährlichste und gesundheitsschädlichste Arbeit verrichten, auch die längste Arbeitzeit haben. Hinzu komme noch der Druck, Ueberstunden bezw. Schichten zu leisten, obwohl noch rund 1½ Millionen Arbeitslose vorhanden seien. Wo sei aber die Preisherabsetzung infolge der gewaltigen Produktionssteigerung der letzten Zeit? Die Tonne Roheisen kostete 1914 69,50 *M*, im Sept. 1926 86,00 *M*. Auf einem rheinischen Werk entfielen 1914 pro Mann und Monat 29,7 Tonnen und 1926 61,31 Tonnen. Deutschlands Rohstahlerzeugung betrug 1913 981 000 Tonnen, August 1926 1 141 316 To. Die Kohlenförderung belief sich Juli 1913 bei 8½ Stunden auf 10 150 347 To., im Oktober 1926 bei 8 Stunden auf 10 485 369 To. Wir verlangen die Verkürzung der Arbeitszeit, um die Erwerbslosen in Arbeit zu bringen. Wir hoffen, daß die politischen Parteien Sorge tragen, daß den Forderungen der Arbeiter entsprochen werde. Wir haben bewiesen, daß wir, wenn notwendig, Opfer bringen für unser gesamtes Volk, daß wir aber auch bereit seien, uns unser Recht zu erkämpfen, wenn man es uns vorenthalte. Wir rufen auf zur Verständigung unter den Wirtschaftsverbänden. Die gegenwärtige Zeit verlange gebieterisch, daß wir uns zusammenfinden als Notgemeinschaft, aus der wahre und ehrliche Gemeinschaftsgesinnung entsprießen müsse. Der Glaube an die Idee der Gemeinsamkeit, die Sorge um das Wohlergehen der Arbeitermassen, sowie das Vertrauen an die eigene Kraft sei es, was uns christliche Gewerkschaftler anspornе, Gegensätze und Spannungen ausgleichen zu helfen und für bessere Existenzbedingungen sowie für volle Freiheit und Unabhängigkeit unseres Volkes zu kämpfen. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen und fanden in einer regen Diskussion ihren Widerhall. Es wurde eine

Entschließung

einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

Die am 20. November 1926 in Bochum tagende Kundgebung der Christlichen Gewerkschaften begrüßt das Vorgehen der Spitzenorganisationen, die ein Notgesetz verlangen, wodurch die bestehenden Arbeitszeitbestimmungen zur Wiederherstellung des Achtstundentages sofort abgeändert werden. Durch die Einführung des Achtstundentages besteht die Möglichkeit, eine große Anzahl Erwerbsloser dem Erwerbsleben wieder zuzuführen. Zu der Behauptung der Unternehmer, die jetzige Arbeitszeit sei im Einvernehmen mit den deutschen Arbeitnehmern gestaltet worden, muß gesagt werden, daß nach Beendigung des passiven Widerstandes einer vorübergehenden Verlängerung der Arbeitszeit zur Ankurbelung der vollständig darniederliegenden Wirtschaft zugestimmt wurde. Die Voraussetzungen, die seiner Zeit bestimmend waren, sind längst in Wegfall gekommen. Durch die Rationalisierung und technischen Umstellungen sind die Voraussetzungen geschaffen, auch bei kürzerer Arbeitszeit entsprechende Produktionsziffern zu erzielen. Die Konferenz erwatet, daß die politischen Parteien die Forderungen der Spitzenorganisationen bei den Beratungen in den Parlamenten unterstützen. Von der Arbeiterschaft fordert die Konferenz, alles zu unterlassen, was die erfolgreiche Durchführung der eingeleiteten Aktion hindernd im Wege steht.

Nach einem Schlußwort des Bezirksleiters Koch fand die Kundgebung mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung ihr Ende.

Veranlagung zur Gewerbesteuer.

Aus einem gemeinsamen Runderlaß des Preußischen Finanzministers, des Ministers des Innern und des Handelsministers an die zuständigen nachgeordneten Behörden teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Nach § 37 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern vom 24. 2. 1870/19. 8. 1897 sind das Ergebnis der Veranlagung zur Gewerbesteuer sowie etwa später eintretende Veränderungen der Industrie- und Handelskammer von den Steuerausschüssen kostenfrei mitzuteilen. Insoweit die Veranlagung sich auf mehrere Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten eines Beitragspflichtigen erstreckt, die ihren Sitz nicht sämtlich im Bezirk einer Industrie- und Handelskammer haben oder hinsichtlich welcher ihren Besitzern das Recht, an den Industrie- und Handelskammerwahlen teilzunehmen, nicht zusteht, ist auf Antrag der Industrie- und Handelskammer vom Vorsitzenden des Steuerausschusses der auf die abgabepflichtigen Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten entfallende Teilbetrag festzustellen und den Abgabepflichtigen mitzuteilen. Diesen steht binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen die Berufung an die Bezirksregierung, deren Entscheidung endgültig ist, zu. Die Industrie- und Handelskammer stellt die Beträge fest.

Die Minister ersuchen dringend, diese Bestimmungen genau zu beachten und den zuständigen Industrie- und Handelskammern umgehend das Ergebnis der Gewerbeertragsteuerveranlagung für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 sowie alsbald nach Abschluß der Veranlagung zur Gewerbekapital- und zur Lohnsummensteuer die Ergebnisse der Gewerbekapitalsteuerveranlagung für 1925 und 1926 und der Lohnsummensteuerveranlagung für 1925 mitzuteilen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Feierabendgemeinden.

Ernst Duis, der Dienstag abend in Werne und Mittwoch abend in Riemke Lieder zur Laute singt, hat bisher überall außerordentlich beifällige Besprechungen der Presse erfahren. Wir geben in folgendem einige Auszüge aus den verschiedensten Blättern des Reiches. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben: „Ein wahrhaft erfrischender Abend. Was wir hörten, war Zukunftsmusik in gutem Sinne, die [illegible] was für Entwicklungsmöglichkeiten diese interessante Gattung der Musik in sich birgt." Die „Hallische Zeitung" schreibt: „Ernst Duis ist einer von denen, die unbekümmert um jedwedes Gerede über Wert, Unwesen der heutigen Lautenmusik einfach [illegible] damit am glücklichsten mit seiner Auf[illegible] fertig wird . . ging der Beifall weiter, da das lustige Lachen [illegible] folgenden Liedern zu hören

[illegible] Nov. Erlebnisse eines [illegible] Am Mittwoch nachmittag ver[illegible] der zehnjährige Otto E. aus der Friedensstraße. Er hatte sich einem jungen Burschen, der sich in dieser Straße umhertrieb und ihm versprochen hatte, ihn mit ins Kino zu nehmen, angeschlossen. Sie waren beide nach Lütgendortmund gegangen und hatten sich gegen Abend in dem Wald an der Zeche Westfalia schlafen gelegt. Am anderen Morgen suchten sich die Beiden eine andere Ruhestätte. Sie legten sich an einer Halde in Somborn nieder und schliefen dort weiter. Als Otto E. dann plötzlich erwachte, mußte er gewahren, daß sein guter blauer Anzug und seine Schuhe verschwunden waren. Ihm hatte man, während er schlief, sein Zeug ausgezogen und dafür eine alte, abgetragene Hose wieder angezogen, wovon der Knabe angeblich nichts gemerkt hatte. Aus Angst blieb der Knabe noch liegen, bis er am Nachmittag von vorübergehenden Leuten aufgefunden wurde. Bei der Familie St. wurde er vorläufig aufgenommen. Die polizeiliche Ermittelung ergab, daß es sich bei dem jungen Burschen, der die guten Kleider vermutlich verkauft hat, wahrscheinlich um den mehrmals vorbestraften, früheren Fürsorgezögling Heinrich B. aus Lütgendortmund handelt. — Lichtanlage. Der Weg zu der Siedlung der Kriegerheimstätte in der Helfstraße (Wieschermühle), der bisher abends wegen der großen Dunkelheit schwerlich zu begehen war, erhält jetzt eine Lichtanlage. — Diebstähle. In der Rheinischen Straße wurden nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr aus einer verschlossenen Wohnung, die mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde, 3 neue Kleider, 4 weiße Damastbezüge und 2 weiße Bettücher gestohlen. — Bei dem Beegmann August H. in der Goethestraße wurden von einem verschlossenen Taubenschlag Brieftauben entwendet. In diesem Falle konnte der Täter ermittelt werden. Die Tauben konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Schweinemarkt. Der Schweinemarkt in Werne zeigte einen flotten Geschäftsbetrieb. Das Angebot war reichlich und günstig und die Nachfrage verhältnismäßig gut. Es waren etwa 180 Tiere aufgetrieben. Trotzdem die Nachfrage mit dem Angebot einigermaßen Schritt hielt, waren die Preise sehr niedrig. Es wurden angeboten 6-Wochen-Ferkel zu 12 RM., bessere Qualität 20—25 RM., und 7-Wochen-Ferkel zu 20—30 RM. — „Im Rausch einer Nacht . ." Um Mitternacht wurde der Bergmann Walter R. aus der Friedhofstraße festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Er war in betrunkenem Zustande spät abends nach Hause gekommen und hatte mit seinem Vater eine Prügelei begonnen. Bei dieser „nächtlichen Begegnung" ging es sehr laut zu, sodaß die Hauseinwohner in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Die Polizei mußte einschreiten und sorgte dafür, daß R. seinen Rausch in „Nummer Sicher" ausschlafen konnte.

-ro- **Werne**, 21. Nov. Kanalisierung. In der erbreiterten Gartenstraße werden augenblicklich umfangreiche Kanalisierungsarbeiten ausgeführt, ebenso bei der Apotheke an der Roonstraße, wo die Verbindung des kürzlich erbauten neuen großen Entwässerungskanals, welcher durch die Surmannschen Wiesen gelegt ist, mit der Mittelstraße hergestellt wird. Diese Straße wird so oft von Ueberschwemmungen arg mitgenommen, die Wassermassen stiegen immer bis zur Hälfte des ersten Stockwerkes. Hoffentlich geht der Wunsch auf eine Besserung dieses Uebelstandes hiermit in Erfüllung, denn die vorhandene Kanalanlage hat sich in den Jahren als zu klein und unpraktisch erwiesen. Die gleichen Zustände herrschen an der Poststraße, wo die Heidestraße mündet, hier dringt das Wasser in die Keller, obwohl die Oeffnungen durch Mauern höher gelegt sind. — Die Gruppen des S. G. V. von Harpen, Laer und Werne haben sich für den kommenden Winter zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die abwechselnd in den drei Gemeinden monatlich zusammentritt. Die erste Veranstaltung war vor zwei Wochen in Laer. Am Sonntag, den 28. d. M., ist im Vereinsheim in Laer eine Adventsfeier. — Der Bahnübergang an der Lothringer Straße wächst immer mehr zu einem Verkehrshindernis für Fuhrwerke, Fußgänger und Straßenbahn. Das Anschlußgleis der Zeche „Heinrich Gustav" versperrt häufig mit den langen Kohlenzügen den durchgehenden Verkehr, und wenn dann endlich die Schranken geöffnet werden, ist große Vorsicht geboten, um Unglücksfälle zu vermeiden. Auf irgendeine Weise muß hier etwas geschehen, vielleicht dadurch, daß ein breiter Bürgersteig wenigstens an einer Seite des Ueberganges angelegt wird. Das Ideal einer Ueberbrückung läßt sich leider nicht verwirklichen. — Ende November singt Ernst Duis Prerow am Volksbildungsabend in Langendreer und Werne „Volkslieder zur Laute".

Langendreer, 21. Nov. Personenstandsaufnahme Oktober 1926. Die Bevölkerungsziffern für die Gemeinden des Amtes Langendreer stellen sich wie folgt: Gesamtbevölkerungsziffer Langendreer 27 722 (im Vorjahr 27 792), Stockum 3283 (3213), Somborn 3081 (3022), Düren 529 (549); evangelisch Langendreer 18 254, katholisch 7729, evang. Stockum 2561, kath. 512, evang. Somborn 1909, kath. 1067, evang. Düren 336, kath. 192

-ro- **Langendreer**, 20. Nov. Vom 22. Nov. ab findet im Lokale Wollenweber eine Ausstellung von Modellschiffen der Handels- und Kriegsmarine statt. Es werden Modelle gezeigt aus dem 7. Jahrhundert vor Chr. Geb. bis zur Neuzeit, ferner Linienschiffe, Kreuzer und Torpedoboote u. a. m. Die Ausstellung ist von morgens 9 bis abends 9 Uhr geöffnet. Die Veranstaltung geht von dem Marineverein aus.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 21. Nov.

Silberne und goldene Konfirmation in Harpen. Am 1. Advent (28. Nov.) soll zum erstenmal „silberne und goldene Konfirmation" stattfinden, d. h. eine Erinnerungsstunde für die, welche vor 25 und 50 Jahren konfirmiert sind. Das sind also die Konfirmanden der Jahrgänge 1901 und 1876. Gedacht ist vor allem an die, welche Ostern 1876 und 1901 von Pastor Dieckerhoff und Herbst 1901 von Pastor Leich in Harpen konfirmiert worden sind; aber auch solche, die in anderen Orten in jener Zeit konfirmiert wurden, sind willkommen. Sie alle werden hiermit zu einer Andacht in der Kirche Sonntag, 28. Nov., nachmittags 4 Uhr, eingeladen. Anschließend ist ein gemeinsames Kaffeetrinken im Gemeindeheim. Das ganze soll keine festliche Veranstaltung sein, sondern eine Weihestunde und ein trautes Zusammensein in Erinnerung an den einst gemeinsam verlebten wichtigen Konfirmationstag. Es wäre schön, wenn sich viele einfänden.

Das Gerther Missionsfest, das einen schönen Verlauf nahm und vor allen Dingen im Gottesdienst einen guten Besuch aufzuweisen hatte, brachte eine Kollekte von 79,64 *M*. Dazu waren 17 *M* durch die Geburtstagskinder des Kindergottesdienstes im Laufe der Zeit in der Geburtstagskirche gesammelt, sodaß wir im ganzen 96,64 *M* für die Mission absenden konnten. Das Geld aus dem Schriftenverkauf wird abgeschickt, sobald die uns überreichten Missionsschriften verkauft sind.

ni. **Feuersbrunst.** Der Brand auf dem Hofe des Landwirts Nierhoff in Harpen hat doch weiter um sich gegriffen, als man zunächst annahm. Die zweite Hälfte der Freitagnacht war von Flammen erhellt. Die gesamten Stallgebäude fielen restlos dem Feuer zum Opfer. Nur das Wohnhaus steht jetzt noch.

ni. **Höhensonnenstation.** Sehr zahlreich sind die Meldungen für den Gebrauch der Höhensonne. Damit zeigt sich, daß die Frauenhilfe Gerthe durch Einrichtung der Station einem allgemeinen Bedürfnis entgegengekommen ist.

ni. **Taufe.** Es ist nötig, darauf hinzuweisen, daß Eltern, die ihre Kinder zur Taufe bringen wollen, nicht nur standesamtlich, sondern auch kirchlich getraut sein müssen.

ni. **Für den Kindergarten.** Auf dem Jahresfest der Gerther Frauenhilfe wurde ein Ueberschuß von 900 *M* erzielt. Diese Summe ist dem Fonds für den Bau des Kindergartens zugeführt worden, sodaß die Frauenhilfe für diesen Zweck bis jetzt 1817,80 *M* gesammelt hat.

dg. **Jugendpflegezahlen.** Die Jugendpflegebewegung hat sich in der Gemeinde Gerthe in den letzten Jahren gut entwickelt. Das beweisen insbesondere folgende Zahlen: Dem Amtsausschuß für Jugendpflege gehören z. Zt. 30 Jugendpflegevereine an. Die Gesamtzahl der diesen Vereinen angehörenden Mitglieder beträgt: 2817. Hiervon sind 1941 männlichen und 876 weiblichen Geschlechts. Aktiv betätigen sich 2155 und passiv 662. Die Zahl der aktiv tätigen Jugendlichen unter 21 Jahren beträgt 1252 männlich und 390 weiblich. Die Jugendlichen werden geführt von 66 männlichen und 23 weiblichen Jugendführern. Auf die einzelnen Vereinsgruppen verteilt sich die Gesamtzahl wie folgt: Den konfessionellen Vereinen sind angeschlossen 1036, davon 420 männlich und 616 weiblich, den Sportvereinen sind angeschlossen 585 (sämtlich männlichen Geschlechts). Zu den Turnvereinen gehören 870 Mitglieder, davon 706 männlich und 164 weiblich. Zu den Wandervereinen zählen 325, davon 229 männliche und 96 weibliche Jugendliche, also unter 21 Jahre alte Mitglieder sind in den konfessionellen Vereinen 785 (insgesamt, männlich und weiblich), in den Sportvereinen 216, in den Turnvereinen 453 (304 männlich und 149 weiblich), in den Wandervereinen 188 (136 männlich und 52 weiblich).

dg. **Lehrgang für Brett- und Zimmerspiele.** Am Freitag, 3. Dezember d. J., soll für die Jugendpflegevereine des Amtsbezirk im hiesigen Orte ein Lehrgang für Brett- und Zimmerspiele abgehalten werden, und zwar abends von 4,30 bis 6,30 Uhr und von 7,30 bis 8,30 Uhr. Die Unterrichtsstunden liegen also zu ganz günstigen Zeiten, so daß die Gelegenheit zur Teilnahme recht gut ist. Es sind zwei getrennte Lehrgänge, der eine um 4,30 und der andere um 7,30 Uhr beginnend. In welchem Lokale (wahrscheinlich kommt eine Schule in Frage) der Lehrgang abgehalten wird, soll den Vereinen noch mitgeteilt werden. Hoffentlich nehmen recht viele Personen teil. Weitere Anmeldungen werden im Büro 4a des Amtshauses Gerthe entgegengenommen.

dg. **Abendsingspielwoche.** Weitere Anmeldungen für die Teilnahme an der Abendsingspielwoche, die in der Zeit vom 4. bis 13. Dezember d. J. im Hause des Christlichen Vereins junger Männer in Bochum, Ottestraße 14, stattfindet, werden bis 22. November, abends 6 Uhr, im Büro 4a des Amtshauses entgegengenommen.

dg. **Eine weitere Veranstaltung der Feierabendgemeinde Gerthe** findet am Dienstag, 30. November d. J., abends 8 Uhr, im Borgmannschen Saale und am Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Gerthe II (früher Harpen) statt. Es ist dies die dritte Veranstaltung. Ernst Duis, der bekannte Lautensänger, wird an diesen Abenden Lieder zur Laute zu Gehör bringen. Ein auserwähltes Programm läßt darauf schließen, daß auch diese Veranstaltung ein weiterer Erfolg für die Gerther Feierabendgemeinde sein wird.

Das neue Pumpwerk und die Kläranlage in Linden-Dahlhausen.



Noch im Jahre 1925 überschwemmte das Hochwasser der Ruhr ganz Unter-Dahlhausen. Jetzt hat man dort ein neues Pumpwerk mit Kläranlage angelegt. Das Pumpwerk bestand bereits glänzend seine Feuerprobe beim letzten Hochwasser und hielt Unter-Dahlhausen frei von jeder Ueberflutung. Es ist eine ganz moderne Anlage, bei der man alle Erfahrungen der Jetztzeit angewandt hat. Auch die mit dem Pumpwerk verbundene Kläranlage ist vorbildlich zu nennen.

Aus der Deutschen Volkspartei

Frauengruppe 2. und 3. Stadtbezirk. Am Donnerstag hielt die Frauengruppe des 2. und 3. Stadtbezirks eine gutbesuchte Versammlung ab. Die erste Vorsitzende, Frl. Löbker, gab einen eingehenden Bericht über die Kölner Parteitage, besonders über die Sitzung des Reichsfrauenausschusses und die große Kundgebung in der Messehalle. Mit großem Interesse und starkem Beifall wurden die Ausführungen der Rednerin aufgenommen. Die nächste Versammlung wird am 9. Dezember stattfinden.

Jugendgruppe Hoffstede. Am Donnerstag hatten sich die Mitglieder der Jugendgruppe Hoffstede zahlreich im Lokale von Hören eingefunden. Ein sorgfältig vorbereitetes Programm gab dem Versammlungsabend einen guten und schönen Inhalt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden A. Kurze und Erledigung von geschäftlichen Mitteilungen trug ein Mitglied der Gruppe geschickt das Gedicht „Deutscher Frühling" vor. Im Anschluß daran hielt Geschäftsführer Wienkopp einen Vortrag über die Entwicklung der deutschvolksparteilichen Jugendbewegung, über ihren Ideengehalt und ihre zukünftigen Aufgaben. Er ging aus von den Verhältnissen in der Jugendbewegung um die Jahrhundertwende. Die Sozialdemokratie hätte zuerst erkannt, daß, wenn sie einen guten Nachwuchs haben wolle, sie die Jugend beeinflussen müsse durch die Ideen des Marxismus. Die Arbeit in dieser Jugendbewegung zielte darauf ab, die Jugend in eine konträre Stellung zum Staat und seinen Organen zu bringen. So wurde ihr systematisch der Klassenkampfgedanke und die Anschauung der Gegensätzlichkeiten zu den Machtmitteln des Staates eingeimpft. Auf einer anderen Grundlage war die Jugendbewegung des Zentrums aufgebaut. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, die staatsbürgerliche Erziehungsarbeit unter starker Betonung des christlichen und konfessionellen Momentes. Auch diese Bewegung konnte sich schnell entwickeln und an Macht gewinnen. Den besten Beweis liefert die Gegenwart. Heute sind die Windhorstbünde Träger des republikanischen Gedankens Rot-Gold. Von einer parteipolitisch eingestellten rechtsgerichteten Jugendbewegung konnte in der Vorkriegszeit keine Rede sein. Zwar gab es nationale Bünde, aber parteipolitische Neutralität war Grundsatz. Der Umsturz brachte die Folgeerscheinung, die Herabsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre, womit zwangsläufig verbunden sein mußte eine systematische Schulung der Jugendlichen. Von dieser Erkenntnis geleitet, fanden sich im Jahre 1919 hier in Bochum jugendliche Menschen zusammen, um in der ersten Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei ihre staatsbürgerliche Bildungsstätte zu finden. Von diesem Zeitpunkt ab setzte eine unaufhörliche Werbetätigkeit ein und heute kann die Deutsche Volkspartei mit Stolz auf eine geschlossene und gut ausgebaute Jugendorganisation blicken. Der Gedanke der nationalen Einheit, der Freiheit nach innen und außen sind die geistigen Fundamente dieser Bewegung. Das wirkliche Aufgehen in diese Gedanken und das Verbundensein mit ihnen zwingt dazu, die Schwierigkeiten der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft zu erkennen. Wichtige Aufgabengebiete für die Zukunft bilden die Verfassungsfrage, die koloniale Frage, die des Grenz- und Auslandsdeutschtums sowie die der körperlichen Ertüchtigung. Letztere Frage soll natürlich in den Jugendgruppen nicht praktisch durch Turn- und Sportabende gelöst werden, sondern immer wieder sollen die Mitglieder der Gruppen angehalten werden, sich den bestehenden Turn- und Sportvereinen anzuschließen. Zum Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen ging der Redner auf das Verhältnis der Jugend zur Führerfrage ein und betonte, daß sie ihre Lösung fände in einem aufrichtigen Vertrauen und gleichzeitigen hoffnungsvollen Glauben. Weitere Darbietungen gesanglicher und musikalischer Art erfreuten alle Anwesenden. Besonderen Anklang fand ein von verschiedenen Damen der Gruppe aufgeführtes Singspiel. Verschiedene Neuaufnahmen konnten an diesem Abend getätigt werden. An dieser Stelle sei schon auf den am kommenden Donnerstag, den 25. Nov. stattfindenden Vortrag des Herrn Geschäftsführers Willich über die „Entwicklung des Zeitungswesens" hingewiesen.

Jugendgruppe Hamme I. Der am Donnerstag im Bickernschen Vereinshaus abgehaltene Versammlungsabend wurde durch einen gemeinsamen Gesang „Zu Mantua in Banden . . ." eingeleitet. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Redner des Abends Emil Willich einen hochinteressanten Vortrag über das „Pressewesen". Er begann mit der Entstehungsgeschichte, streifte dann in kurzen Zügen die weitere Entwicklung des Zeitungswesens und kam dann zu dem Höhepunkt seines Vortrages „Das Pressewesen von heute". Wie interessant der Vortrag des Redners war, bewies der lebhafte Beifall der Zuhörenden. Der hier auf folgende inoffizielle Teil des Abends verlief in harmonischer, fröhlicher Weise.

Ein Wasserflugzeug vom Deck eines Kriegsschiffes abgeschossen.



Die amerikanische Marine machte an Bord des Kriegsschiffes „Virginia" im Hafen von Los Angeles den gelungenen Versuch, vom Deck des Schiffes ein Wasserflugzeug abzulassen. Das Flugzeug steht auf einer kurzen Laufbrücke oberhalb des Geschützturmes und wird von hier mit einem eigens für diesen Zweck konstruierten Geschütz abgeschossen. Unser Bild zeigt das Flugzeug im Augenblick des Abschusses. Das Flugzeug wurde bei diesem ersten Versuch von Leutnant D. S. Fahrney gesteuert.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 22. Nov.

op. **80. Geburtstag.** Seinen 80. Geburtstag begeht heute Herr Joh. Wehner, Hochstraße 65. Seit 43 Jahren ist er Vertrauensmann der früheren Nationalliberalen und jetzigen Deutschen Volkspartei, für die er stets gekämpft hat. Er ist einer der treuesten Veteranen der Partei in Wattenscheid. Möchte es ihm noch recht oft beschieden sein, das Geburtstagsfest im Kreise seiner Lieben und Parteifreunde zu begehen, und möchte die Deutsche Volkspartei noch recht viele Kämpfer wie diesen haben. Glückauf!

op. **Wattenscheider Kunstverein.** Universitätsprofessor Dr. Horneffer-Gießen wird Dienstag abend in der Aula des Gymnasiums anläßlich des zweiten Vortragsabends des Kunstvereins über den deutschen Philosophen Leibnitz sprechen. Die Vortragskarte kostet 2 Mark. Es ist aber Gelegenheit geboten, durch Eintritt in den Kunstverein die Vorträge billiger zu hören, denn eine Mitgliedskarte im Betrage von 9 Mark berechtigt auch zur Teilnahme zu den 5 noch folgenden Veranstaltungen. Die Familienangehörigen brauchen nach Lösung einer Nebenkarte nur 1 Mark zu zahlen. Anmeldungen sind an Studiendirektor Dr. Minn zu richten.

op. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Anläßlich des Uebertrittes einer großen Anzahl von Mitgliedern des Verbandes kaufmännischer Grubenbeamten zum Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband fand Dienstag abend bei Sonnenschein eine Mitgliederversammlung statt, in der in der Hauptsache die Neugruppierung der Ortsgruppe, die inzwischen 60 Mitglieder zählt, besprochen wurde. Der Kreisvorsteher Bollin leitete die Versammlung und begrüßte den Gauobmann Schlegel-Essen von der Fachgruppe Bergbau im D. H. V. und den Vertrauensmann der Gruppe Gelsenkirchen Thierfeld. Schlegel sprach in längerem Vortrage über den deutschen Handlungsgehilfenverband. Für seine Ausführungen erntete er reichen Beifall. Die Vorstandswahl für die Ortsgruppe hatte folgendes Ergebnis: Vocke Vertrauensmann, Büscher stellv. Vertrauensmann, Sonnenschein Schriftführer, Hörstgen Rechner, Sell Werbeobmann. Die Kollegen Vecke, Hörstgen, Sell, Büscher und Ernstheinrich wurden als Delegierte zu dem am 25. d. M. in Buer stattfindenden Delegiertentag gewählt. Jeden zweiten Mittwoch im Monat, zuerst am 8. Dezember, ist Versammlung im Vereinslokal Papenburg, Südstraße.

op. **Unglücksfall.** Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich auf der Günnigfelder Straße. Ein junger Radfahrer hatte das Pech, daß das Rad während der Fahrt brach. Er stürzte aufs Pflaster, trug erhebliche Kopfverletzungen davon und mußte, nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, in das katholische Krankenhaus überführt werden.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 21. Nov.

-ch- **Bezirksgruppe Eickel-Mitte der Deutschen Volkspartei.** Kürzlich kamen die Mitglieder der Bezirksgruppe bei Rendel zusammen zur planmäßigen Monatsversammlung. Das Mitglied Herr Hoffmann berichtete in eingehender Darstellung von dem Reichsparteitag in Köln; dann sprach Herr Dr. Klein (Gelsenkirchen) über die Wirtschaftstagung in Düsseldorf, auf der Dr. Vögler die Wege einer baldigen Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft wies. Im weiteren Verlauf wurde für den 11. Dezember ein gemütlicher Abend beschlossen, an dem auch ein Doppelquartett zur Verschönerung beitragen wird. Die Mitglieder werden schon jetzt herzlich eingeladen, an dem Abend vollzählig zu erscheinen. Für den Monat Februar wird ein Wintersest mit Theateraufführungen vorbereitet. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Erledigung organisatorischer Fragen. Einige Vertrauensmänner wurden neu gewählt und als Schriftführer Herr Ortwig bestimmt. Wegen des gemütlichen Abends fällt die Monatsversammlung im Dezember aus.

)(**Versammlung der Pächter, Kleinbauern und Siedler.** Im Stadtgartensaalbau zu Wanne-Eickel fand auf Veranlassung des „Bundes Deutscher Siedler" am 14. November eine Versammlung von etwa 500 Pächtern, Kleinbauern und Siedlern statt. Zweck der Versammlung war die Erreichung eines Anschlusses an einen leistungsfähigen Reichsverband, um die geschaffene Grundlage der Siedlungsmöglichkeiten zur vollen Auswirkung gelangen zu lassen. Als Vertreter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe hielt Dr. Niehues vom westfälischen Pächter- und Kleinbauernbund über Neusiedlung und Anliegersiedlung, sowie über Pachtung einen ausführlichen Vortrag. Die Aussprache trug noch manches zur Klärung bei und es mußte zugegeben werden, daß ein Einzelner, wenn er nicht über ganz erhebliche Eigenmittel verfügt, in Siedlungsangelegenheiten nichts zu erreichen vermag. Die Abstimmung ergab fast einstimmig den Anschluß an einen großen Verband. Interessenten erhalten vom Bund Deutscher Siedler, Wanne-Eickel, bereitwilligst Auskunft.

)(**Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen.** Burschen überfielen nachts einen Straßenbahnwagen der Linie 3 in der Nähe der Wirtschaft Müller. Sie brachten den Wagen zum Halten und mißhandelten die Fahrgäste in gröbster Weise. Von der Polizei war nichts zu sehens Wie verlautet, soll es sich um bekannte Rowdies handeln, von denen einer erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen wurde.

)(**Belästigungen von Straßengängern.** In letzter Zeit häufen sich die Vorfälle in der Straße „Am Mühlenbach", wo Passanten abends während der Dunkelheit belästigt und angegriffen werden. So beispielsweise jetzt wieder, wo der Arbeiter Duczlak von drei Personen, die später unerkannt entkamen, angegriffen wurde. Wir haben vor längerer Zeit schon auf die Notwendigkeit der Anlegung einer Straßenbeleuchtung hingewiesen. Es wäre wünschenswert, wenn die Behörden endlich einmal den unsicheren Zustand beheben würden.

Aus der Nachbarschaft.

w. **Herne,** 20. Nov. Schwerer Unfall. In der Gasreinigung der Zeche „Mont Cenis" zerplatzte heute vormittags gegen ½10 Uhr ein Leitungsrohr. Ein Arbeiter wurde getötet, vier andere wurden verletzt; darunter einer schwer.

m. **Stiepel,** 20. Nov. „Grabhilfe. In schlimmster Inflationszeit wurde von der ev. Kirchengemeinde eine segensreiche Einrichtung, die sogenannte „Grabhilfe", geschaffen. Infolge der Geldentwertung war es vielen Familien nicht mehr möglich gewesen, die Bestattungskosten aufzubringen. Da wurde die ev. Notgemeinschaft ins Leben gerufen, die sogleich eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern gewann und durch ihre sofort bei Sterbefällen ausgezahlten Unterstützungen manche Not vom Trauerhause fernhielt. Diese Einrichtung ist bis auf den heutigen Tag bestehen geblieben und die Anzahl der Mitglieder ständig gewachsen. Infolge der guten finanziellen Lage der Kasse war es möglich, in letzter Zeit die Beihilfen zu erhöhen. Z. Zt. werden gezahlt bei Kindern bis zum vollendeten 6. Jahr 40 M, vom vollendeten 6. Jahr bis zum vollendeten 15. Jahr 80 M, bei Erwachsenen vom vollendeten 15. Jahre ab 130 M. Der monatliche Beitrag beträgt z. Zt. für Ledige, Witwer und Witwen 25 ₰, für das Ehepaar 50 ₰. Kinder bis zum vollendeten 15. Jahre sind dann mitversichert. An Beitrittsgeld wird erhoben bis zum vollendeten 20. Jahre nichts, vom 30.—35. Jahre 3 M, vom 35.—40. Jahre 5 M, vom 40.—45. Jahre 10 M, vom 45.—50. Jahre 20 M. Kranke und Personen über 50 Jahre werden nicht mehr aufgenommen. Verheiratet sich ein Mitglied, so ist die andere Ehehälfte verpflichtet, ebenfalls der Grabhilfe beizutreten. Die Zahl der zahlenden Mitglieder beträgt heute etwa 1800, die Zahl der Versicherten ist natürlich bedeutend höher, da Kinder nichts zu zahlen haben.

o. **Linden-Dahlhausen,** 21. Nov. Am 1. Dezember 1926 findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt. Außerdem werden in Preußen noch die Maultiere und Maulesel, Esel, Kaninchen und Bienenvölker gezählt. Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht. Die in den Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbestand der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Ihre Benutzung für die Aufbringung der Viehseuchenentschädigung ist jedoch zulässig, da diese nicht als Steuerveranlagung gilt. — Auf der verkehrsreichen Hochstraße in Linden wurde ein Kind der Familie W. von einem Auto angefahren. Der Invalide M. in Linden, Bochumer Straße, trug durch einen Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch davon. Derselbe wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus geschafft. — Am Freitag, 26. November, abends 7½ Uhr, findet im Saalbau Scheidtmann in Linden, Königstraße, ein staatsbürgerlicher Bildungsabend der Reichszentrale für Heimatdienst statt. Programme sind für 30 Pfg. in der Buchhandlung Beck, im Amtshaus I, Zimmer 9, und am Saaleingang zu haben.

Aus den Provinzen.

w. **Dortmund,** 20. Nov. Mädchenmord bei Droshagen. Am 19. d. M. gegen 8 Uhr vormittags wurde in einem Gehölz im sogen. Altmickelag in Droshagen die 10 Jahre alte Regina Gräwe aus Frankhauserhöhe, Kreis Olpe, tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund wurde sie durch einen Stich in den Hals getötet. Seit dem 18. d. M. wurde das Kind vermißt. An diesem Nachmittag weidete es die Kühe seines Vaters in der Nähe des Tatortes. Es wird vermutet, daß die Tat in der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags verübt worden ist, denn ein in der Nähe arbeitender Holzhauer will um diese Zeit einen kurzen Aufschrei vernommen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein in der dortigen Gegend bekannter Landstreicher mit der Tat in Verbindung zu bringen ist. Die Landeskriminalpolizeistelle Dortmund hat mehrere Beamten nach dem Tatort entsandt.

* **Haltern,** 20. Nov. Von einem Stadtverordneten überfallen. Der Handwerksmeister E. wurde auf der Mühlenstraße von dem kommunistischen Stadtverordneten Dreckmann angefallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Anscheinend liegt der Tat ein politischer Anlaß zugrunde. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht. Herbeigeeilte Bürger verprügelten den Täter, der dann verhaftet wurde.

wl. **Duisburg,** 20. Nov. Das Finanzamt beschlagnahmt Kohlenkähne. Vollziehungsbeamte des Finanzamtes haben in den hiesigen Häfen eine größere Anzahl beladener Kohlenkähne beschlagnahmt. Die Kähne sollen zur Sicherstellung der durch die Kohlenschiebungen hinterzogenen Steuern dienen. Die erste Gerichtsverhandlung wegen der Kohlenschiebungen findet morgen vor dem Duisburger Schöffengericht statt.

w. **Benrath,** 20. Nov. Beschießung eines Zuges. Gestern vormittag wurde der Eilzug 44 auf der Strecke zwischen Blockstelle Garath und Benrath beschossen. Die sogleich angestellten Nachforschungen nach dem Täter waren erfolglos. Glücklicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die Scheibe eines III. Klasseabteils wurde zertrümmert.

wl. **Dinslaken,** 20. Nov. Dinslaken erhält ein Stadttheater. Die Stadtverwaltung hat das Moderne Theater zu einem Stadttheater mit 1000 Sitzen umbauen lassen. Es wird mit dem Hamborner Stadttheater über die ständige Aufführung von Schauspielen und Operetten in Dinslaken verhandeln. Anfang Dezember soll das neue Theater mit einer Vorstellung der Godesberger Volksbühne eröffnet werden.

wl. **Köln,** 19. Nov. Ein Ehepaar an Gasvergiftung gestorben. In einem Hause an der Aachener Straße wollte die Haushälterin ihre Herrschaft, ein erst seit einigen Wochen verheiratetes Ehepaar, wecken, fand diese aber im Schlafzimmer nicht vor. Hierauf begab sich die Haushälterin mit einer brennenden Lampe in das Badezimmer. Beim Betreten des Zimmers erfolgte plötzlich eine heftige Gasexplosion. Die Haushälterin erlitt hierbei schwere Brandwunden und lief in ihrer Angst auf die Straße. Hausbewohner, die auf den durch die Explosion hervorgerufenen lauten Knall herbeieilten, fanden im Badezimmer das Ehepaar tot vor. Der Gashahn stand offen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den durch Gasvergiftung hervorgerufenen Tod feststellen. Man vermutet, daß das Ehepaar nach dem Baden noch im Zimmer geblieben und dann eingeschlafen ist. Die Verletzungen der Haushälterin sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Die Eröffnung der Infanterieschule in Dresden.



Am 18. November fand bekanntlich im Beisein des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers Geßler und des Chefs der Heeresleitung, General Heye, die feierliche Eröffnung der neuen Infanterieschule Dresden statt, die nach Hindenburgs Worten eine Pflanzstätte aller edlen deutschen Soldatentugenden sein soll. Unser Bild zeigt das Abschreiten der Front der Fahnenjunker auf dem Hofe der Schule: Hindenburg (1), Geßler (2), Generalmajor von Amsberg, der Leiter der Infanterieschule (3), General Heye (4).

Neues aus aller Welt.

Einträgliche Hiobsposten.

Der geprellte Amerikaner in Paris.

Ein reicher Amerikaner, der seit einigen Wochen seine Dollars in Paris ausgibt, ist von einem Hochstapler um 23 000 Francs betrogen worden. Ein junger und eleganter Mann stellte sich dem Amerikaner unter dem Namen Baron van Dyck vor und erzählte dem leichtgläubigen Dollarmann, daß er ein Nachkomme des berühmten holländischen Malers sei. Er gab an, daß sein Vater, nämlich ein Graf Robert van Dyck, ebenfalls ein Maler, sich in Rom aufhalte, um dort Mussolini zu porträtieren. Eines Tages erklärte der angebliche van Dyck, daß seine Frau plötzlich gestorben sei, daß ihm aber die Mittel für die Beerdigung fehlten. Der Amerikaner machte sich ein Vergnügen daraus, seinem jungen Bekannten die erforderliche Summe zur Verfügung zu stellen, um so mehr, als dieser erklärte, daß sein Vater bereits nach Paris unterwegs sei. Am letzten Tage überraschte der Hochstapler seinen amerikanischen Freund mit der Mitteilung, daß der Zug, in dem sich sein Vater befand, entgleist sei, und daß sich daher dessen Rückkehr verzögere. Wieder zückte der Amerikaner die Brieftasche, um dem Herrn Baron aus der Verlegenheit zu helfen. Als dann endlich der „Vater" aus Rom eintraf und eine gemeinsame Zusammenkunft in einem Pariser Hotel vereinbart wurde, stellte sich heraus, daß der Amerikaner das Opfer eines sehr plumpen Betruges geworden war.

Originelle Taschendiebe.

Die Verbrecherkomödie im Eisenbahnzug.

„Az Est" berichtet von einem raffinierten Streich dreier Taschendiebe in einem Schnellzuge bei Klausenburg. Als der Zug aus der Station gefahren war, stürzte ein eleganter Herr vom Korridor in ein Abteil 2. Klasse und rief in höchster Verzweiflung, daß ihm seine Brieftasche mit 18 000 Lei gezogen worden sei. Zwei Insassen des Coupes griffen in ihre Taschen und stellten ebenfalls mit höchstem Schreck fest, daß auch ihnen die Brieftaschen mit insgesamt 35 000 Lei gezogen worden seien. Der erste Herr beantragte darauf, daß sämtliche Insassen des Abteils sich freiwillig einer Leibesvisitation unterziehen, womit die beiden anderen Geschädigten einverstanden waren. Hierauf wurden die Taschen aller Passagiere visitiert. Als dies vorüber war und die gestohlenen Brieftaschen sich nicht vorfanden, meinten die drei angeblich „Bestohlenen", sie müßten in den anderen Waggons nach den Dieben forschen, die zweifellos noch im Zug sein müßten. Die drei Männer verließen darauf das Coupe.

Wenige Minuten später entdeckten die zurückgebliebenen Reisenden, daß jedem von ihnen irgendein Wertgegenstand fehle. Die drei Taschendiebe hatten nach einer gelungenen Komödie während der angeblichen Leibesvisitation alle Passagiere um Ringe, Uhren, Armbänder, Brieftaschen usw. gründlich erleichtert. Die Klausenburger Polizei fahndet nach den Taschendieben, die den Zug bei der nächsten Station bereits verlassen hatten.

Die Guillotine auf der Bühne.

Madame Dubarry in Amerika.

Nach Amerika, dem Lande des elektrischen Stuhls, soll demnächst eine Guillotine gebracht werden. Allerdings nicht das grausige Instrument, mit dem zur Zeit der französischen Revolution viele Franzosen so schnell in ein besseres Jenseits befördert wurden, sondern nur eine harmlose Nachahmung dieser Henkermaschine.

Die Sache verhält sich so: Madame Cecile Sorel von der Comedie Francaise unternimmt demnächst eine Tournee durch Amerika und wird dort in dem Stück „Die Geliebte eines Königs" die Hauptrolle spielen. Sie soll die schöne Madame Dubarry darstellen, die auf dem Schafott geendet hat. Da die Amerikaner ein sehr realistisches Volk sind, so soll der letzte Akt des Stückes möglichst naturgetreu wiedergegeben werden, und dazu ist die Guillotine unbedingt notwendig. Mme. Sorel nimmt auf ihre drei Monate dauernde Tournee noch ein anderes Requisit mit, das unfehlbar geeignet ist, die sensationslüsternen Amerikaner anzulocken. Sie hat nämlich das prachtvolle Originalbett der Madame Dubarry erstanden und dazu noch eine Möbelgarnitur, im Stile des achtzehnten Jahrhunderts. Der amerikanische Manager der Künstlerin schlägt bereits jetzt die Reklametrommel, und bezeichnend für die amerikanischen Verhältnisse ist, daß in erster Linie die Guillotine, dann das Bett der Dubarry und erst an dritter Stelle der Name der Künstlerin hervorgehoben wird.

Freitod eines Reichswehrmajors.

Der Beweggrund der Tat ist noch unbekannt.

In seiner Wohnung in der Goethestraße Nr. 17 in Berlin wurde der Major der Reichswehr Alexander Wiedtmann erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Die Leiche wurde von der Militärbehörde beschlagnahmt.

Major Wiedtmann war bis vor drei Jahren bei einem Reichswehrartillerieregiment in Ulm und kam von dort nach Berlin, wo er bei einer Verwandten, einer älteren Dame, Wohnung nahm. Er lebte außerordentlich zurückgezogen, kam jeden Abend nach Hause, hörte Radio oder spielte Karten mit der alten Dame oder las ihr aus humorvollen Büchern vor.

Major Wiedtmann, ein geborener Badenser, war lange Jahre Adjutant des Generals von Heimerdingen im Feldartillerieregiment 65 in Ludwigsburg. Den Feldzug machte er als Batteriechef bei der 26. Division teils im Osten, teils im Westen mit. Der mit dem E. K. I. Ausgezeichnete wurde einmal durch Halsschuß verwundet, ein andermal schwer verschüttet.

Auf seinem Schreibtisch lag ein versiegelter Brief an seinen Bruder, einen Regierungsrat in München. Vielleicht wird dieses Schreiben Aufschluß über den geheimnisvollen Selbstmord geben.

55 Personen ertrunken.

Vom Hochzeitsfest in den Tod.

Einem Telegramm aus Radjamahendry (Indien) zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavari-Fluß infolge Kenterns eines Dampfbootes ertrunken.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, hat ein durch Gewitterregen angeschwollener Gebirgsbach ein Auto, das eine Furt durchquerte, mitgerissen. Dabei sind von neun Personen sieben ertrunken.

Schwere Oeltankexplosion im Trockendock. — 15 Tote und 75 Verletzte. Aus Baltimore wird gemeldet: In einem Trockendock der Bethlehem Steel Company ist ein Tank des norwegischen Oeltankschiffes „Mantilla" explodiert. Es sollen 15 Personen getötet und 75 verletzt worden sein.

Ein französisches Kinderhospital von einem Panzerkreuzer beschossen und getroffen. Bei einem Uebungsschießen des französischen Panzerkreuzers „Marseillaise" fielen drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Giens. Sie durchschlugen zwei Stockwerke und blieben im Kellergeschoß stecken. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Dampfer durch Feuer zerstört. Der Dampfer „Montreal" der kanadischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich auf der Fahrt von Quebec nach Montreal befand, ist gestern durch Feuer vollkommen zerstört worden. Fünf Mann von der 40 Mann starken Besatzung werden vermißt. Passagiere befanden sich nicht an Bord. Das Schiff mußte auf Grund gesetzt werden.

Das Eisenbahnunglück in England. Zu dem schweren Unfall des Schottland-Expreßzuges wird noch gemeldet, daß durch den Zusammenstoß mit dem entgleisten Güterwagen von drei Wagen des Expreßzuges die Seitenwände weggerissen wurden. Zahlreiche Personen wurden aus den Wagen herausgeschleudert. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich auf acht erhöht. Das Hindernis, das von dem Führer des Expreßzuges anscheinend übersehen worden war, wurde von der Maschine und den drei ersten Wagen des Zuges passiert, ohne Schaden zu nehmen. Die Seitenwände der Waggons sind abgestreift worden, als ob sie von einem riesigen Messer abgeschnitten worden wären.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Zustände im Amte Bommern.

Die Zustände im Amte Bommern, die bereits mehrfach in Gerichtsverhandlungen gebührend beleuchtet sind, führten zu einer erneuten Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Bochum. Diesmal waren angeklagt der frühere Amtmann Walter Ochsendorf, welcher bereits zu einem Jahr Gefängnis verurteilt ist — das Verfahren schwebt gegenwärtig seit langer Zeit in der Berufungsinstanz — und der Amtsobersekretär Heinrich Stratmann in Bommern. Die Anklage warf Ochsendorf vor, gemeinschaftlich mit dem inzwischen verstorbenen Gemeindevorsteher Neveling das Vermögen des Deutschen Reiches oder des Freistaates Preußen auf betrügerische Weise um etwa 37 000 M geschädigt zu haben, Stratmann wurde der wissentlichen Beihilfe zu diesem Betruge bezichtigt. Ochsendorf, welcher seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung sich befindet, erklärte, nicht imstande zu sein, der Verhandlung zu folgen. Das Gericht beschloß schließlich, die Verhandlung gegen ihn auszusetzen, aber gegen Stratmann getrennt zu verhandeln. Stratmann, welcher zum Amtmann des Amtes Bommern ausersehen ist, erklärte, sich nicht im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Nach einstündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, es lautete auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Beweisaufnahme festgestellt habe, daß auf dem Amte Bommern ein Betrug zum Nachteil des Reiches verübt worden sei. Der Angeklagte habe gewußt von den fingierten Listen, ferner daß die Gelder, die das Amt darauf bekommen hatte, nicht ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden seien. Ob er auch gewußt, daß der Amtmann von vornherein die Absicht gehegt, die zu Unrecht erhaltenen Gelder nicht zurückzuzahlen, habe die Verhandlung nicht festgestellt. Zwar ließen die Zustände auf dem Amte Bommern, die durch die Prozesse gerichtsnotorisch geworden seien, die Auffassung zu, daß eine Reihe Beamten unter einer Decke gelegen. Dem Angeklagten zu bestätigen, wie die Verteidigung beantragt habe, daß er im guten Glauben gewesen, dafür habe das Gericht keine Veranlassung.

Q **Ein schwerer Junge.** Das Große Schöffengericht erkannte gegen den Arbeiter Karl Liebig von hier, welcher bereits mehrfach wegen Diebstahles zu Zuchthaus verurteilt ist, auf 1½ Jahre Zuchthaus und 300 M Geldstrafe. Der Angeklagte hatte auch jetzt wieder einen schweren Diebstahl auf dem Kerbholze. Der Arbeiter Grzch von hier wurde wegen Körper- und Sachbeschädigung von dem Großen Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julius Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Kundgebung

der christl. Gewerkschaften für den Achtstundentag.

Bochum, 21. Nov.

dt. Am Samstag abend fand im Christlichen Gewerkschaftshaus eine von den Mitgliedern der christlichen Berufsorganisationen äußerst stark besuchte Kundgebung für den Achtstundentag statt.

Kollege Bezirksleiter Koch begrüßte die Anwesenden. Sodann nahm Gewerkschaftssekretär Kurth das Wort zu einem Referat. Wenn auch in Deutschland noch ein erheblicher Teil Arbeiter eine achtstündige Arbeitszeit habe, so führte der Redner aus, müsse doch gesagt werden, daß diejenigen Gruppen, welche die schwerste, gefährlichste und gesundheitsschädlichste Arbeit verrichten, auch die längste Arbeitszeit haben. Hinzu komme noch der Druck, Ueberstunden bezw. Schichten zu leisten, obwohl noch rund 1½ Millionen Arbeitslose vorhanden seien. Wo sei aber die Preisherabsetzung infolge der gewaltigen Produktionssteigerung der letzten Zeit? Die Tonne Roheisen kostete 1914 69,50 *M*, im Sept. 1926 86,00 *M*. Auf einem rheinischen Werk entfielen 1914 pro Mann und Monat 29,7 Tonnen und 1926 61,31 Tonnen. Deutschlands Rohstahlerzeugung betrug 1913 981 000 Tonnen, August 1926 1 141 316 To. Die Kohlenförderung belief sich Juli 1913 bei 8½ Stunden auf 10 150 347 To., im Oktober 1926 bei 8 Stunden auf 10 485 369 To. Wir verlangen die Verkürzung der Arbeitszeit, um die Erwerbslosen in Arbeit zu bringen. Wir hoffen, daß die politischen Parteien Sorge tragen, daß den Forderungen der Arbeiter entsprochen werde. Wir haben bewiesen, daß wir, wenn notwendig, Opfer bringen für unser gesamtes Volk, daß wir aber auch bereit seien, uns unser Recht zu erkämpfen, wenn man es uns vorenthalte. Wir rufen auf zur Verständigung unter den Wirtschaftsverbänden. Die gegenwärtige Zeit verlange gebieterisch, daß wir uns zusammenfinden als Notgemeinschaft, aus der wahre und ehrliche Gemeinschaftsgesinnung entsprießen müsse. Der Glaube an die Idee der Gemeinsamkeit, die Sorge um das Wohlergehen der Arbeitermassen, sowie das Vertrauen an die eigene Kraft sei es, was uns christliche Gewerkschaftler anspornen, Gegensätze und Spannungen ausgleichen zu helfen und für bessere Existenzbedingungen sowie für volle Freiheit und Unabhängigkeit unseres Volkes zu kämpfen. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen und fanden in einer regen Diskussion ihren Widerhall. Es wurde eine

Entschließung

einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

Die am 20. November 1926 in Bochum tagende Kundgebung der Christlichen Gewerkschaften begrüßt das Vorgehen der Spitzenorganisationen, die ein Notgesetz verlangen, wodurch die bestehenden Arbeitszeitbestimmungen zur Wiederherstellung des Achtstundentages sofort abgeändert werden. Durch die Einführung des Achtstundentages besteht die Möglichkeit, eine große Anzahl Erwerbsloser dem Erwerbsleben wieder zuzuführen. Zu der Behauptung der Unternehmer, die jetzige Arbeitszeit sei im Einvernehmen mit den deutschen Arbeitnehmern gestaltet worden, muß gesagt werden, daß nach Beendigung des passiven Widerstandes einer vorübergehenden Verlängerung der Arbeitszeit zur Ankurbelung der vollständig darniederliegenden Wirtschaft zugestimmt wurde. Die Voraussetzungen, die seiner Zeit bestimmend waren, sind längst in Wegfall gekommen. Durch die Rationalisierung und technischen Umstellungen sind die Voraussetzungen geschaffen, auch bei kürzerer Arbeitszeit entsprechende Produktionsziffern zu erzielen. Die Konferenz erwatet, daß die politischen Parteien die Forderungen der Spitzenorganisationen bei den Beratungen in den Parlamenten unterstützen. Von der Arbeiterschaft fordert die Konferenz, alles zu unterlassen, was die erfolgreiche Durchführung der eingeleiteten Aktion hindernd im Wege steht.

Nach einem Schlußwort des Bezirksleiters Koch fand die Kundgebung mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung ihr Ende.

Veranlagung zur Gewerbesteuer.

Aus einem gemeinsamen Runderlaß des Preußischen Finanzministers, des Ministers des Innern und des Handelsministers an die zuständigen nachgeordneten Behörden teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Nach § 37 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern vom 24. 2. 1870/19. 8. 1897 sind das Ergebnis der Veranlagung zur Gewerbesteuer sowie etwa später eintretende Veränderungen der Industrie- und Handelskammer von den Steuerausschüssen kostenfrei mitzuteilen. Insoweit die Veranlagung sich auf mehrere Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten eines Beitragspflichtigen erstreckt, die ihren Sitz nicht sämtlich im Bezirk einer Industrie- und Handelskammer haben oder hinsichtlich welcher ihren Besitzern das Recht, an den Industrie- und Handelskammerwahlen teilzunehmen, nicht zusteht, ist auf Antrag der Industrie- und Handelskammer vom Vorsitzenden des Steuerausschusses der auf die abgabepflichtigen Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten entfallende Teilbetrag festzustellen und den Abgabepflichtigen mitzuteilen. Diesen steht binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen die Berufung an die Bezirksregierung, deren Entscheidung endgültig ist, zu. Die Industrie- und Handelskammer stellt die Beträge fest.

Die Minister ersuchen dringend, diese Bestimmungen genau zu beachten und den zuständigen Industrie- und Handelskammern umgehend das Ergebnis der Gewerbeertragsteuerveranlagung für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 sowie alsbald nach Abschluß der Veranlagung zur Gewerbekapital- und zur Lohnsummensteuer die Ergebnisse der Gewerbekapitalsteuerveranlagung für 1925 und 1926 und der Lohnsummensteuerveranlagung für 1925 mitzuteilen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Feierabendgemeinden.

Ernst Duis, der Dienstag abend in Werne und Mittwoch abend in Riemke Lieder zur Laute singt, hat bisher überall außerordentlich beifällige Besprechungen der Presse erfahren. Wir geben in folgendem einige Auszüge aus den verschiedensten Blättern des Reiches. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben: „Ein wahrhaft erfrischender Abend. Was wir hörten, war Zukunftsmusik in gutem Sinne, die zeigte, was für Entwicklungsmöglichkeiten diese interessante Gattung der Musik in sich birgt." Die „Hallische Zeitung" schreibt: „Ernst Duis ist einer von denen, die unbekümmert um jedwedes Gerede über Wert, Unwert und Wesen der heutigen Lautenmusik einfach singen, und der somit am glücklichsten mit seiner Aufgabe als Lautensänger fertig wird . . ging der Beifallssturm los und tobte weiter, da das lustige Lachen an de Waterkant in den folgenden Liedern zu hören war."

-sc- **Werne**, 20. Nov. Erlebnisse eines Zehnjährigen. Am Mittwoch nachmittag verschwand plötzlich der zehnjährige Otto E. aus der Friedensstraße. Er hatte sich einem jungen Burschen, der sich in dieser Straße umhertrieb und ihm versprochen hatte, ihn mit ins Kino zu nehmen, angeschlossen. Sie waren beide nach Lütgendortmund gegangen und hatten sich gegen Abend in dem Wald an der Zeche Westfalia schlafen gelegt. Am anderen Morgen suchten sich die Beiden eine andere Ruhestätte. Sie legten sich an einer Halde in Somborn nieder und schliefen dort weiter. Als Otto E. dann plötzlich erwachte, mußte er gewahren, daß sein guter blauer Anzug und seine Schuhe verschwunden waren. Ihm hatte man, während er schlief, sein Zeug ausgezogen und dafür eine alte, abgetragene Hose wieder angezogen, wovon der Knabe angeblich nichts gemerkt hatte. Aus Angst blieb der Knabe noch liegen, bis er am Nachmittag von vorübergehenden Leuten aufgefunden wurde. Bei der Familie St. wurde er vorläufig aufgenommen. Die polizeiliche Ermittelung ergab, daß es sich bei dem jungen Burschen, der die guten Kleider vermutlich verkauft hat, wahrscheinlich um den mehrmals vorbestraften, früheren Fürsorgezögling Heinrich B. aus Lütgendortmund handelt. — Lichtanlage. Der Weg zu der Siedlung der Kriegerheimstätte in der Helfstraße (Wieschermühle), der bisher abends wegen der großen Dunkelheit schwerlich zu begehen war, erhält jetzt eine Lichtanlage. — Diebstähle. In der Rheinischen Straße wurden nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr aus einer verschlossenen Wohnung, die mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde, 3 neue Kleider, 4 weiße Damastbezüge und 2 weiße Bettücher gestohlen. — Bei dem Bergmann August H. in der Goethestraße wurden von einem verschlossenen Taubenschlag Brieftauben entwendet. In diesem Falle konnte der Täter ermittelt werden. Die Tauben konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Schweinemarkt. Der Schweinemarkt in Werne zeigte einen flotten Geschäftsbetrieb. Das Angebot war reichlich und günstig und die Nachfrage verhältnismäßig gut. Es waren etwa 180 Tiere aufgetrieben. Trotzdem die Nachfrage mit dem Angebot einigermaßen Schritt hielt, waren die Preise sehr niedrig. Es wurden angeboten 6-Wochen-Ferkel zu 12 RM., bessere Qualität 20—25 RM., und 7-Wochen-Ferkel zu 20—30 RM. — „Im Rausch einer Nacht . . ." Um Mitternacht wurde der Bergmann Walter R. aus der Friedhofstraße festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Er war in betrunkenem Zustande spät abends nach Hause gekommen und hatte mit seinem Vater eine Prügelei begonnen. Bei dieser „nächtlichen Begegnung" ging es sehr laut zu, sodaß die Hauseinwohner in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Die Polizei mußte einschreiten und sorgte dafür, daß R. seinen Rausch in „Nummer Sicher" ausschlafen konnte.

-ro- **Werne**, 21. Nov. Kanalisierung. In der erbreiterten Gartenstraße werden augenblicklich umfangreiche Kanalisierungsarbeiten ausgeführt, ebenso bei der Apotheke an der Roonstraße, wo die Verbindung des kürzlich erbauten neuen großen Entwässerungskanals, welcher durch die Surmannschen Wiesen gelegt ist, mit der Mittelstraße hergestellt wird. Diese Straße wird so oft von Ueberschwemmungen arg mitgenommen, die Wassermassen stiegen immer bis zur Hälfte des ersten Stockwerkes. Hoffentlich geht der Wunsch auf eine Besserung dieses Uebelstandes hiermit in Erfüllung, denn die vorhandene Kanalanlage hat sich in den Jahren als zu klein und unpraktisch erwiesen. Die gleichen Zustände herrschen an der Poststraße, wo die Heidestraße mündet, hier dringt das Wasser in die Keller, obwohl die Oeffnungen durch Mauern höher gelegt sind. — Die Gruppen des S. G. V. von Harpen, Laer und Werne haben sich für den kommenden Winter zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die abwechselnd in den drei Gemeinden monatlich zusammentritt. Die erste Veranstaltung war vor zwei Wochen in Laer. Am Sonntag, den 28. d. M., ist im Vereinsheim in Laer eine Adventsfeier. — Der Bahnübergang an der Lothringer Straße wächst immer mehr zu einem Verkehrshindernis für Fuhrwerke, Fußgänger und Straßenbahn. Das Anschlußgleis der Zeche „Heinrich Gustav" versperrt häufig mit den langen Kohlenzügen den durchgehenden Verkehr, und wenn dann endlich die Schranken geöffnet werden, ist große Vorsicht geboten, um Unglücksfälle zu vermeiden. Auf irgendeine Weise muß hier etwas geschehen, vielleicht dadurch, daß ein breiter Bürgersteig wenigstens an einer Seite des Ueberganges angelegt wird. Das Ideal einer Ueberbrückung läßt sich leider nicht verwirklichen. — Ende November singt Ernst Duis Prerow am Volksbildungsabend in Langendreer und Werne „Volkslieder zur Laute".

Langendreer, 21. Nov. Personenstandsaufnahme Oktober 1926. Die Bevölkerungsziffern für die Gemeinden des Amtes Langendreer stellen sich wie folgt: Gesamtbevölkerungsziffer Langendreer 27 722 (im Vorjahr 27 792), Stockum 3283 (3213), Somborn 3081 (3022), Düren 529 (549); evangelisch Langendreer 18 254, katholisch 7729, evang. Stockum 2561, kath. 512, evang. Somborn 1909, kath. 1067, evang. Düren 336, kath. 192

-ro- **Langendreer**, 20. Nov. Vom 22. Nov. ab findet im Lokale Wollenweber eine Ausstellung von Modellschiffen der Handels- und Kriegsmarine statt. Es werden Modelle gezeigt aus dem 7. Jahrhundert vor Chr. Geb. bis zur Neuzeit, ferner Linienschiffe, Kreuzer und Torpedoboote u. a. m. Die Ausstellung ist von morgens 9 bis abends 9 Uhr geöffnet. Die Veranstaltung geht von dem Marineverein aus.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 21. Nov.

Silberne und goldene Konfirmation in Harpen. Am 1. Advent (28. Nov.) soll zum erstenmal „silberne und goldene Konfirmation" stattfinden, d. h. eine Erinnerungsstunde für die, welche vor 25 und 50 Jahren konfirmiert sind. Das sind also die Konfirmanden der Jahrgänge 1901 und 1876. Gedacht ist vor allem an die, welche Ostern 1876 und 1901 von Pastor Dieckerhoff und Herbst 1901 von Pastor Leich in Harpen konfirmiert worden sind; aber auch solche, die in anderen Orten in jener Zeit konfirmiert wurden, sind willkommen. Sie alle werden hiermit zu einer Andacht in der Kirche Sonntag, 28. Nov., nachmittags 4 Uhr, eingeladen. Anschließend ist ein gemeinsames Kaffeetrinken im Gemeindeheim. Das ganze soll keine festliche Veranstaltung sein, sondern eine Weihestunde und ein trautes Zusammensein in Erinnerung an den einst gemeinsam verlebten wichtigen Konfirmationstag. Es wäre schön, wenn sich viele einfänden.

Das Gerther Missionsfest, das einen schönen Verlauf nahm und vor allen Dingen im Gottesdienst einen guten Besuch aufzuweisen hatte, brachte eine Kollekte von 79,64 *M*. Dazu waren 17 *M* durch die Geburtstagskinder des Kindergottesdienstes im Laufe der Zeit in der Geburtstagskirche gesammelt, sodaß wir im ganzen 96,64 *M* für die Mission absenden konnten. Das Geld aus dem Schriftenverkauf wird abgeschickt, sobald die uns überreichten Missionsschriften verkauft sind.

ni. **Feuersbrunst.** Der Brand auf dem Hofe des Landwirts Nierhoff in Harpen hat doch weiter um sich gegriffen, als man zunächst annahm. Die zweite Hälfte der Freitagnacht war von Flammen erhellt. Die gesamten Stallgebäude fielen restlos dem Feuer zum Opfer. Nur das Wohnhaus steht jetzt noch.

ni. **Höhensonnenstation.** Sehr zahlreich sind die Meldungen für den Gebrauch der Höhensonne. Damit zeigt sich, daß die Frauenhilfe Gerthe durch Einrichtung der Station einem allgemeinen Bedürfnis entgegengekommen ist.

ni. **Taufe.** Es ist nötig, darauf hinzuweisen, daß Eltern, die ihre Kinder zur Taufe bringen wollen, nicht nur standesamtlich, sondern auch kirchlich getraut sein müssen.

ni. **Für den Kindergarten.** Auf dem Jahresfest der Gerther Frauenhilfe wurde ein Ueberschuß von 900 *M* erzielt. Diese Summe ist dem Fonds für den Bau des Kindergartens zugeführt worden, sodaß die Frauenhilfe für diesen Zweck bis jetzt 1817,80 *M* gesammelt hat.

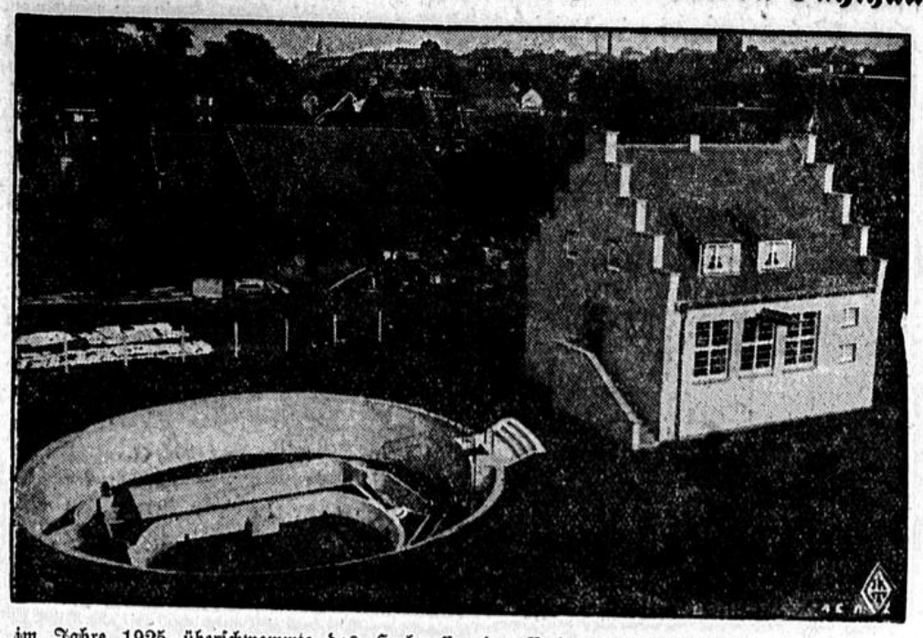
dg. **Jugendpflegezahlen.** Die Jugendpflegebewegung hat sich in der Gemeinde Gerthe in den letzten Jahren gut entwickelt. Das beweisen insbesondere folgende Zahlen: Dem Amtsausschuß für Jugendpflege gehören z. Zt. 30 Jugendpflegevereine an. Die Gesamtzahl der diesen Vereinen angehörenden Mitglieder beträgt: 2817. Hiervon sind 1941 männlichen und 876 weiblichen Geschlechts. Aktiv betätigen sich 2155 und passiv 662. Die Zahl der aktiv tätigen Jugendlichen unter 21 Jahren beträgt 1252 männlich und 390 weiblich. Die Jugendlichen werden geführt von 66 männlichen und 23 weiblichen Jugendführern. Auf die einzelnen Vereinsgruppen verteilt sich die Gesamtzahl wie folgt: Den konfessionellen Vereinen sind angeschlossen 1036, davon 420 männlich und 616 weiblich, den Sportvereinen sind angeschlossen 585 (sämtlich männlichen Geschlechts). Zu den Turnvereinen gehören 870 Mitglieder, davon 706 männlich und 164 weiblich. Zu den Wandervereinen zählen 325, davon 229 männliche und 96 weibliche Jugendliche, also unter 21 Jahre alte Mitglieder sind in den konfessionellen Vereinen 785 (insgesamt, männlich und weiblich), in den Sportvereinen 216, in den Turnvereinen 453 (304 männlich und 149 weiblich), in den Wandervereinen 188 (136 männlich und 52 weiblich).

dg. **Lehrgang für Brett- und Zimmerspiele.** Am Freitag, 3. Dezember d. J., soll für die Jugendpflege-Vereine des Amtsbezirk im hiesigen Orte ein Lehrgang für Brett- und Zimmerspiele abgehalten werden, und zwar abends von 4,30 bis 6,30 Uhr und von 7,30 bis 8,30 Uhr. Die Unterrichtsstunden liegen also zu ganz günstigen Zeiten, so daß die Gelegenheit zur Teilnahme recht gut ist. Es sind zwei getrennte Lehrgänge, der eine um 4,30 und der andere um 7,30 Uhr beginnend. In welchem Lokale (wahrscheinlich kommt eine Schule in Frage) der Lehrgang abgehalten wird, soll den Vereinen noch mitgeteilt werden. Hoffentlich nehmen recht viele Personen teil. Weitere Anmeldungen werden im Büro 4a des Amtshauses Gerthe entgegengenommen.

dg. **Abendsingspielwoche.** Weitere Anmeldungen für die Teilnahme an der Abendsingspielwoche, die in der Zeit vom 4. bis 13. Dezember d. J. im Hause des Christlichen Vereins junger Männer in Bochum, Ottestraße 14, stattfindet, werden bis 22. November, abends 6 Uhr, im Büro 4a des Amtshauses entgegengenommen.

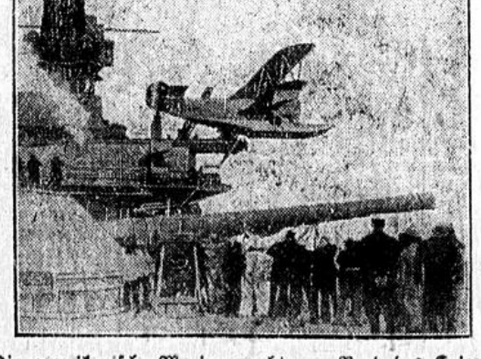
dg. **Eine weitere Veranstaltung der Feierabendgemeinde Gerthe** findet am Dienstag, 30. November d. J., abends 8 Uhr, im Borgmannschen Saale und am Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Gerthe II (früher Harpen) statt. Es ist dies die dritte Veranstaltung. Ernst Duis, der bekannte Lautensänger, wird an diesen Abenden Lieder zur Laute zu Gehör bringen. Ein auserwähltes Programm läßt darauf schließen, daß auch diese Veranstaltung ein weiterer Erfolg für die Gerther Feierabendgemeinde sein wird.

Das neue Pumpwerk und die Kläranlage in Linden-Dahlhausen.



Noch im Jahre 1925 überschwemmte das Hochwasser der Ruhr ganz Unter-Dahlhausen. Jetzt hat man dort ein neues Pumpwerk mit Kläranlage angelegt. Das Pumpwerk bestand bereits glänzend seine Feuerprobe beim letzten Hochwasser und hielt Unter-Dahlhausen frei von jeder Ueberflutung. Es ist eine ganz moderne Anlage, bei der man alle Erfahrungen der Jetztzeit angewandt hat. Auch die mit dem Pumpwerk verbundene Kläranlage ist vorbildlich zu nennen.

Ein Wasserflugzeug vom Deck eines Kriegsschiffes abgeschossen.



Die amerikanische Marine machte an Bord des Kriegsschiffes „Virginia" im Hafen von Los Angeles den gelungenen Versuch, vom Deck des Schiffes ein Wasserflugzeug abzulassen. Das Flugzeug steht auf einer kurzen Laufbrücke oberhalb des Geschützturmes und wird von hier mit einem eigens für diesen Zweck konstruierten Geschütz abgeschossen. Unser Bild zeigt das Flugzeug im Augenblick des Abschusses. Das Flugzeug wurde bei diesem ersten Versuch von Leutnant D. S. Fahrney gesteuert.

Aus der Deutschen Volkspartei

Frauengruppe 2. und 3. Stadtbezirk. Am Donnerstag hielt die Frauengruppe des 2. und 3. Stadtbezirks eine gutbesuchte Versammlung ab. Die erste Vorsitzende, Frl. Löbker, gab einen eingehenden Bericht über die Kölner Parteitage, besonders über die Sitzung des Reichsfrauenausschusses und die große Kundgebung in der Messehalle. Mit großem Interesse und starkem Beifall wurden die Ausführungen der Rednerin aufgenommen. Die nächste Versammlung wird am 9. Dezember stattfinden.

Jugendgruppe Hofstede. Am Donnerstag hatten sich die Mitglieder der Jugendgruppe Hofstede zahlreich im Lokale von Hören eingefunden. Ein sorgfältig vorbereitetes Programm gab dem Versammlungsabend einen guten und schönen Inhalt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden A. Kurze und Erledigung von geschäftlichen Mitteilungen trug ein Mitglied der Gruppe geschickt das Gedicht „Deutscher Frühling" vor. Im Anschluß daran hielt Geschäftsführer Wienkopp einen Vortrag über die Entwicklung der deutschvolksparteilichen Jugendbewegung, über ihren Ideengehalt und ihre zukünftigen Aufgaben. Er ging aus von den Verhältnissen in der Jugendbewegung um die Jahrhundertwende. Die Sozialdemokratie hätte zuerst erkannt, daß, wenn sie einen guten Nachwuchs haben wolle, sie die Jugend beeinflussen müsse durch die Ideen des Marxismus. Die Arbeit in dieser Jugendbewegung zielte darauf ab, die Jugend in eine konträre Stellung zum Staat und seinen Organen zu bringen. So wurde ihr systematisch der Klassenkampfgedanke und die Anschauung der Gegensätzlichkeiten zu den Machtmitteln des Staates eingeimpft. Auf einer anderen Grundlage war die Jugendbewegung des Zentrums aufgebaut. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, die staatsbürgerliche Erziehungsarbeit unter starker Betonung des christlichen und konfessionellen Momentes. Auch diese Bewegung konnte sich schnell entwickeln und an Macht gewinnen. Den besten Beweis liefert die Gegenwart. Heute sind die Windhorstbünde Träger des republikanischen Gedankens Rot-Gold. Von einer parteipolitisch eingestellten rechtsgerichteten Jugendbewegung konnte in der Vorkriegszeit keine Rede sein. Zwar gab es nationale Bünde, aber parteipolitische Neutralität war Grundsatz. Der Umsturz brachte die Folgeerscheinung, die Herabsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre, womit zwangsläufig verbunden sein mußte eine systematische Schulung der Jugendlichen. Von dieser Erkenntnis geleitet, fanden sich im Jahre 1919 hier in Bochum jugendliche Menschen zusammen, um in der ersten Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei ihre staatsbürgerliche Bildungsstätte zu finden. Von diesem Zeitpunkt ab setzte eine unaufhörliche Werbetätigkeit ein und heute kann die Deutsche Volkspartei mit Stolz auf eine geschlossene und gut ausgebaute Jugendorganisation blicken. Der Gedanke der nationalen Einheit, der Freiheit nach innen und außen sind die geistigen Fundamente dieser Bewegung. Das wirkliche Aufgehen in diese Gedanken und das Verbundensein mit ihnen zwingt dazu, die Schwierigkeiten der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft zu erkennen. Wichtige Aufgabengebiete für die Zukunft bilden die Verfassungsfrage, die koloniale Frage, die des Grenz- und Auslandsdeutschtums sowie die der körperlichen Ertüchtigung. Letztere Frage soll natürlich in den Jugendgruppen nicht praktisch durch Turn- und Sportabende gelöst werden, sondern immer wieder sollen die Mitglieder der Gruppen angehalten werden, sich den bestehenden Turn- und Sportvereinen anzuschließen. Zum Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen ging der Redner auf das Verhältnis der Jugend zur Führerfrage ein und betonte, daß sie ihre Lösung fände in einem aufrichtigen Vertrauen und gleichzeitigen hoffnungsvollen Glauben. Weitere Darbietungen gesanglicher und musikalischer Art erfreuten alle Anwesenden. Besonderen Anklang fand ein von verschiedenen Damen der Gruppe aufgeführtes Singspiel. Verschiedene Neuaufnahmen konnten an diesem Abend getätigt werden. An dieser Stelle sei schon auf den am kommenden Donnerstag, den 25. Nov. stattfindenden Vortrag des Herrn Geschäftsführers Willich über die „Entwicklung des Zeitungswesens" hingewiesen.

Jugendgruppe Hamme I. Der am Donnerstag im Bickernschen Vereinsheim abgehaltene Versammlungsabend wurde durch einen gemeinsamen Gesang „Zu Mantua in Banden . . ." eingeleitet. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Redner des Abends Emil Willich einen hochinteressanten Vortrag über das „Pressewesen". Er begann mit der Entstehungsgeschichte, streifte dann in kurzen Zügen die weitere Entwicklung des Zeitungswesens und kam dann zu dem Höhepunkt seines Vortrages „Das Pressewesen von heute". Wie interessant der Vortrag des Redners war, bewies der lebhafte Beifall der Zuhörenden. Der hier auf folgende inoffizielle Teil des Abends verlief in harmonischer, fröhlicher Weise.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 22. Nov.

op. **80. Geburtstag.** Seinen 80. Geburtstag begeht heute Herr Joh. Wehner, Hochstraße 65. Seit 43 Jahren ist er Vertrauensmann der früheren Nationalliberalen und jetzigen Deutschen Volkspartei, für die er stets gekämpft hat. Er ist einer der treuesten Veteranen der Partei in Wattenscheid. Möchte es ihm noch recht oft beschieden sein, das Geburtstagsfest im Kreise seiner Lieben und Parteifreunde zu begehen, und möchte die Deutsche Volkspartei noch recht viele Kämpfer wie diesen haben. Glückauf!

op. **Wattenscheider Kunstverein.** Universitätsprofessor Dr. Horneffer-Gießen wird Dienstag abend in der Aula des Gymnasiums anläßlich des „weiten Vortragsabends des Kunstvereins über den deutschen Philosophen Leibnitz sprechen. Die Vortragskarte kostet 2 Mark. Es ist aber Gelegenheit geboten, durch Eintritt in den Kunstverein die Vorträge billiger zu hören, denn eine Mitgliedskarte im Betrage von 9 Mark berechtigt auch zur Teilnahme zu den 5 noch folgenden Veranstaltungen. Die Familienangehörigen brauchen nach Lösung einer Nebenkarte nur 1 Mark zu zahlen. Anmeldungen sind an Studiendirektor Dr. Minn zu richten.

op. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Anläßlich des Uebertrittes einer großen Anzahl von Mitgliedern des Verbandes kaufmännischer Grubenbeamten zum Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband fand Dienstag abend bei Sonnenschein eine Mitgliederversammlung statt, in der in der Hauptsache die Neugruppierung der Ortsgruppe, die inzwischen 60 Mitglieder zählt, besprochen wurde. Der Kreisvorsteher Jollin leitete die Versammlung und begrüßte den Gauobmann Schlegel-Essen von der Fachgruppe Bergbau im D. H. V. und den Vertrauensmann der Gruppe Gelsenkirchen Thierfeld. Schlegel sprach in längerem Vortrage über den deutschen Handlungsgehilfenverband. Für seine Ausführungen erntete er reichen Beifall. Die Vorstandswahl für die Ortsgruppe hatte folgendes Ergebnis: Vocke Vertrauensmann, Büscher stellv. Vertrauensmann, Sonnenschein Schriftführer, Hörstgen Rechner, Sell Werbeobmann. Die Kollegen Vocke, Hörstgen, Sell, Büscher und Ernstheinrich wurden als Delegierte zu dem am 25. d. M. in Buer stattfindenden Delegiertag gewählt. Jeden zweiten Mittwoch im Monat, zuerst am 8. Dezember, ist Versammlung im Vereinslokal Papenburg, Südstraße.

op. **Unglücksfall.** Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich auf der Günnigfelder Straße. Ein junger Radfahrer hatte das Pech, daß das Rad während der Fahrt brach. Er stürzte aufs Pflaster, trug erhebliche Kopfverletzungen davon und mußte, nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, in das katholische Krankenhaus überführt werden.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 21. Nov.

-ch- **Bezirksgruppe Eickel-Mitte der Deutschen Volkspartei.** Kürzlich kamen die Mitglieder der Bezirksgruppe bei Rendel zusammen zur planmäßigen Monatsversammlung. Das Mitglied Herr Hoffmann berichtete in eingehender Darstellung von dem Reichsparteitag in Köln; dann sprach Herr Dr. Klein (Gelsenkirchen) über die Wirtschaftstagung in Düsseldorf, auf der Dr. Vögler die Wege einer baldigen Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft wies. Im weiteren Verlauf wurde für den 11. Dezember ein gemütlicher Abend beschlossen, an dem auch ein Doppelquartett zur Verschönerung beitragen wird. Die Mitglieder werden schon jetzt herzlich eingeladen, an dem Abend vollzählig zu erscheinen. Für den Monat Februar wird ein Winterfest mit Theateraufführungen vorbereitet. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Erledigung organisatorischer Fragen. Einige Vertrauensmänner wurden neu gewählt und als Schriftführer Herr Ortwig bestimmt. Wegen des gemütlichen Abends fällt die Monatsversammlung im Dezember aus.

)(**Versammlung der Pächter, Kleinbauern und Siedler.** Im Stadtgartensaalbau zu Wanne-Eickel fand auf Veranlassung des „Bundes Deutscher Siedler" am 14. November eine Versammlung von etwa 500 Pächtern, Kleinbauern und Siedlern statt. Zweck der Versammlung war die Erreichung eines Anschlusses an einen leistungsfähigen Reichsverband, um die geschaffene Grundlage der Siedlungsmöglichkeiten zur vollen Auswirkung gelangen zu lassen. Als Vertreter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe hielt Dr. Niehues vom westfälischen Pächter- und Kleinbauernbund über Neusiedlung und Anliegersiedlung, sowie über Pachtung einen ausführlichen Vortrag. Die Aussprache trug noch manches zur Klärung bei und es mußte zugegeben werden, daß ein Einzelner, wenn er nicht über ganz erhebliche Eigenmittel verfügt, in Siedlungsangelegenheiten nichts zu erreichen vermag. Die Abstimmung ergab fast einstimmig den Anschluß an einen großen Verband. Interessenten erhalten vom Bund Deutscher Siedler, Wanne-Eickel, bereitwilligst Auskunft.

)(**Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen.** Burschen überfielen nachts einen Straßenbahnwagen der Linie 3 in der Nähe der Wirtschaft Müller. Sie brachten den Wagen zum Halten und mißhandelten die Fahrgäste in gröbster Weise. Von der Polizei war nichts zu sehen. Wie verlautet, soll es sich um bekannte Rowdies handeln, von denen einer erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen wurde.

)(**Belästigungen von Straßengängern.** In letzter Zeit häufen sich die Vorfälle in der Straße „Am Mühlenbach", wo Passanten abends während der Dunkelheit belästigt und angegriffen werden. So beispielsweise jetzt wieder, wo der Arbeiter Duczlak von drei Personen, die später unerkannt entkamen, angegriffen wurde. Wir haben vor längerer Zeit schon auf die Notwendigkeit der Anlegung einer Straßenbeleuchtung hingewiesen. Es wäre wünschenswert, wenn die Behörden endlich einmal den unsicheren Zustand beheben würden.

Aus der Nachbarschaft.

w. **Herne,** 20. Nov. Schwerer Unfall. In der Gasreinigung der Zeche „Mont Cenis" zerplatzte heute vormittags gegen ½10 Uhr ein Leitungsrohr. Ein Arbeiter wurde getötet, vier andere wurden verletzt; darunter einer schwer.

m. **Stiepel,** 20. Nov. „Grabhilfe. In schlimmster Inflationszeit wurde von der ev. Kirchengemeinde eine segensreiche Einrichtung, die sogenannte „Grabhilfe", geschaffen. Infolge der Geldentwertung war es vielen Familien nicht mehr möglich gewesen, die Bestattungskosten aufzubringen. Da wurde die ev. Notgemeinschaft ins Leben gerufen, die sogleich eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern gewann und durch ihre sofort bei Sterbefällen ausgezahlten Unterstützungen manche Not vom Trauerhause fernhielt. Diese Einrichtung ist bis auf den heutigen Tag bestehen geblieben und die Anzahl der Mitglieder ständig gewachsen. Infolge der guten finanziellen Lage der Kasse war es möglich, in letzter Zeit die Beihilfen zu erhöhen. Z. Zt. werden gezahlt bei Kindern bis zum vollendeten 6. Jahr 40 M, vom vollendeten 6. Jahr bis zum vollendeten 15. Jahr 80 M, bei Erwachsenen vom vollendeten 15. Jahre ab 130 M. Der monatliche Beitrag beträgt z. Zt. für Ledige, Witwer und Witwen 25 ₰, für das Ehepaar 50 ₰. Kinder bis zum vollendeten 15. Jahre sind dann mitversichert. An Beitrittsgeld wird erhoben bis zum vollendeten 20. Jahre nichts, vom 30.—35. Jahre 3 M, vom 35.—40. Jahre 5 M, vom 40.—45. Jahre 10 M, vom 45.—50. Jahre 20 M. Kranke und Personen über 50 Jahre werden nicht mehr aufgenommen. Verheiratet sich ein Mitglied, so ist die andere Ehehälfte verpflichtet, ebenfalls der Grabhilfe beizutreten. Die Zahl der zahlenden Mitglieder beträgt heute etwa 1800, die Zahl der Versicherten ist natürlich bedeutend höher, da Kinder nichts zu zahlen haben.

e. **Linden-Dahlhausen,** 21. Nov. Am 1. Dezember 1926 findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt. Außerdem werden in Preußen noch die Maultiere und Maulesel, Esel, Kaninchen und Bienenvölker gezählt. Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht. Die in den Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbestand der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Ihre Benutzung für die Aufbringung der Viehseuchenentschädigung ist jedoch zulässig, da diese nicht als Steuerveranlagung gilt. — Auf der verkehrsreichen Hochstraße in Linden wurde ein Kind der Familie W. von einem Auto angefahren. Der Invalide M. in Linden, Bochumer Straße, trug durch einen Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch davon. Derselbe wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus geschafft. — Am Freitag, 26. November, abends 7½ Uhr, findet im Saalbau Scheidtmann in Linden, Kömgstraße, ein staatsbürgerlicher Bildungsabend der Reichszentrale für Heimatdienst statt. Programme sind für 30 Pfg. in der Buchhandlung Beck, im Amtshaus I, Zimmer 9, und am Saaleingang zu haben.

Aus den Provinzen.

w. **Dortmund,** 20. Nov. Mädchenmord bei Droshagen. Am 19. d. M. gegen 8 Uhr vormittags wurde in einem Gehölz im sogen. Altmickeiag in Droshagen die 10 Jahre alte Regina Grämke aus Frankhauserhöhe, Kreis Olpe, tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund wurde sie durch einen Stich in den Hals getötet. Seit dem 18. d. M. wurde das Kind vermißt. An diesem Nachmittag weidete es die Kühe seines Vaters in der Nähe des Tatortes. Es wird vermutet, daß die Tat in der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags verübt worden ist, denn ein in der Nähe arbeitender Holzhauer will um diese Zeit einen kurzen Aufschrei vernommen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein in der dortigen Gegend bekannter Landstreicher mit der Tat in Verbindung zu bringen ist. Die Landeskriminalpolizeistelle Dortmund hat mehrere Beamten nach dem Tatort entsandt.

* **Haltern,** 20. Nov. Von einem Stadtverordneten überfallen. Der Handwerksmeister E. wurde auf der Mühlenstraße von dem kommunistischen Stadtverordneten Dreckmann angefallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Anscheinend liegt der Tat ein politischer Anlaß zugrunde. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht. Herbeigeeilte Bürger verprügelten den Täter, der dann verhaftet wurde.

wl. **Duisburg,** 20. Nov. Das Finanzamt beschlagnahmt Kohlenkähne. Vollziehungsbeamte des Finanzamtes haben in den hiesigen Häfen eine größere Anzahl beladener Kohlenkähne beschlagnahmt. Die Kähne sollen zur Sicherstellung der durch die Kohlenschiebungen hinterzogenen Steuern dienen. Die erste Gerichtsverhandlung wegen der Kohlenschiebungen findet morgen vor dem Duisburger Schöffengericht statt.

w. **Benrath,** 20. Nov. Beschießung eines Zuges. Gestern vormittag wurde der Eilzug 44 auf der Strecke zwischen Blockstelle Garath und Benrath beschossen. Die sogleich angestellten Nachforschungen nach dem Täter waren erfolglos. Glücklicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die Scheibe eines III. Klasseabteils wurde zertrümmert.

wl. **Dinslaken,** 20. Nov. Dinslaken erhält ein Stadttheater. Die Stadtverwaltung hat das Moderne Theater zu einem Stadttheater mit 1000 Sitzen umbauen lassen. Es wird mit dem Hamborner Stadttheater über die ständige Aufführung von Schauspielen und Operetten in Dinslaken verhandeln. Anfang Dezember soll das neue Theater mit einer Vorstellung der Godesberger Volksbühne eröffnet werden.

wl. **Köln,** 19. Nov. Ein Ehepaar an Gasvergiftung gestorben. In einem Hause an der Aachener Straße wollte die Haushälterin ihre Herrschaft, ein erst seit einigen Wochen verheiratetes Ehepaar, wecken, fand diese aber im Schlafzimmer nicht vor. Hierauf begab sich die Haushälterin mit einer brennenden Lampe in das Badezimmer. Beim Betreten des Zimmers erfolgte plötzlich eine heftige Gasexplosion. Die Haushälterin erlitt hierbei schwere Brandwunden und lief in ihrer Angst auf die Straße. Hausbewohner, die auf den durch die Explosion hervorgerufenen lauten Knall herbeieilten, fanden im Badezimmer das Ehepaar tot vor. Der Gashahn stand offen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den durch Gasvergiftung hervorgerufenen Tod feststellen. Man vermutet, daß das Ehepaar nach dem Baden noch im Zimmer geblieben und dann eingeschlafen ist. Die Verletzungen der Haushälterin sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Die Eröffnung der Infanterieschule in Dresden.



Am 18. November fand bekanntlich im Beisein des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers Geßler und des Chefs der Heeresleitung, General Heye, die feierliche Eröffnung der neuen Infanterieschule Dresden statt, die nach Hindenburgs Worten eine Pflanzstätte aller edlen deutschen Soldatentugenden sein soll. Unser Bild zeigt das Abschreiten der Front der Fahnenjunker auf dem Hofe der Schule: Hindenburg (1), Geßler (2), Generalmajor von Amsberg, der Leiter der Infanterieschule (3), General Heye (4).

Neues aus aller Welt.

Einträgliche Hiobsposten.

Der geprellte Amerikaner in Paris.

Ein reicher Amerikaner, der seit einigen Wochen seine Dollars in Paris ausgibt, ist von einem Hochstapler um 23 000 Francs betrogen worden. Ein junger und eleganter Mann stellte sich dem Amerikaner unter dem Namen Baron van Dyck vor und erzählte dem leichtgläubigen Dollarmann, daß er ein Nachkomme des berühmten holländischen Malers sei. Er gab an, daß sein Vater, nämlich ein Graf Robert van Dyck, ebenfalls ein Maler, sich in Rom aufhalte, um dort Mussolini zu porträtieren. Eines Tages erklärte der angebliche van Dyck, daß seine Frau plötzlich gestorben sei, daß ihm aber die Mittel für die Beerdigung fehlten. Der Amerikaner machte sich ein Vergnügen daraus, seinem jungen Bekannten die erforderliche Summe zur Verfügung zu stellen, um so mehr, als dieser erklärte, daß sein Vater bereits nach Paris unterwegs sei. Am letzten Tage überraschte der Hochstapler seinen amerikanischen Freund mit der Mitteilung, daß der Zug, in dem sich sein Vater befand, entgleist sei, und daß sich daher dessen Rückkehr verzögere. Wieder zückte der Amerikaner die Brieftasche, um dem Herrn Baron aus der Verlegenheit zu helfen. Als dann endlich der „Vater" aus Rom eintraf und eine gemeinsame Zusammenkunft in einem Pariser Hotel vereinbart wurde, stellte sich heraus, daß der Amerikaner das Opfer eines sehr plumpen Betruges geworden war.

Originelle Taschendiebe.

Die Verbrecherkomödie im Eisenbahnzug.

„Az Est" berichtet von einem raffinierten Streich dreier Taschendiebe in einem Schnellzuge bei Klausenburg. Als der Zug aus der Station gefahren war, stürzte ein eleganter Herr vom Korridor in ein Abteil 2. Klasse und rief in höchster Verzweiflung, daß ihm seine Brieftasche mit 18 000 Lei gezogen worden sei. Zwei Insassen des Coupes griffen in ihre Taschen und stellten ebenfalls mit höchstem Schreck fest, daß auch ihnen die Brieftaschen mit insgesamt 35 000 Lei gezogen worden seien. Der erste Herr beantragte darauf, daß sämtliche Insassen des Abteils sich freiwillig einer Leibesvisitation unterziehen, womit die beiden anderen Geschädigten einverstanden waren. Hierauf wurden die Taschen aller Passagiere visitiert. Als dies vorüber war und die gestohlenen Brieftaschen sich nicht vorfanden, meinten die drei angeblich „Bestohlenen", sie müßten in den anderen Waggons nach den Dieben forschen, die zweifellos noch im Zug sein müßten. Die drei Männer verließen darauf das Coupe.

Wenige Minuten später entdeckten die zurückgebliebenen Reisenden, daß jedem von ihnen irgendein Wertgegenstand fehle. Die drei Taschendiebe hatten nach einer gelungenen Komödie während der angeblichen Leibesvisitation alle Passagiere um Ringe, Uhren, Armbänder, Brieftaschen usw. gründlich erleichtert. Die Klausenburger Polizei fahndet nach den Taschendieben, die den Zug bei der nächsten Station bereits verlassen hatten.

Die Guillotine auf der Bühne.

Madame Dubarry in Amerika.

Nach Amerika, dem Lande des elektrischen Stuhls, soll demnächst eine Guillotine gebracht werden. Allerdings nicht das grausige Instrument, mit dem zur Zeit der französischen Revolution viele Franzosen so schnell in ein besseres Jenseits befördert wurden, sondern nur eine harmlose Nachahmung dieser Henkermaschine.

Die Sache verhält sich so: Madame Cecile Sorel von der Comedie Francaise unternimmt demnächst eine Tournee durch Amerika und wird dort in dem Stück „Die Geliebte eines Königs" die Hauptrolle spielen. Sie soll die schöne Madame Dubarry darstellen, die auf dem Schafott geendet hat. Da die Amerikaner ein sehr realistisches Volk sind, so soll der letzte Akt des Stückes möglichst naturgetreu wiedergegeben werden, und dazu ist die Guillotine unbedingt notwendig. Mme. Sorel nimmt auf ihre drei Monate dauernde Tournee noch ein anderes Requisit mit, das unfehlbar geeignet ist, die sensationslüsternen Amerikaner anzulocken. Sie hat nämlich das prachtvolle Originalbett der Madame Dubarry erstanden und dazu noch eine Möbelgarnitur, im Stile des achtzehnten Jahrhunderts. Der amerikanische Manager der Künstlerin schlägt bereits jetzt die Reklametrommel, und bezeichnend für die amerikanischen Verhältnisse ist, daß in erster Linie die Guillotine, dann das Bett der Dubarry und erst an dritter Stelle der Name der Künstlerin hervorgehoben wird.

Freitod eines Reichswehrmajors.

Der Beweggrund der Tat ist noch unbekannt.

In seiner Wohnung in der Goethestraße Nr. 17 in Berlin wurde der Major der Reichswehr Alexander Wiedtmann erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Die Leiche wurde von der Militärbehörde beschlagnahmt.

Major Wiedtmann war bis vor drei Jahren bei einem Reichswehrartillerieregiment in Ulm und kam von dort nach Berlin, wo er bei einer Verwandten, einer älteren Dame, Wohnung nahm. Er lebte außerordentlich zurückgezogen, kam jeden Abend nach Hause, hörte Radio oder spielte Karten mit der alten Dame oder las ihr aus humorvollen Büchern vor.

Major Wiedtmann, ein geborener Badenser, war lange Jahre Adjutant des Generals von Heimerdingen im Feldartillerieregiment 65 in Ludwigsburg. Den Feldzug machte er als Batteriechef bei der 26. Division teils im Osten, teils im Westen mit. Der mit dem E. K. I. Ausgezeichnete wurde einmal durch Halsschuß verwundet, ein andermal schwer verschüttet.

Auf seinem Schreibtisch lag ein versiegelter Brief an seinen Bruder, einen Regierungsrat in München. Vielleicht wird dieses Schreiben Aufschluß über den geheimnisvollen Selbstmord geben.

55 Personen ertrunken.

Vom Hochzeitsfest in den Tod.

Einem Telegramm aus Radjamahendry (Indien) zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavari-Fluß infolge Kenterns eines Dampfbootes ertrunken.

Wie aus Bagdad gemeldet wird, hat ein durch Gewitterregen angeschwollener Gebirgsbach ein Auto, das eine Furt durchquerte, mitgerissen. Dabei sind von neun Personen sieben ertrunken.

•

Schwere Oeltankexplosion im Trockendock. — 15 Tote und 75 Verletzte. Aus Baltimore wird gemeldet: In einem Trockendock der Bethlehem Steel Company ist ein Tank des norwegischen Oeltankschiffes „Mantilla" explodiert. Es sollen 15 Personen getötet und 75 verletzt worden sein.

Ein französisches Kinderhospital von einem Panzerkreuzer beschossen und getroffen. Bei einem Uebungsschießen des französischen Panzerkreuzers „Marseillaise" fielen drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Giens. Sie durchschlugen zwei Stockwerke und blieben im Kellergeschoß stecken. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Dampfer durch Feuer zerstört. Der Dampfer „Montreal" der kanadischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich auf der Fahrt von Quebec nach Montreal befand, ist gestern durch Feuer vollkommen zerstört worden. Fünf Mann von der 40 Mann starken Besatzung werden vermißt. Passagiere befanden sich nicht an Bord. Das Schiff mußte auf Grund gesetzt werden.

Das Eisenbahnunglück in England. Zu dem schweren Unfall des Schottland-Expreßzuges wird noch gemeldet, daß durch den Zusammenstoß mit dem entgleisten Güterwagen von drei Wagen des Expreßzuges die Seitenwände weggerissen wurden. Zahlreiche Personen wurden aus den Wagen herausgeschleudert. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich auf acht erhöht. Das Hindernis, das von dem Führer des Expreßzuges anscheinend übersehen worden war, wurde von der Maschine und den drei ersten Wagen des Zuges passiert, ohne Schaden zu nehmen. Die Seitenwände der Waggons sind abgestreift worden, als ob sie von einem riesigen Messer abgeschnitten worden wären.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Zustände im Amte Bommern.

Q Die Zustände im Amte Bommern, die bereits mehrfach in Gerichtsverhandlungen gebührend beleuchtet sind, führten zu einer erneuten Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Bochum. Diesmal waren angeklagt der frühere Amtmann Walter Ochsendorf, welcher bereits zu einem Jahr Gefängnis verurteilt ist — das Verfahren schwebt gegenwärtig seit langer Zeit in der Berufungsinstanz — und der Amtsobersekretär Heinrich Stratmann in Bommern. Die Anklage warf Ochsendorf vor, gemeinschaftlich mit dem inzwischen verstorbenen Gemeindevorsteher Neveling das Vermögen des Deutschen Reiches oder des Freistaates Preußen auf betrügerische Weise um etwa 37 000 M geschädigt zu haben, Stratmann wurde der wissentlichen Beihilfe zu diesem Betruge bezichtigt. Ochsendorf, welcher seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung sich befindet, erklärte, nicht imstande zu sein, der Verhandlung zu folgen. Das Gericht beschloß schließlich, die Verhandlung gegen ihn auszusetzen, aber gegen Stratmann getrennt zu verhandeln. Stratmann, welcher zum Amtmann des Amtes Bommern ausersehen ist, erklärte, sich nicht im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Nach einstündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, es lautete auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Beweisaufnahme festgestellt habe, daß auf dem Amte Bommern ein Betrug zum Nachteil des Reiches verübt worden sei. Der Angeklagte habe gewußt von den fingierten Listen, ferner daß die Gelder, die das Amt darauf bekommen hatte, nicht ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden seien. Ob er auch gewußt, daß der Amtmann von vornherein die Absicht gehegt, die zu Unrecht erhaltenen Gelder nicht zurückzuzahlen, habe die Verhandlung nicht festgestellt. Zwar ließen die Zustände auf dem Amte Bommern, die durch die Prozesse gerichtsnotorisch geworden seien, die Auffassung zu, daß eine Reihe Beamten unter einer Decke gelegen. Dem Angeklagten zu bestätigen, wie die Verteidigung beantragt habe, daß er im guten Glauben gewesen, dafür habe das Gericht keine Veranlassung.

Q **Ein schwerer Junge.** Das Große Schöffengericht erkannte gegen den Arbeiter Karl Liebig von hier, welcher bereits mehrfach wegen Diebstahles zu Zuchthaus verurteilt ist, auf 1½ Jahre Zuchthaus und 300 M Geldstrafe. Der Angeklagte hatte auch jetzt wieder einen schweren Diebstahl auf dem Kerbholze. Der Arbeiter Grzch von hier wurde wegen Körper- und Sachbeschädigung von dem Großen Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Industrie, Handel und Verkehr

Passiv.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1926.

Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv. Es beträgt der Einfuhrüberschuß im reinen Warenverkehr 110 Mill. Mk., insgesamt 266 Mill. Mk.

Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Millionen Reichsmark auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 46 Mill. Mk., die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Millionen Mk. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen; es zeigen eine Steigerung: Lebensmittel und Getränke um 14 Mill. Mk., Rohstoffe und halbfertige Waren um 8 Mill. Mk. und Fertigwaren um 20 Mill. Mk.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78,4 Mill. Mk. auf. Daran sind beteiligt: Reis (mit 19,8 Mill. Mk.), Gerste (14,4 Mill. Mk.), Weizen (13,1 Mill. Mk.), Fleisch, Obst und Südfrüchte. Eine Abnahme weisen dagegen Küchengewächse auf.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 46,2 Mill. Mk. Daran sind die Textilrohstoffe mit 23,6 Mill. Mk. (Baumwolle mit 23,3 Mill. Mk.) beteiligt. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Hopfen (um 14,8 Mill. Mk.) festzustellen. Zunahme zeigt außerdem die Einfuhr an Mineralölen, Kalbfellen, Zinn und Rohtabak, während die Einfuhr an Oelfrüchten (um 10,9 Mill. Mk.) und Fellen zu Pelzwerk eine Abnahme aufweist.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Steigerung um 40,9 Mill. Mk. Davon entfallen 24,8 Mill. Mk. auf Wasserfahrzeuge und 11,3 Mill. Mk. auf Textilfertigwaren (hauptsächlich Garne).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,5 Mill. Mk. festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt Roggen (mit 4,3 Mill. Mk.), Hafer, Weizen und Mehl.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,4 Mill. Mk. Die Steinkohlenausfuhr ist wieder unbedeutend (um 2,8 Mill. Mk.) gestiegen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 20,1 Mill. Mk. auf. Daran sind die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 10,6 Mill. Mk. beteiligt. Zunahme weisen ferner auf elektrotechnische Erzeugnisse, „sonstige" chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Leder, Farben und Lacke, Papier und Papierwaren. Die Textilfertigwaren und Maschinen zeigen dagegen einen Rückgang, erstere um 4,4 Mill. Mk., letztere um 3,9 Mill. Mk.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Mill. Mk. auf 157,9 Mill. Mk. gestiegen; die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

Deutsche Reichsbank.

Abnahme des Notenumlaufs. — Notendeckung 58,3 Proz. bzw. 69,9 Proz.

Nach dem Ausweis vom 15. Nov. ist die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 62,7 Mill. auf 1387,4 Mill. Mark zurückgegangen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 235,5 Mill. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 175,1 auf 3009,7 Mill. abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 60,4 auf 1198,7 Mill. Mark. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 280,7 Mill. erhöht. Die fremden Gelder sind mit 829,6 Mill. ausgewiesen, haben also um 147,8 Mill. zugenommen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen zeigen eine Verringerung um 45,2 auf 2104,4 Mill. Im einzelnen sind die Goldbestände um 17,7 auf 1754,7 Mill. weiter angewachsen, dagegen haben die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Ermäßigung um 62,9 auf 349,7 Mill. Mark erfahren. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Proz. in der Vorwoche auf 58,3 Proz., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 67,5 Proz. auf 69,9 Proz.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

* Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 7. bis 13. November im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 525 457 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 169 205 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5¼ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellt sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet), auf 480 348 Tonnen gegen 472 309 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 75 425 Tonnen gegen 69 669 Tonnen bei 5¼ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 7. bis 13. November 420 910 Tonnen gegen 413 182 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellt sich auf 68 621 Tonnen (67 473 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 571 Tonnen (13 270 Tonnen).

w. **Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über das Bergius-Verfahren.** Dr. Schmitz und Professor Bosch vom Farbstoffsyndikat, die mit amerikanischen Interessenten über die Ausbeutung des Bergiusverfahrens verhandelten, fuhren Freitag abend auf der „Majestic" nach London ab, wo sie mehrere Tage bleiben werden. Dr. Schmitz erklärte, über die amerikanischen Verhandlungen würden vor der Rückkehr nach Deutschland keine Mitteilungen gemacht werden.

u. **Der Beitritt der mitteleuropäischen Werke zum Eisenkartell.** Die bereits mehrfach vertagte Konferenz der nationalistischen Eisenwerke dürfte nunmehr in den nächsten Tagen in Wien zusammentreten. Der Eintritt der Alpinen Montan-Gesellschaft, Rimamuranyer Eisenwerke sowie der Tschechischen Berg- und Hütten-Gesellschaft, der Prager Eisenindustrie und der Witkowitzer Eisenwerke wird, wie der Deutsche Handels-Dienst erfährt, noch in diesem Monat erfolgen, auch wenn die kleinen tschechischen Werke außerhalb des Kartells bleiben. Der Anschluß der jugoslawischen Eisenwerke scheint gleichfalls gesichert zu sein.

u. **Gründung eines Schrotteinkaufskontors der Schwerindustrie.** Nach freundschaftlicher Vereinbarung mit dem legitimen Schrotthandel hat die große westdeutsche Montanindustrie sich zu einem Schrotteinkaufskontor mit dem Sitz in Dortmund zusammengeschlossen. Zweck dieser Gründung ist, die spekulativen Auswüchse des nicht legitimen Schrotthandels zu bekämpfen und eine gewisse Stetigkeit der Preise herbeizuführen. Unter der Führung der Vereinigten Stahlwerke haben sich dem Verkaufskontor angeschlossen: Krupp A.-G., Essen, Eisen- und Stahlwerk Hösch, Dortmund, Mannesmann Röhrenwerke, Klöckner-Werke, Gute Hoffnungshütte, Oberhausen, Henschel u. Sohn, Hattingen. Die Vereinbarung tritt sofort in Kraft.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Bochum.** Die Gesellschaft beruft ihre Aktionäre zu der außerordentlichen Hauptversammlung am 9. Dez. nach Berlin ein, in der u. a. Beschluß gefaßt werden soll über den mit der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. abzuschließenden Verschmelzungsantrag.

* **Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.** Die außerordentliche Hauptversammlung, die über die mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A.-G. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation abzuschließenden Fusionsverträge und über die Erhöhung des Grundkapitals der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. Beschluß zu fassen hat, wird auf den 9. Dez. d. Js. nach Berlin einberufen.

* **A.-G. für Kohleverwertung in Essen.** In der Versammlung der Studiengesellschaft als Vorläuferin der vorgenannten Erwerbsgesellschaft hielt Generaldirektor Dr. Pott von den Stinneszechen einen Vortrag über die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Gasferversorgung sowie der Ferngasheizung als die ersten praktisch zu verwirklichenden Aufgabengebiete. Im Anschluß daran entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Die eigentliche Gründungsversammlung dürfte schon in nächster Zeit stattfinden. Das Aktienkapital der Studiengesellschaft beträgt bekanntlich 162 900 ℳ. Die Gründer haben das Kapital in voller Höhe bei Ausgabe der Aktien zum Nennwert übernommen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus 14 Mitgliedern. Es gehören ihm an: Generaldirektor Bergassessor Rudolf Battig, Sodingen (Mont Cenis); Bergassessor Fritz Baum, Duisburg (Rheinstahl); Generaldirektor Bergassessor Reinhold Dehnke, Berlin (Graf Bismarck); Generaldirektor Bergassessor Erich Fickler, Dortmund (Harpener); Generaldirektor Bergmeister Albert Hoppstaedter (Constantin d. Gr.); Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Emil Kirdorf, Mülheim-Ruhr; Generaldirektor Dr.-Ing. Jakob Kleymans, Recklinghausen (König Ludwig); Direktor Alfred Luther, Eickel (Hibernia); Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Heinr. Pattberg, Homburg (Rheinpreußen); Generaldirektor Ernst Tengelmann, Essen (Essener Steinkohlen); Generaldirektor Oberbergrat Otto von Velsen, Herne (Hibernia); Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Albert Vögler, Dortmund (Vestag); Generaldirektor Bergrat Dr.-Ing. e. h. Fritz Winkhaus (Köln-Neuessen); Direktor Dr. Wilhelm Wollenweber, Steele (Constantin). Zum ersten Vorstand, der aus einem Mitgliede besteht, wurde Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Alfred Pott in Essen gewählt.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf.** Die Vereinigten Stahlwerke teilen zu den verschieden gefaßten Pressemeldungen über die Zusammenfassung der Siegerländer Werke mit, daß ein Desinteressement oder gar eine Abstoßung der Siegerländer Interessen des Stahlvereins weder erwogen, noch beabsichtigt sei. Bei den Beratungen, die bisher auch noch kein endgültig festes Resultat gefunden haben, handelt es sich um interne Maßnahmen des Stahlvereins, die vielleicht noch zu erweiternden Siegerländer Besitzungen einheitlich zusammenzufassen und zu verwalten.

* **Dortmunder Union-Brauerei.** Bei der Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr jedenfalls eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre zur Verteilung kommen.

* **Die Edelstahl-Studiengesellschaft.** Wie gemeldet wird, ist in die bekannte Edelstahl-Studiengesellschaft noch das Stahlwerk Julius Lindenberg, Remscheid (Bergische Stahlindustrie A.-G., Remscheid), als Mitglied eingetreten.

* **Die Quoten des Stumm-Konzerns.** Die Rohstahlgemeinschaftsquoten der früheren Stummbeteiligungen an der Niederrheinischen Hütte, an der Nordeutschen Hütte, an der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte und an den Westf. Drahtwerken Langenbreer innerhalb der einzelnen Teilnehmer des bekannten Uebernahmekonsortiums unter Führung der Vereinigten Stahlwerke sind inzwischen aufgestellt worden. Die Beteiligungen beim Eisenwerk Krafft und bei den Wittener Gußstahlwerken werden jedoch weiterhin als gemeinsamer Konsortialbesitz verwaltet. Der Grund hierzu liegt beim Eisenwerk Krafft wohl vor allem neben seiner für das Revier abgelegenen Lage in dem befriedigenden Geschäftsgang der Gesellschaft, während bei den Wittener Gußstahlwerken infolge der starken Opposition der Gruppe Ottenheimer, Köln, eine gesonderte Sanierung und selbständige Weiterführung der Gesellschaft notwendig wird.

* **Von den Eisenverbänden.** Auf den Tagesordnungen der am 26. Nov. in Düsseldorf stattfindenden Monatsversammlung der Rohstahlgemeinschaft, der A-Produktenverbände und der Stabeisenvereinigung steht neben den Regularien die Aufnahme der Dillinger Hüttenwerke als Mitglied. Am gleichen Tage soll auch die Jahresversammlung des Stahlwerksverbandes, Düsseldorf, stattfinden, in der der Jahresbericht und die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage kommen.

* **A.-G. für Hüttenbetrieb, Duisburg-Meiderich.** Das Unternehmen, das zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf gehört, bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Der nach wieder 300 000 ℳ Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 261 943 (578 869) ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Düsseldorfer Eisenhütte A.-G., Ratingen b. Düsseldorf.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der im Januar 1927 stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen, den Verlust von rund 70 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. betrug der Verlust 159 079 ℳ), der aus der Rücklage von 200 000 ℳ gedeckt wurde.

* **J. G. Farbenindustrie.** In den letzten Monaten hat Dank einer ganzen Reihe von Neuanlagen das Inlandgeschäft, besonders aber das Auslandgeschäft der J. G. Farbenindustrie in Stickstoffdünger wesentlich zugenommen. Im letzten Monat wurden laut „Frankfurter Generalanzeiger" weit mehr als 10 000 Tonnen verladen, wovon ein sehr großer Teil nach Holland ging. Die gesamte Erzeugung in Stickstoff und Mischdünger ist bis Ende März verkauft. Die Erzeugungsfähigkeit soll noch in diesem Jahre beträchtlich erhöht werden, wozu in erster Linie die großen Neubauten in Merseburg und Höchst dienen sollen. Besonders der Neubau des Höchster Werkes wird gegenwärtig mit allen Mitteln beschleunigt. Die in Betracht kommenden Baufirmen erhalten beispielsweise eine Prämie für jeden Tag, damit der dritte Silo des Höchster Werkes vor der planmäßig vorgesehenen Zeit fertig wird. Ein vierter Silo wird bald in Angriff genommen werden. Der allgemein günstige Stand des Stickstoffgeschäfts würde schon allein für sich genügend, um mindestens die gleiche Dividende wie im Vorjahre (10 Prozent) auf das bedeutend erhöhte Aktienkapital der J. G. Farbenindustrie als sicher annehmen zu lassen.

v. **J. G. Farbenindustrie.** Die Direktion der J. G. Farbenindustrie teilt des WTB.-Handelsdienst mit: Die von verschiedenen Zeitungen und an den Börsen verbreiteten sensationellen Nachrichten von einer Erfindung der J. G. Farbenindustrie auf dem Gebiet der Stahlerzeugung entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

* **Citroen in Köln.** Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat die bekannte französische Automobilfirma Citroen in Köln eine große Fabrik käuflich erworben, um hier, ähnlich wie Ford in Berlin, die für Deutschland bestimmten Kraftwagen herzustellen. Die Inbetriebnahme des Werkes soll in Kürze erfolgen.

* **Zur Umgründung der Siemens-Schuckert G. m. b. H.** Auf Anfrage bei der Verwaltung von Siemens wird mitgeteilt, daß an einen Umtausch von Schuckert-Aktien in Siemens-Aktien nicht gedacht ist.

* **Mannesmann-Mulag Motoren- und Lastwagen A.-G., Aachen.** Nach gerichtlicher Bestätigung des Zwangsvergleichs ist das Geschäftsaufsichtsverfahren über die Gesellschaft wieder aufgehoben worden.

* **Beitritt Oesterreichs zum Stahlkartell.** Wie die „Neue Freie Presse" mitteilt, hat sich der Generaldirektor der Alpinen Montangesellschaft, Apold, zu Verhandlungen mit der Rohstahlgemeinschaft nach Deutschland begeben. Am 10. Dezember sollen in Paris die Verhandlungen wegen des Beitrittes der Mitteleuropäischen Eisenwerke zum internationalen Stahlkartell aufgenommen werden.

* **Vom Siegerländer Eisensteinverein.** Die Mitgliederversammlung des Vereins ermächtigte die Geschäftsstelle, die Abschlüsse für Dezember zu unveränderten Preisen zu tätigen. Förderung und Absatz im Oktober waren höher wie im Vormonat. Für den laufenden Monat kann mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden.

* **5 Prozent Dividende bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.** Nach Abzug der Abschreibungen von 1,28 (i. V. 1,12) Mill. RM. ergibt sich einschl. des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 811 000 RM. für das Geschäftsjahr 1925/26 ein Gewinn von 1,63 Mill. Reichsmark. Der HV. soll eine Dividende von 5 (0) Prozent vorgeschlagen werden. Auf neue Rechnung werden 632 000 RM. vorgetragen.

Berliner Börsenbericht.

Fester Verlauf. — Größere Nachfrage am Geldmarkt.

Berlin, 20. Nov.

Die heutige Samstagbörse brachte eine Ueberraschung insofern, als sie, ausgehend von unvermittelt einsetzenden Steigerungen in Spezialwerten einen festen Verlauf nahm. Maßgebend hierfür waren außer günstigen Mitteilungen über die Wirtschaftslage, die in verschiedenen Generalversammlungen großer Unternehmungen der Kohlen- und Eisenindustrie gemacht worden sind, die für einzelne Gesellschaften wieder mit größerer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von neuen Zusammenfassungen, wie beim Spritkonzern. Das Geschäft war aber eigentlich nur in Spezialwerten lebhafter, und die eingetretenen beträchtlichen Kurssteigerungen für diese sind mehr die Folge von Deckungen und Rückkäufen der vielfach nach unten engagierten Spekulation, sowie der Zurückhaltung der Abgeber auf größere Verkaufsbeteiligung des Publikums. Farbenindustrie stiegen 8, Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer 9—13 Proz., Hansa 9 Proz., Zellstoff 7 Proz. Von Montanwerten erhöhten Ilse, Riebeck-Montan und Laurahütte ihren Kursstand um 5—6 Proz. Mit ähnlichen Steigerungen sind noch zu erwähnen Metallbank und Dessauer Gas. Zusammen betrugen die Kursbesserungen auf den verschiedenen Märkten 1—3 Proz., vereinzelt auch 4 Proz. bei Banken und Schiffahrtsaktien. Humboldt Maschinen setzten ihren Rückgang um 7 Proz. fort. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen wenig verändert. Von ausländischen Werten zeigte sich Interesse für Bosnier, Anatolier und Serbien. Im Verlaufe erhielt sich die Festigkeit, namentlich für Spezialwerte, von denen Ilse bis 273 und Metallbank bis 186 gingen. Am Geldmarkt zeigte sich im Zusammenhang mit dem heutigen Zahltag leicht gesteigerte Nachfrage. Am Devisenmarkt machte die Erholung von Paris kräftige Fortschritte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Nov.

Im Anschluß an die Abschwächung der Auslandsterminkäufe waren die Cif-Forderungen für Weizen durchschnittlich um 20 Guldencents ermäßigt. Das wirkte sich hier aber nicht voll aus, da sich unter Berücksichtigung des Qualitätsunterschieds selbst der billigste Auslandsweizen noch etwa um 25 Mk. pro Tonne teurer stellt als deutscher. Roggen war vom Auslande etwas reichlicher angeboten. Die schwach versorgten Mühlen bekannten nach wie vor gute Nachfrage. Weizenmehl war unverändert offeriert, aber vernachlässigt. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage wenig verändert.

Getreidemarkt.

* **Köln,** 19. Nov. Es notierten in Reichsmark: Weizen, inl. 29,75—30,25, dto. ausl. 31,50—34, Roggen, inl. 24,80—25,30, dto. ausl. 27,50—28, Hafer, inl. 19,50—20, dto. nordd. 22—23, dto. ausl. 22—23, Futtergerste, ausl. 21,25—21,50, Wintergerste, inl. 22—25, Sommergerste, inl. 23,50—25, Mais, grober 19,25—19,50, dto. kleiner 20,25—20,50, Roggenmehl 36—36,75, Weizenmehl, 70proz. 41—42, Weizenkleie, br. m. S. 11,50—13,50, Rübkuchen, lose 14,50—15, Palmkuchen, lose 15,50—15,75, Leinkuchen, lose 21,50 bis 22, Leinmehl, brutto, einschl. Sack 22,25—22,75, Sojaschrot, br. m. S. 21—21,25, Trockenschnitzel 10,50—11, Zuckerschnitzel, lose 12—13, Wiesenheu, inl., lose 6—9, Kleeheu, inl. 10—11,75, Roggenstroh, gepr. 2,70—3,20, Weizenstroh, gepr. 2,70—3,20, Hafer- und Gerstestroh, gepr. 2,20—2,60, Rohmelasse 6,00—6,25. Tendenz: Der Markt war lebhaft. Eine wesentliche Preisänderung war nicht zu verzeichnen.

Die kommende Weltwirtschafts-Konferenz.



Diese Statistik, die deutlich zeigt, wie Europa bei noch immer steigender Bevölkerung in Produktion und Handel gegenüber den anderen Erdteilen ins Hintertreffen geraten ist, wurde der vorbereitenden Kommission für die kommende Weltwirtschaftskonferenz unterbreitet. Wenn die Zahl 100 im Jahre 1913 als Grundlage genommen wird, kommt man zu den für die verschiedenen Erdteile oben angegebenen Indexzahlen.

Gegen die Konsumfinanzierung.

Kundgebung des Einzelhandels.

In der in Düsseldorf abgehaltenen Geschäftsführerkonferenz des Einzelhandels für Rheinland und Westfalen e. V., Sitz Köln, die von den meisten und maßgebenden Einzelhandelsverbänden in Rheinland und Westfalen beschickt war, konnte festgestellt werden, daß die Konsumfinanzierung in Rheinland und Westfalen keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Die schwerwiegenden Bedenken, die gegen die Uebertragung amerikanischer Absatzmethoden auf die deutsche Wirtschaft bestehen, haben, so wird uns berichtet, zu einer ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen der Berliner Geschäfte geführt. Mit aller Deutlichkeit wurde vor der Einführung des Konsumfinanzierungssystems gewarnt, da es nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft schwere Gefahren in sich birgt. Es wurde mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß auch maßgebende Organisationen der Verbraucher, vor allem der Beamten, sich gegen die Einführung der Konsumfinanzierung ausgesprochen haben. Die beschlossenen Maßnahmen lassen hoffen, daß es gelingt, die für Handel und Verbraucher gefährliche neue Absatzmethode von Rheinland und Westfalen fernzuhalten.

Die Geschäftsführung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen wird auftragsgemäß nunmehr die Oeffentlichkeit eingehend über die Gründe unterrichten, die zu den obigen Beschlüssen geführt haben.

Irreführende Mitteilungen.

Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen e. V., Sitz Köln, teilt mit:

„Zu den von Berlin aus durch die Presse verbreiteten Nachrichten, wonach auch von verschiedenen Städten Rheinlands und Westfalens, wie Aachen, Dortmund, Essen, Hattingen, Krefeld, M.-Gladbach u. a. Anträge auf Gründung von Filialen bezw. Ortsgruppen der Kundenkreditgesellschaft deutscher Einzelhändler e. G. m. H. nach Berlin gerichtet worden seien, erklären die maßgebenden Verbände in den genannten Städten, daß sie ebenso wie der übrige Einzelhandel Rheinlands und Westfalens die Konsumfinanzierung aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen und daß sie sich gegen die von Berliner Stellen durch Verbreitung irreführender Behauptungen versuchte Beeinflussung der öffentlichen Meinung verwahren."

Büchertisch.

Die Erbschmiede. Roman von Felicitas Rose. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis gebunden 6,50 Mk. — In ihrem neuen Werk bleibt Felicitas Rose der Heide treu. Die stille, weite Landschaft, die wortkargen und oft querköpfigen Heidjer umgeben und tragen die Handlung, die sich um die Erbschmiede mit ihren Insassen, ihrer Ahne und ihren Erben abspielt. Schuld ist durch Menschentum heraufbeschworen und Sühne muß durch Kampf und Ringen erobert werden. Alte Bräuche und Gerechtsame entrollen sich vor unsern Blicken, über allem aber steht die Liebe zu dem oft so kargen und doch so schönen Lande, das nur der versteht und schätzt, der alle Kleinlichkeit von sich abstreift und ein reiches, volles Menschenleben auszuschöpfen versteht. Der Pfarrer, der Lehrer, der verarmte Adlige, sie alle umschlingt das Band, das von der Schmiede ausgeht und das zusammenschweißt, was ohne gegenseitige Hilfe zerflattern müßte. J. S.

Wirtschaftsfragen der Zeit. Unter dem Titel „Wirtschaftsfragen der Zeit", herausgegeben von Geh. Regierungsrat Dr. Quaatz, erscheint im Verlag Reimar Hobbing eine Sammlung von Aufklärungsschriften, die weitgehende Verbreitung verdient. Deutsche Wirtschaftsführer von anerkannt hervorragender Bedeutung haben sich hier vereinigt, um in volkstümlichen, zur Weiterverbreitung geeigneten Schriften über wichtige Fragen das deutsche Volk aufzuklären. Die Bedeutung dieser Schriften erhellt schon aus einem Blick in die Verfassernamen und Themen: Dr. Georg Wilh. Schiele: „Wie erhält ein Volk seine Währung"; Geheimrat Dr. Quaatz: „Staat und Wirtschaft"; Graf E. v. Kalckreuth: „Ernährung und Schutzzoll"; Franz Schenk Frhr. v. Stauffenberg: „Bauernnot"; Walther Daeck: „Deutschlands Stellung im Welthandel"; G. R. Treviranus: „Staat und Siedlung". Preis je Heft 30 Pfg.

HOCH DIE QUALITÄTEN
NIEDRIG DIE PREISE

DAS MOTTO UNSERER

Strümpfe

Damenstrümpfe feinmaschig, Ferse und Spitze verstärkt . . . . . 58 — **32 ₰**

Damenstrümpfe echt Macco, Doppelsohle und Hochferse . . . . . 1.35 — **85 ₰**

Damenstrümpfe prima Seidenflor, bester Ersatz für Seide . . . . . 1.45 — **95 ₰**

Damenstrümpfe Ia Mako, solide Qualität, 1.95 — **1.45**

Damenstrümpfe Waschseide, Doppelsohle u. Hochferse . . . . . 2.45 — **1.65**

Damenstrümpfe Wolle gewebt, gute Qualität . . . . . 2.45 — **1.75**

Herrensocken kariert und modefarbig . . 48 — **38 ₰**

Grubensocken grau gestrickt, besonders haltbar . . . . . 75 — **48 ₰**

Herrensocken Kaschmirwolle, kariert u. uni, farbig . . . . . 1.90 — **1.25**

Damenwäsche

Damen-Trägerhemden mit Hohlsaum-Garnitur oder Barmer Bogen . . . . . 1.10 — **65 ₰**

Damenhemden m. Schulterschl., a. kräft. H'tuch m. Fest. od. Barm. Bogen, 1.65 — **1.25**

Damen-Beinkleider gesch., kräft. Wäschetuch m. Festonstick. oder Hohlsaum 1.65 — **1.25**

Damen-Beinkleider aus Ia Biber, mit Barmer Bogen . . . . . 3.25 — **2.95**

Damen-Nachthemden feinfäd. Wäschetuch, mit Hohlsaum oder Klöppelspitze, 2.50 — **1.95**

Damen-Nachthemden m. lang Arm. u. Krag., pr. Biber, m. Fest.-Stick. od. Barm. Bog., 8.75 — **5.25**

Damen-Nachtjacken Ia Biber, mit Kragen oder Geishaform . . . . . 3.25 — **2.65**

Damen-Hemdhosen Windelform, feinfädig. Wäschetuch . . . . . 2.75 — **1.25**

Jumper-Taillen Trägerform, in verschiedenen Ausführungen . . . . . 1.25 — **98 ₰**

Tricotagen

Herren-Normalhemden gute, wollgemischte Qualitäten mit Doppelbrust . . . . 2.20 — **1.65**

Normal-Einsatzhemden mit hellen, modern. Einsätzen, Ia Qualität . . . . . 2.90 — **2.25**

Herren-Normalhosen wollgemischte, gute Qualitäten . . . . . 1.75 — **1.10**

Herren-Futterhosen grau, mit weißem Futter, prima Ware . . . . . 2.95 — **2.25**

Damen-Normaljacken wollgemischt, mit langen Ärmeln . . . . . 1.90 — **1.25**

Damen-Normalhosen offene Form, warme Winterqualitäten . . . . . 2.25 — **1.65**

Damen-Futterschlüpfer in hellen, modernen Farben . . . . . 1.75 — **1.25**

Mädch.-Futterschlüpfer prima Qualitäten . . . . . 95 — **80 ₰**

Kinder-Hemdhosen grau, Futtertrikot. Länge 70 1.25 — **1.10**

Mädchen-Reformhose marineblau, Futtertrikot Größe 50 — **1.55**

Wollwaren

Damen-Westen reine Wolle, in modernen Farben . . . . . — **4.95**

Damen-Westen Wolle mit Seide, mit Gürtel 13.75 — **9.95**

Damen-Westen ohne Aermel, schwarz, prima Qualität . . . . . 5.90 — **3.25**

Chenille-Hauben schwarz, in nur guten Qualitäten . . . . . 3.75 — **2.75**

Kindermützen reine Wolle, gestrickt, in bunt. Farben . . . . . 1.25 — **75 ₰**

Kinder-Garnituren (Schal und Mütze), Wolle gestrickt . . . . . — **1.35**

Kindersweater reine Wolle, Ia Qualität, 3.25 — **2.75**

Kinderwesten besonders starke Qualitäten, in bunten Farben . Größe 85 — **2.95**

Kinder-Strickhöschen reine Wolle, naturfarbig Größe 1 — **1.75**

Wollschals reine Wolle, gestrickt . 2.90 — **1.75**

BOCHUMER BOHLEN

Herren-Artikel

Zephir-Oberhemden kariert, 4 verschiedene Farben alle Weiten . . . . . — **3.75**

Perkal-Oberhemden Ia Qualität, mit einem halbsteifen Kragen . . . . . — **4.95**

Perkal-Oberhemden schöne Karos, mit einem Kragen . . . . . — **5.25**

Zephir-Oberhemden gute Qualität, moderne Farben mit einem Kragen . . . . . — **6.75**

Perkal-Oberhemden i. mod. Karomust., mit 1 Kragen beste Bielefelder Verarbeitung — **6.90**

Zephir-Oberhemden kariert u. gestreift, mit einem Kragen . . . . . — **7.25**

Selbstbinder neue Muster, in vielen Farben . . . . . 75 — **55 ₰**

Hosenträger Gummi, mit Lederpatte . . 75 — **45 ₰**

Wäschekragen vierfach, verschiedene Formen . . . . . 50 — **25 ₰**

Handschuhe

Mädchen-**Strickhandschuhe** mit Flauschrand, farbig, reine Wolle, Größe 4 60 ₰, Größe 3 — **55 ₰**

Kinder-**Strickhandschuhe** reine Wolle, weiß und farbig, alle Größen . . . . . Paar 80 — **75 ₰**

Damen-**Schlupfhandschuhe** gute Trikotware, vollgerauht, alle Farben u. Größen, . Paar — **68 ₰**

Damen-**Trikothandschuhe** durchgerauht, mit Druckknopf und Raupe . . . . . Paar — **85 ₰**

Damen-**Strickhandschuhe** farbig, reine Wolle . Paar 1.45 — **98 ₰**

Damen-**Fantasiehandschuhe** imit. Wildleder, mit garnierter Stulpe . . . . . Paar — **1.10**

Damen-**Fantasiehandschuhe** gestickte Manschette, in allen Größen und Farben . . Paar — **1.45**

Herrenhandschuhe vollgerauhte Trikotware, alle Größen . . . . . Paar — **90 ₰**

Herrenhandschuhe imit. Wildleder, alle Modefarben und Größen . . . Paar — **1.10**

Tischwäsche

Teeservietten weiß, mit Indanthren-Rand, halbleinen . . . . . Stück 35 — **25 ₰**

Tischtücher solide Qualität, 130×160 cm — **1.85**

Tischtücher gute Halbleinen-Qualitäten 130×160 cm . . . . . 3.50 — **2.95**

Tischtücher gutes Bielefelder Fabrikat 130×160 . . . . . 4.90 — **4.25**

Teegedecke mit 6 Serv., hübsche Muster, im Karton aufgemacht . . . — **2.65**

Teedecke schöne Damast-Qualität 130×160 3.25, 130×130 — **2.75**

Tischdamast solide Qualität, ca. 130 cm breit . . . . . 1.60 — **1.40**

Tischdamast gute Halbleinen-Qualität, ca. 130 cm breit . . . . . 2.25 — **1.85**

Kaffeedecken waschechte Fabrikate, mod. Dessins, 110×150 cm . . . . — **1.45**

Kaffeedecken schöne moderne Muster 110×150 . . . . . — **1.95**

Taschentücher

Kinder-Taschentücher buntkantig und kariert, Stück — **14 ₰**

Kinder-Taschentücher mit bunt. Kurbelrand, 6 Stück — **35 ₰**

Kinder-Taschentücher mit Kurbelrand und bunter Ecke . . . . . 6 Stück — **48 ₰**

Damen-Taschentücher elegantes Tuch, mit breitem Hohlsaum . . . . . Stück — **30 ₰**

Damen-Taschentücher gut. Macco-Qualität, Hohlsaum mit Atlas-Streifen . Stück 38 — **35 ₰**

Damen-Taschentücher weiß, mit Hohlsaum . 6 Stück — **48 ₰**

Herren-Taschentücher weiß Linon . . . . Stück 17 — **14 ₰**

Herren-Taschentücher Zephir, mit Rand und kariert, in vielen Farben . . Stück 29 — **19 ₰**

Herren-Taschentücher weiß, mit Indanthren-Rand u. kariert . . . . . Stück 24 — **19 ₰**

Herren-Taschentücher Ia Qualität, in mod. Mustern Stück 45 — **38 ₰**

Damen-**Taschentücher** weiß, mit Hohlsaum . . . . . Stück — **8 ₰**

Kinder-**Taschentücher** mit Kurbelrand . . . . . Stück — **6 ₰**

Eine günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachts-Bedarf.

KOPPEL
1929

BOCHUM — **HELLWEGSTR. 2**

Industrie, Handel und Verkehr

Passiv.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1926.

Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv. Es beträgt der Einfuhrüberschuß im reinen Warenverkehr 110 Mill. Mk., insgesamt 266 Mill. Mk.

Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Millionen Reichsmark auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 46 Mill. Mk., die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Millionen Mk. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen; es zeigen eine Steigerung: Lebensmittel und Getränke um 14 Mill. Mk., Rohstoffe und halbfertige Waren um 8 Mill. Mk. und Fertigwaren um 20 Mill. Mk.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78,4 Mill. Mk. auf. Daran sind beteiligt: Reis (mit 19,8 Mill. Mk.), Gerste (14,4 Mill. Mk.), Weizen (13,1 Mill. Mk.), Fleisch, Obst und Südfrüchte. Eine Abnahme weisen dagegen Küchengewächse auf.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 46,2 Mill. Mk. Daran sind die Textilrohstoffe mit 23,6 Mill. Mk. (Baumwolle mit 23,3 Mill. Mk.) beteiligt. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Hopfen (um 14,8 Mill. Mk.) festzustellen. Zunahme zeigt außerdem die Einfuhr an Mineralölen, Kalbfellen, Zinn und Rohtabak, während die Einfuhr an Oelfrüchten (um 10,9 Mill. Mk.) und Fellen zu Pelzwerk eine Abnahme aufweist.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Steigerung um 40,9 Mill. Mk. Davon entfallen 24,8 Mill. Mk. auf Wasserfahrzeuge und 11,3 Mill. Mk. auf Textilfertigwaren (hauptsächlich Garne).

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,5 Mill. Mk. festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt Roggen (mit 4,3 Mill. Mk.), Hafer, Weizen und Mehl.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,4 Mill. Mk. Die Steinkohlenausfuhr ist wieder unbedeutend (um 2,8 Mill. Mk.) gestiegen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 20,1 Mill. Mk. auf. Daran sind die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 10,6 Mill. Mk. beteiligt. Zunahme weisen ferner auf elektrotechnische Erzeugnisse, „sonstige" chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Leder, Farben und Lacke, Papier und Papierwaren. Die Textilfertigwaren- und Maschinen zeigen dagegen einen Rückgang, erstere um 4,4 Mill. Mk., letztere um 3,9 Mill. Mk.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Mill. Mk. auf 157,9 Mill. Mk. gestiegen; die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

Deutsche Reichsbank.

Abnahme des Notenumlaufs. — Notendeckung 58,3 Proz. bzw. 69,9 Proz.

Nach dem Ausweis vom 15. Nov. ist die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 62,7 Mill. auf 1387,4 Mill. Mark zurückgegangen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 235,5 Mill. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 175,1 auf 3009,7 Mill. abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 60,4 auf 1198,7 Mill. Mark. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 280,7 Mill. erhöht. Die fremden Gelder sind mit 829,6 Mill. ausgewiesen, haben also um 147,8 Mill. zugenommen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen zeigen eine Verringerung um 45,2 auf 2104,4 Mill. Im einzelnen sind die Goldbestände um 17,7 auf 1754,7 Mill. weiter angewachsen, dagegen haben die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Ermäßigung um 62,9 auf 349,7 Mill. Mark erfahren. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Proz. in der Vorwoche auf 58,3 Proz., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 67,5 Proz. auf 69,9 Proz.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

* Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 7. bis 13. November im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 525 457 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 169 205 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5¼ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellt sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet), auf 480 348 Tonnen gegen 472 309 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 75 425 Tonnen gegen 69 669 Tonnen bei 5¼ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 7. bis 13. November 420 910 Tonnen gegen 413 182 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellt sich auf 68 621 Tonnen (67 473 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 571 Tonnen (13 270 Tonnen).

w. **Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über das Bergius-Verfahren.** Dr. Schmitz und Professor Bosch vom Farbstoffsyndikat, die mit amerikanischen Interessenten über die Ausbeutung des Bergiusverfahrens verhandelten, fuhren Freitag abend auf der „Majestic" nach London ab, wo sie mehrere Tage bleiben werden. Dr. Schmitz erklärte, über die amerikanischen Verhandlungen würden vor der Rückkehr nach Deutschland keine Mitteilungen gemacht werden.

u. **Der Beitritt der mitteleuropäischen Werke zum Eisenkartell.** Die bereits mehrfach vertagte Konferenz der nationalistischen Eisenwerke dürfte nunmehr in den nächsten Tagen in Wien zusammentreten. Der Eintritt der Alpinen Montan-Gesellschaft, Rimamuranyer Eisenwerke sowie der Tschechischen Berg- und Hütten-Gesellschaft, der Prager Eisenindustrie und der Witkowitzer Eisenwerke wird, wie der Deutsche Handels-Dienst erfährt, noch in diesem Monat erfolgen, auch wenn die kleinen tschechischen Werke außerhalb des Kartells bleiben. Der Anschluß der jugoslawischen Eisenwerke scheint gleichfalls gesichert zu sein.

u. **Gründung eines Schrotteinkaufskontors der Schwerindustrie.** Nach freundschaftlicher Vereinbarung mit dem legitimen Schrotthandel hat die große westdeutsche Montanindustrie sich zu einem Schrotteinkaufskontor mit dem Sitz in Dortmund zusammengeschlossen. Zweck dieser Gründung ist, die spekulativen Auswüchse des nicht legitimen Schrotthandels zu bekämpfen und eine gewisse Stetigkeit der Preise herbeizuführen. Unter der Führung der Vereinigten Stahlwerke haben sich dem Verkaufskontor angeschlossen: Krupp A.-G., Essen, Eisen- und Stahlwerk Hösch, Dortmund, Mannesmann Röhrenwerke, Klöckner-Werke, Gute Hoffnungshütte, Oberhausen, Henschel u. Sohn, Hattingen. Die Vereinbarung tritt sofort in Kraft.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Bochum.** Die Gesellschaft beruft ihre Aktionäre zu der außerordentlichen Hauptversammlung am 9. Dez. nach Berlin ein, in der u. a. Beschluß gefaßt werden soll über den mit der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. abzuschließenden Verschmelzungsantrag.

* **Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.** Die außerordentliche Hauptversammlung, die über die mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A.-G. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation abzuschließenden Fusionsverträge und über die Erhöhung des Grundkapitals der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. Beschluß zu fassen hat, wird auf den 9. Dez. d. Js. nach Berlin einberufen.

* **A.-G. für Kohleverwertung in Essen.** In der Versammlung der Studiengesellschaft als Vorläuferin der vorgenannten Erwerbgesellschaft hielt Generaldirektor Dr. Pott von den Stinneszechen einen Vortrag über die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Gasfernversorgung sowie der Ferngasheizung als die ersten praktisch zu verwirklichenden Aufgabengebiete. Im Anschluß daran entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Die eigentliche Gründungsversammlung dürfte schon in nächster Zeit stattfinden. Das Aktienkapital der Studiengesellschaft beträgt bekanntlich 162 900 *M*. Die Gründer haben das Kapital in voller Höhe bei Ausgabe der Aktien zum Nennwert übernommen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus 14 Mitgliedern. Es gehören ihm an: Generaldirektor Bergassessor Rudolf Battig, Sodingen (Mont Cenis); Bergassessor Fritz Baum, Duisburg (Rheinstahl); Generaldirektor Bergassessor Reinhold Dehnke, Berlin (Graf Bismarck); Generaldirektor Bergassessor Erich Fickler, Dortmund (Harpener); Generaldirektor Bergmeister Albert Hoppstaedter (Constantin d. Gr.); Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Emil Kirdorf, Mülheim-Ruhr; Generaldirektor Dr.-Ing. Jakob Klemmans, Recklinghausen (König Ludwig); Direktor Alfred Luther, Eickel (Hibernia); Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Heinr. Pattberg, Homburg (Rheinpreußen); Generaldirektor Ernst Tengelmann, Essen (Essener Steinkohlen); Generaldirektor Oberbergrat Otto von Velsen, Herne (Hibernia); Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Albert Vögler, Dortmund (Vestag); Generaldirektor Bergrat Dr.-Ing. e. h. Fritz Winthaus (Köln-Neuessen); Direktor Dr. Wilhelm Wollenweber, Steele (Constantin). Zum ersten Vorstand, der aus einem Mitgliede besteht, wurde Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Alfred Pott in Essen gewählt.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf.** Die Vereinigten Stahlwerke teilen zu den verschieden gefaßten Pressemeldungen über die Zusammenfassung der Siegerländer Werke mit, daß ein Desinteressement oder gar eine Abstoßung der Siegerländer Interessen des Stahlvereins weder erwogen, noch beabsichtigt sei. Bei den Beratungen, die bisher auch noch kein endgültig festes Resultat gefunden haben, handelt es sich um interne Maßnahmen des Stahlvereins, die vielleicht noch zu erweiternden Siegerländer Besitzungen einheitlich zusammenzufassen und zu verwalten.

* **Dortmunder Union-Brauerei.** Bei der Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr jedenfalls eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre zur Verteilung kommen.

* **Die Edelstahl-Studiengesellschaft.** Wie gemeldet wird, ist in die bekannte Edelstahl-Studiengesellschaft noch das Stahlwerk Julius Lindenberg, Remscheid (Bergische Stahlindustrie A.-G., Remscheid), als Mitglied eingetreten.

* **Die Quoten des Stumm-Konzerns.** Die Rohstahlgemeinschaftsquoten der früheren Stummbeteiligungen an der Niederrheinischen Hütte, an der Norddeutschen Hütte, an der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte und an den Westf. Drahtwerken Langendreer innerhalb der einzelnen Teilnehmer des bekannten Uebernahmekonsortiums unter Führung der Vereinigten Stahlwerke sind inzwischen aufgestellt worden. Die Beteiligungen beim Eisenwerk Krafft und bei den Wittener Gußstahlwerken werden jedoch weiterhin als gemeinsamer Konsortialbesitz verwaltet. Der Grund hierzu liegt beim Eisenwerk Krafft wohl vor allem neben seiner für das Revier abgelegenen Lage in dem befriedigenden Geschäftsgang der Gesellschaft, während bei den Wittener Gußstahlwerken infolge der starken Opposition der Gruppe Ottenheimer, Köln, eine gesonderte Sanierung und selbständige Weiterführung der Gesellschaft notwendig wird.

* **Von den Eisenverbänden.** Auf den Tagesordnungen der am 26. Nov. in Düsseldorf stattfindenden Monatsversammlung der Rohstahlgemeinschaft, der A-Produktenverbände und der Stabeisenvereinigung steht neben den Regularien die Aufnahme der Dillinger Hüttenwerke als Mitglied. Am gleichen Tage soll auch die Jahresversammlung des Stahlwerksverbandes, Düsseldorf, stattfinden, in der der Jahresbericht und die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage kommen.

* **A.-G. für Hüttenbetrieb, Duisburg-Meiderich.** Das Unternehmen, das zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf gehört, bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Der nach wieder 300 000 *M* Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 261 943 (578 869) *M* wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Düsseldorfer Eisenhütte A.-G., Ratingen b. Düsseldorf.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der im Januar 1927 stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen, den Verlust von rund 70 000 *M* auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. betrug der Verlust 159 079 *M*), der aus der Rücklage von 200 000 *M* gedeckt wurde.

* **J. G. Farbenindustrie.** In den letzten Monaten hat Dank einer ganzen Reihe von Neuanlagen das Inlandgeschäft, besonders aber das Auslandgeschäft der J. G. Farbenindustrie in Stickstoffdünger wesentlich zugenommen. Im letzten Monat wurden laut „Frankfurter Generalanzeiger" weit mehr als 10 000 Tonnen verladen, wovon ein sehr großer Teil nach Holland ging. Die gesamte Erzeugung in Stickstoff und Mischdünger ist bis Ende März verkauft. Die Erzeugungsfähigkeit soll noch in diesem Jahre beträchtlich erhöht werden, wozu in erster Linie die großen Neubauten in Merseburg und Höchst dienen sollen. Besonders der Neubau des Höchster Werkes wird gegenwärtig mit allen Mitteln beschleunigt. Die in Betracht kommenden Baufirmen erhalten beispielsweise eine Prämie für jeden Tag, damit der dritte Silo des Höchster Werkes vor der planmäßig vorgesehenen Zeit fertig wird. Ein vierter Silo wird bald in Angriff genommen werden. Der allgemein günstige Stand des Stickstoffgeschäfts würde schon allein für sich genügend, um mindestens die gleiche Dividende wie im Vorjahre (10 Prozent) auf das bedeutend erhöhte Aktienkapital der J. G. Farbenindustrie als sicher annehmen zu lassen.

v. **J. G. Farbenindustrie.** Die Direktion der J. G. Farbenindustrie teilt des WTB.-Handelsdienst mit: Die von verschiedenen Zeitungen und an den Börsen verbreiteten sensationellen Nachrichten von einer Erfindung der J. G. Farbenindustrie auf dem Gebiet der Stahlerzeugung entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

* **Citroen in Köln.** Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat die bekannte französische Automobilfirma Citroen in Köln eine große Fabrik käuflich erworben, um hier, ähnlich wie Ford in Berlin, die für Deutschland bestimmten Kraftwagen herzustellen. Die Inbetriebnahme des Werkes soll in Kürze erfolgen.

* **Zur Umgründung der Siemens-Schuckert G. m. b. H.** Auf Anfrage bei der Verwaltung von Siemens wird mitgeteilt, daß an einen Umtausch von Schuckert-Aktien in Siemens-Aktien nicht gedacht ist.

* **Mannesmann-Mulag Motoren- und Lastwagen A.-G., Aachen.** Nach gerichtlicher Bestätigung des Zwangsvergleichs ist das Geschäftsaufsichtsverfahren über die Gesellschaft wieder aufgehoben worden.

* **Beitritt Oesterreichs zum Stahlkartell.** Wie die „Neue Freie Presse" mitteilt, hat sich der Generaldirektor der Alpinen Montangesellschaft, Apold, zu Verhandlungen mit der Rohstahlgemeinschaft nach Deutschland begeben. Am 10. Dezember sollen in Paris die Verhandlungen wegen des Beitrittes der Mitteleuropäischen Eisenwerke zum internationalen Stahlkartell aufgenommen werden.

* **Vom Siegerländer Eisensteinverein.** Die Mitgliederversammlung des Vereins ermächtigte die Geschäftsstelle, die Abschlüsse für Dezember zu unveränderten Preisen zu tätigen. Förderung und Absatz im Oktober waren höher wie im Vormonat. Für den laufenden Monat kann mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden.

* **5 Prozent Dividende bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.** Nach Abzug der Abschreibungen von 1,28 (i. V. 1,12) Mill. RM. ergibt sich einschl. des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 811 000 RM. für das Geschäftsjahr 1925/26 ein Gewinn von 1,63 Mill. Reichsmark. Der HV. soll eine Dividende von 5 (0) Prozent vorgeschlagen werden. Auf neue Rechnung werden 632 000 RM. vorgetragen.

Berliner Börsenbericht.

Fester Verlauf. — Größere Nachfrage am Geldmarkt.

Berlin, 20. Nov.

Die heutige Samstagbörse brachte eine Ueberraschung insofern, als sie, ausgehend von unvermittelt einsetzenden Steigerungen in Spezialwerten einen festen Verlauf nahm. Maßgebend hierfür waren außer günstigen Mitteilungen über die Wirtschaftslage, die in verschiedenen Generalversammlungen großer Unternehmungen der Kohlen- und Eisenindustrie gemacht worden sind, die für einzelne Gesellschaften wieder mit größerer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von neuen Zusammenfassungen, wie beim Spritkonzern. Das Geschäft war aber eigentlich nur in Spezialwerten lebhafter, und die eingetretenen beträchtlichen Kurssteigerungen für diese sind mehr die Folge von Deckungen und Rückkäufen der vielfach nach unten engagierten Spekulation, sowie der Zurückhaltung der Abgeber auf größere Verkaufsbeteiligung des Publikums. Farbenindustrie stiegen 8, Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer 9—13 Proz., Hansa 9 Proz., Zellstoff 7 Proz. Von Montanwerten erhöhten Ilse, Riebeck-Montan und Laurahütte ihren Kursstand um 5—6 Proz. Mit ähnlichen Steigerungen sind noch zu erwähnen Metallbank und Dessauer Gas. Zusammen betrugen die Kursbesserungen auf den verschiedenen Märkten 1—3 Proz., vereinzelt auch 4 Proz. bei Banken und Schiffahrtsaktien. Humboldt Maschinen setzten ihren Rückgang um 7 Proz. fort. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen wenig verändert. Von ausländischen Werten zeigte sich Interesse für Bosnier, Anatolier und Serbien. Im Verlaufe erhielt sich die Festigkeit, namentlich für Spezialwerte, von denen Ilse bis 273 und Metallbank bis 186 gingen. Am Geldmarkt zeigte sich im Zusammenhang mit dem heutigen Zahltag leicht gesteigerte Nachfrage. Am Devisenmarkt machte die Erholung von Paris kräftige Fortschritte.

Berliner Produktenbörse.

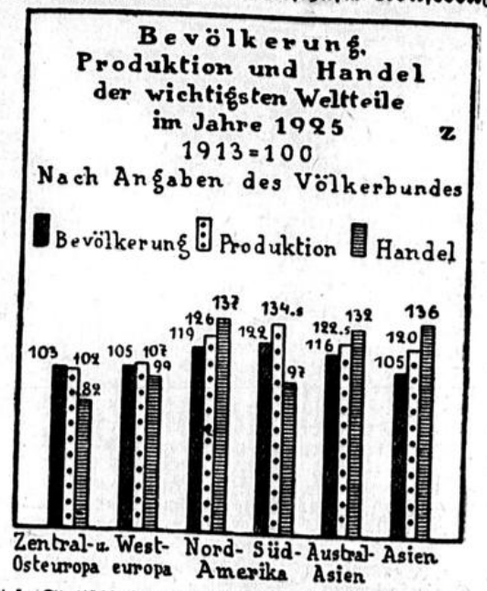
Berlin, 20. Nov.

Im Anschluß an die Abschwächung der Auslandsterminkäufe waren die Cif-Forderungen für Weizen durchschnittlich um 20 Goldencents ermäßigt. Das wirkte sich hier aber nicht voll aus, da sich unter Berücksichtigung des Qualitätsunterschieds selbst der billigste Auslandsweizen noch etwa um 25 Mk. pro Tonne teurer stellt als deutscher. Roggen war vom Auslande etwas reichlicher angeboten. Die schwach versorgten Mühlen bekannten nach wie vor gute Nachfrage. Weizenmehl war unverändert offeriert, aber vernachlässigt. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage wenig verändert.

Getreidemarkt.

* **Köln,** 19. Nov. Es notierten in Reichsmark: Weizen, inl. 29,75—30,25, dto. ausl. 31,50—34, Roggen, inl. 24,80—25,30, dto. ausl. 27,50—28, Hafer, inl. 19,50—20, dto. nordd. 22—23, dto. ausl. 22—23, Futtergerste, ausl. 21,25—21,50, Wintergerste, inl. 22—25, Sommergerste, inl. 23,50—25, Mais, grober 19,25—19,50, dto. kleiner 20,25—20,50, Roggenmehl 36—36,75, Weizenmehl, 70proz. 41—42, Weizenkleie, br. m. S. 11,50—13,50, Rübkuchen, lose 14,50—15, Palmkuchen, lose 15,50—15,75, Leinkuchen, lose 21,50 bis 22, Leinmehl, brutto, einschl. Sack 22,25—22,75, Sojaschrott, br. m. S. 21—21,25, Trockenschnitzel 10,50—11, Zuckerschnitzel, lose 12—13, Wiesenheu, inl., lose 6—9, Kleeheu, inl. 10—11,75, Roggenstroh, gepr. 2,70—3,20, Weizenstroh, gepr. 2,70—3,20, Hafer-stroh, gepr. 2,20—2,60, Rohmelasse 6,00—6,25. Tendenz: Der Markt war lebhaft. Eine wesentliche Preisänderung war nicht zu verzeichnen.

Die kommende Weltwirtschafts-Konferenz.



Diese Statistik, die deutlich zeigt, wie Europa bei noch immer steigender Bevölkerung in Produktion und Handel gegenüber den anderen Erdteilen ins Hintertreffen geraten ist, wurde der vorbereitenden Kommission für die kommende Weltwirtschaftskonferenz unterbreitet. Wenn die Zahl 100 im Jahre 1913 als Grundlage genommen wird, kommt man zu den für die verschiedenen Erdteile oben angegebenen Indexzahlen.

Gegen die Konsumfinanzierung.

Kundgebung des Einzelhandels.

In der in Düsseldorf abgehaltenen Geschäftsführerkonferenz des Einzelhandels für Rheinland und Westfalen e. V., Sitz Köln, die von den meisten und maßgebenden Einzelhandelsverbänden in Rheinland und Westfalen beschickt war, konnte festgestellt werden, daß die Konsumfinanzierung in Rheinland und Westfalen keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Die schwerwiegenden Bedenken, die gegen die Uebertragung amerikanischer Absatzmethoden auf die deutsche Wirtschaft bestehen, haben, so wird uns berichtet, zu einer ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen der Berliner Geschäfte geführt. Mit aller Deutlichkeit wurde vor der Einführung des Konsumfinanzierungssystems gewarnt, da es nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft schwere Gefahren in sich birgt. Es wurde mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß auch maßgebende Organisationen der Verbraucher, vor allem der Beamten, sich gegen die Einführung der Konsumfinanzierung ausgesprochen haben. Die beschlossenen Maßnahmen lassen hoffen, daß es gelingt, die für Handel und Verbraucher gefährliche neue Absatzmethode von Rheinland und Westfalen fernzuhalten.

Die Geschäftsführung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen wird auftragsgemäß nunmehr die Oeffentlichkeit eingehend über die Gründe unterrichten, die zu den obigen Beschlüssen geführt haben.

Irreführende Mitteilungen.

Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen e. V., Sitz Köln, teilt mit:

„Zu den von Berlin aus durch die Presse verbreiteten Nachrichten, wonach auch von verschiedenen Städten Rheinlands und Westfalens, wie Aachen, Dortmund, Essen, Hattingen, Krefeld, M.-Gladbach u. a. Anträge auf Gründung von Filialen bezw. Ortsgruppen der Kundenkreditgesellschaft deutscher Einzelhändler e. G. m. b. H. nach Berlin gerichtet worden seien, erklären die maßgebenden Verbände in den genannten Städten, daß sie ebenso wie der übrige Einzelhandel Rheinlands und Westfalens die Konsumfinanzierung aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen und daß sie sich gegen die von Berliner Stellen durch Verbreitung irreführender Behauptungen versuchte Beeinflussung der öffentlichen Meinung verwahren."

Büchertisch.

Die Erbschmiede. Roman von Felicitas Rose. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis gebunden 6,50 Mk. — In ihrem neuen Werk bleibt Felicitas Rose der Heide treu. Die stille, weite Landschaft, die wortkargen und oft querköpfigen Heidjer umgeben und tragen die Handlung, die sich um die Erbschmiede mit ihren Insassen, ihrer Ahne und ihren Erben abspielt. Schuld ist durch Menschentum heraufbeschworen und Sühne muß durch Kampf und Ringen erobert werden. Alte Bräuche und Gerechtsame entrollen sich vor unsern Blicken, über allem aber steht die Liebe zu dem oft so dargen und doch so schönen Lande, das nur der versteht und schätzt, der alle Kleinlichkeit von sich abstreift und ein reiches, volles Menschenleben auszuschöpfen versteht. Der Pfarrer, der Lehrer, der verarmte Adlige, sie alle umschlingt das Band, das von der Schmiede ausgeht und das zusammenschweißt, was ohne gegenseitige Hilfe zerflattern müßte. J. S.

Wirtschaftsfragen der Zeit. Unter dem Titel „Wirtschaftsfragen der Zeit", herausgegeben von Geh. Regierungsrat Dr. Quaatz, erscheint im Verlag Reimar Hobbing eine Sammlung von Aufklärungsschriften, die weitgehende Verbreitung verdient. Deutsche Wirtschaftsführer von anerkannt hervorragender Bedeutung haben sich hier vereinigt, um in volkstümlichen, zur Weiterverbreitung geeigneten Schriften über wichtige Fragen das deutsche Volk aufzuklären. Die Bedeutung dieser Schriften erhellt schon aus einem Blick in die Verfassernamen und Themen: Dr. Georg Wilh. Schiele: „Wie erhält ein Volk seine Währung"; Geheimrat Dr. Quaatz: „Staat und Wirtschaft"; Graf E. v. Kalckreuth: „Ernährung und Schutzzoll"; Franz Schenk Frhr. v. Stauffenberg: „Bauernnot"; Walther Dauch: „Deutschlands Stellung im Welthandel"; G. R. Treviranus: „Staat und Siedlung". Preis je Heft 30 Pfg.

HOCH DIE QUALITÄTEN
NIEDRIG DIE PREISE
DAS MOTTO UNSERER
KOPPEL
1920

Strümpfe

Damenstrümpfe feinmaschig, Ferse und Spitze verstärkt . . . . . 58 — **32 ₰**

Damenstrümpfe echt Macco, Doppelsohle und Hochferse . . . . . 1.35 — **85 ₰**

Damenstrümpfe prima Seidenflor, bester Ersatz für Seide . . . . . 1.45 — **95 ₰**

Damenstrümpfe Ia Mako, solide Qualität, 1.95 — **1.45**

Damenstrümpfe Waschseide, Doppelsohle u. Hochferse . . . . . 2,45 — **1.65**

Damenstrümpfe Wolle gewebt, gute Qualität . . . . . 2.45 — **1.75**

Herrensocken kariert und modefarbig . . 48 — **38 ₰**

Grubensocken grau gestrickt, besonders haltbar . . . . . 75 — **48 ₰**

Herrensocken Kaschmirwolle, kariert u. uni farbig . . . . . 1.90 — **1.25**

Damenwäsche

Damen-Trägerhemden mit Hohlsaum-Garnitur oder Barmer Bogen . . . . . 1.10 — **65 ₰**

Damenhemden m. Schulterschl., a. kräft. H'tuch m. Fest. od. Barm. Bogen, 1.65 — **1.25**

Damen-Beinkleider gesch.-kräft. Wäschetuch m. Festonstick. oder Hohlsaum 1.65 — **1.25**

Damen-Beinkleider aus Ia Biber, mit Barmer Bogen . . . . . 3.25 — **2.95**

Damen-Nachthemden feinfäd. Wäschetuch, mit Hohlsaum oder Klöppelspitze, 2.50 — **1.95**

Damen-Nachthemden m. lang Arm. u. Krag., pr. Biber, m. Fest.-Stick. od. Barm. Bog., 8.75 — **5.25**

Damen-Nachtjacken Ia Biber, mit Kragen oder Gelshaform . . . . . 3.25 — **2.65**

Damen-Hemdhosen Windelform, feintädig. Wäschetuch . . . . . 2.75 — **1.25**

Jumper-Taillen Trägerform, in verschiedenen Ausführungen . . . . . 1.25 — **98 ₰**

Tricotagen

Herren-Normalhemden gute, wollgemischte Qualitäten mit Doppelbrust . . . . 2.20 — **1.65**

Normal-Einsatzhemden mit hellen, modern. Einsätzen, Ia Qualität . . . . . 2,90 — **2.25**

Herren-Normalhosen wollgemischte, gute Qualitäten . . . . . 1.75 — **1.10**

Herren-Futterhosen grau, mit weißem Futter, prima Ware . . . . . 2.95 — **2.25**

Damen-Normaljacken wollgemischt, mit langen Ärmeln . . . . . 1.90 — **1.25**

Damen-Normalhosen offene Form, warme Winterqualitäten . . . . . 2.25 — **1.65**

Damen-Futterschlüpfer in hellen, modernen Farben . . . . . 1.75 — **1.25**

Mädch.-Futterschlüpfer prima Qualitäten . . . . . 95 — **80 ₰**

Kinder-Hemdhosen grau, Futtertrikot, Länge 70 1.25 — **1.10**

Mädchen-Reformhose marineblau, Futtertrikot Größe 50 — **1.55**

Wollwaren

Damen-Westen reine Wolle, in modernen Farben . . . . . — **4.95**

Damen-Westen Wolle mit Seide, mit Gürtel 13.75 — **9.95**

Damen-Westen ohne Aermel, schwarz, prima Qualität . . . . . 5.90 — **3.25**

Chenille-Hauben schwarz, in nur guten Qualitäten . . . . . 3.75 — **2.75**

Kindermützen reine Wolle, gestrickt, in bunt. Farben . . . . . 1.25 — **75 ₰**

Kinder-Garnituren (Schal und Mütze), Wolle gestrickt . . . . . — **1.35**

Kindersweater reine Wolle, Ia Qualität, 3.25 — **2.75**

Kinderwesten besonders starke Qualitäten, in bunten Farben . Größe 85 — **2.95**

Kinder-Strickhöschen reine Wolle, naturfarbig Größe 1 — **1.75**

Wollschals reine Wolle, gestrickt . 2.90 — **1.75**

Herren-Artikel

Zephir-Oberhemden kariert, 4 verschiedene Farben alle Weiten . . . . . — **3.75**

Perkal-Oberhemden Ia Qualität, mit einem halbsteifen Kragen . . . . . — **4.95**

Perkal-Oberhemden schöne Karos, mit einem Kragen . . . . . — **5.25**

Zephir-Oberhemden gute Qualität, moderne Farben mit einem Kragen . . . . . — **6.75**

Perkal-Oberhemden i. mod. Karomust., mit 1 Kragen beste Bielefelder Verarbeitung — **6.90**

Zephir-Oberhemden kariert u. gestreift, mit einem Kragen . . . . . — **7.25**

Selbstbinder neue Muster, in vielen Farben . . . . . 75 — **55 ₰**

Hosenträger Gummi, mit Lederpatte . . 75 — **45 ₰**

Wäschekragen vierfach, verschiedene Formen . . . . . 50 — **25 ₰**

Handschuhe

Mädchen-Strickhandschuhe mit Flauschrand, farbig, reine Wolle, Größe 4 60 ₰, Größe 3 — **55 ₰**

Kinder-Strickhandschuhe reine Wolle, weiß und farbig, alle Größen . . . . . Paar 80 — **75 ₰**

Damen-Schlupfhandschuhe gute Trikotware, vollgerauht, alle Farben u. Größen, . Paar — **68 ₰**

Damen-Trikothandschuhe durchgerauht, mit Druckknopf und Raupe . . . . . Paar — **85 ₰**

Damen-Strickhandschuhe farbig, reine Wolle . Paar 1.45 — **98 ₰**

Damen-Fantasiehandschuhe imit. Wildleder, mit garnierter Stulpe . . . . . Paar — **1.10**

Damen-Fantasiehandschuhe gestickte Manschette, in allen Größen und Farben . . Paar — **1.45**

Herrenhandschuhe vollgerauhte Trikotware, alle Größen . . . . . Paar — **90 ₰**

Herrenhandschuhe imit. Wildleder, alle Modefarben und Größen . . . Paar — **1.10**

Tischwäsche

Teeservietten weiß, mit Indanthren-Rand, halbleinen . . . . . Stück 35 — **25 ₰**

Tischtücher solide Qualität, 130×160 cm — **1.85**

Tischtücher gute Halbleinen-Qualitäten 130×160 cm . . . . . 3.50 — **2.95**

Tischtücher gutes Bielefelder Fabrikat 130×160 . . . . . 4.90 — **4.25**

Teegedecke mit 6 Serv., hübsche Muster, im Karton aufgemacht . . . — **2.65**

Teedecke schöne Damast-Qualität 130×160 3.25, 130×130 — **2.75**

Tischdamast solide Qualität, ca. 130 cm breit . . . . . 1.60 — **1.40**

Tischdamast gute Halbleinen-Qualität, ca. 130 cm breit . . . . . 2.25 — **1.85**

Kaffeedecken waschechte Fabrikate, mod. Dessins, 110×150 cm . . . . — **1.45**

Kaffeedecken schöne moderne Muster 110×150 . . . . . — **1.95**

Taschentücher

Kinder-Taschentücher buntkantig und kariert, Stück — **14 ₰**

Kinder-Taschentücher mit bunt. Kurbelrand, 6 Stück — **35 ₰**

Kinder-Taschentücher mit Kurbelrand und bunter Ecke . . . . . 6 Stück — **48 ₰**

Damen-Taschentücher elegantes Tuch, mit breitem Hohlsaum . . . . . Stück — **30 ₰**

Damen-Taschentücher gut. Macco-Qualität, Hohlsaum mit Atlas-Streifen . Stück 38 — **35 ₰**

Damen-Taschentücher weiß, mit Hohlsaum . 6 Stück — **48 ₰**

Herren-Taschentücher weiß Linon . . . . . Stück 17 — **14 ₰**

Herren-Taschentücher Zephir, mit Rand und kariert, in vielen Farben . . Stück 29 — **19 ₰**

Herren-Taschentücher weiß, mit Indanthren-Rand u. kariert . . . . . Stück 24 — **19 ₰**

Herren-Taschentücher Ia Qualität, in mod. Mustern Stück 45 — **38 ₰**

Damen-Taschentücher weiß, mit Hohlsaum . . . . . Stück — **8 ₰**

Kinder-Taschentücher mit Kurbelrand . . . . . Stück — **6 ₰**

Eine günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachts-Bedarf.

BOCHUM **HELLWEGSTR. 2**

HOCH DIE QUALITÄTEN
NIEDRIG DIE PREISE

DAS MOTTO UNSERER

WOHLFEILEN BOUTIQUE

Damen-Kleider

Kleider aus Pulloverstoffen, frische Dessins, mit lang. Ärmel nur **6.95**

Kleider aus Wollpopeline, Rock vorn m. Falten, lange Ärmel, mit buntem Wollbesatz . . . . . nur **9.75**

Kleider aus gut. Ripspopeline, Rock mit br. Quetschfalte u. farb. Besatz . . . . . nur **14.75**

Kleider aus Wollrips, mit langem Ärmel Bubikragenform mit Tresse u. Goldknöpfen verziert . . . nur **19.75**

Kleider aus bestem Wollrips, Passenform, mit reizender, bunter Stickerei nur **24.75**

Kleider aus Laffet, mit dezenter Batikmalerei im Rock. Hübsche Stilform . . . . . nur **15.75**

Kleider aus Crêpe de Chine, mit handbemaltem Rock, in viel. Lichtfarben nur **19.75**

Kleider aus Crêne de Chine mit langem Ärmel Kragen und Manschette mit Spitze garn. . . . . nur **24.75**

Kleider aus Frisé-Stoffen, reizende Jumperformen, in modernen Farben . . . . . nur **32.75**

Kleider aus gut. Crêpe de Chine, langem Ärmel sehr preiswert. Nachmittagskleid . . . . . nur **39.75**

Kinder-Kleider

Kinder-Kleider aus gemustertem Velour, mit farb. Paspel u. Blenden, Gr. 40 **95.**

Kinder-Kleider aus weicher Wolle, handgehäkelt in hübschen Farbstellungen. Gr. 45 **2.95**

Kinder-Kleider aus Wasch-Cord, reizender Russenkittel, mit Stickerei Gr. 40 **3.95**

Kinder-Kleider aus Schottenstoffen, Rock angekraust, m. Kragen u. Kravatte Gr. 40 **4.95**

Kinder-Kleider aus reinw. Popeline, lang. Ärmel mit Stickerei u. Bubikrag. Gr. 45 **5.95**

Kinder-Kleider aus reinw. Foulétuch mit aparter Verzierung am Kragen, Gürtel und Ärmel . . . . . Gr. 45 **6.95**

Kinder-Kleider aus feinstem Ripspopeline mit entzückender Handstick. Gr. 45 **7.95**

Kinder-Kleider aus bestem Foulétuch, Hängerform, entzückend verarbeitet . **9.75**

Kostüme

Kostüme aus Gabardine u. Sportstoffen enorm billig . . . . . nur **10.-**

Kostüme aus Velour de laine, Gabardine u. Sportstoffen, z. T. auf Duchesse u. Seide gefüttert. nur **20.-**

Kostüme a. Gabardine, Rips u. Velour d. laine, gangbare, flotte Formen . . nur **30.-**

Kostüme aus Rips, Gabardine, Velour de laine z. T. auf Seide gefüttert . . . nur **40.-**

Morgenröcke

Morgenröcke aus Velliné, Geishaform, Schal, Ärmel u. Tasche farb. besetzt nur **4.95**

Morgenröcke aus mollig. Velliné, Vorderteil dezent bekurbelt . . . . . nur **7.50**

Morgenröcke aus Lammfellstoffen, Vorderteil mit reicher Kurbelei . . . nur **9.75**

Morgenröcke a. Velliné, m. gesteppt. Seidenschalkrag. u. Armaufschlag nur **12.75**

Damen-Mäntel

Mäntel aus gemusterten Flauschstoffen, vorzügliche Qualität . . . nur **8.75**

Mäntel aus Velour-Ottomane mit netter Seitengarnierung, voll weit und lang . . . . nur **15.75**

Mäntel aus Ottomane-Velour, seitl. Faltenpartie mit Sealbesatz am Kragen . . . . . nur **19.75**

Mäntel aus Fantasie-Velour, Kragen u. untenherum m. pelzartigem Besatz garniert . . . . nur **24.75**

Mäntel aus reinwoll. Ottomane mit netter Falten und Knopfverzierung . . . . . nur **29.75**

Mäntel aus gutem Velour de laine, mod. Blusenform. Kragen u. untenherum mit Seal besetzt . . . nur **36.75**

Mäntel aus gutem Velour de laine, ½ auf Damassé gefüttert, wirkl. gut verarbeitet . nur **42.-**

Mäntel aus bestem Woll-Ottomane, solid. Machart, auch für starke Damen geeignet . . nur **49.75**

Mäntel aus vorzügl. Velour de laine, mod. Blusenform, Kragen, Stulpen und vorne herunter mit breit. Seal besetzt . nur **57.-**

Mäntel aus reinwoll. Ottomane, ganz gefüttert, das Neueste in der Form . . . . . nur **69.75**

Kinder-Mäntel

Kinder-Mäntel aus wolligem Flausch, mit farb. Kragen und Knöpfen . . Gr. 45 **4.95**

Kinder-Mäntel aus reinwollenem Flausch, mit farbigem Paspel . . . . Gr. 45 **6.95**

Kinder-Mäntel aus kar. Flausch, mit eingelegter Falte im Rücken u. Gürtel Gr. 45 **8.95**

Kinder-Mäntel aus gutem Wollflausch mit Schottenbesatz am Kragen, Ärmel und Taschen . . . . . Gr. 45 **9.75**

Kinder-Mäntel aus Chev. Flausch, reizende Machart m. Goldknöpfen Gr. 55 **11.25**

Kinder-Mäntel aus Krimmerstoffen, nette Schlüpferform . . . . Gr. 45 **12.50**

Kinder-Mäntel aus Cheviot-Flausch, mit neuartiger Pelerine . . . Gr. 55 **14.75**

Kinder-Mäntel aus la Velour de laine, Kragen, Ärmel und Tasche mit Seal besetzt . . . . . Gr. 55 **19.25**

Pullover

Pullover aus zweifarbiger Kunstseide in hübschen Farbstellungen . . . **6.75**

Pullover aus Wolle mit Seide, Kragen offen u. geschloss. zu tragen . . **8.95**

Pullover aus weich. Wolle mit Seide, reich mit imit. Slinks besetzt **11.75**

Pullover aus Wolle mit Seide, Gürtelform, m. apart. Kragenverschl. **14.50**

Blusen

Blusen Hemdenform, aus gestreiften dunklen Stoffen **2.95**

Blusen aus Pulloverstoffen, moderne Bubikragenform **5.95**

Blusen aus reinwollenen Stoffen, dunkel gestreift, für ältere Damen **10.50**

Blusen aus Crêpe de Chine, lg. Ärmel m. Georgette Krag. u. Manch. **17.75**

Eine günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarf.

Ansteckblumen die große Mode für Mäntel und Kleider . . . . . 1.75, 0.75, 0.45 **25.**

Damen-Wäsche Kunstseidene Garnituren (Hemd und Hose) in hellen Farben **3.75**

BOCHUM **KOPPEL** GEGR. 1920 HELLWEGSTR. 2

HOCH DIE QUALITÄTEN — NIEDRIG DIE PREISE

DAS MOTTO UNSERER

WOCHE

Kleider- und Mantelstoffe

Hauskleiderstoffe doppelt breit, solide Ware . . 68 Pf.

Köperschotten in hübschen Mustern . . . . 75 Pf.

Pulloverstoffe das moderne, strickartige Gewebe . . . . . 1.25 — 85 Pf.

Wollschotten in schönen Karostellungen . . 95 Pf.

Schotten und Streifen reine Wolle, besonders preiswert . . . . . 2.45 — 1.75

Schotten 100 cm brt., reine Wolle, solide Köperware, in moderner Ausmusterung . 3.90 — 2.95

Popeline doppeltbreit, reine Wolle, gute Strapazier-Qualitäten 1.65

Foulé-Tuch reine Wolle, in vielen Farben 1.75

Wellinè 140 cm breit, für Morgenröcke in aparten Farben 2.95

Rips 130 cm breit, reine Wolle, in modernen Herbstfarben . 4.90 — 3.45

Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, feste Kleiderware . . . . 4.90 — 3.90

Rips 130 cm brt., reine Wolle, unsere bekannt soliden Qual., große Farbensortimente . 6.90 — 5.90

Mantelstoffe 130 cm breit, engl. gemustert, gute Ware 1.85

Flausch 130 cm breit, reine Wolle, in vielen hübschen Farben . 3.90 — 2.95

Velour de laine reine Wolle, in großer Farbenauswahl . . . . . 4.90 — 3.90

Shetland 130 cm breit, reine Wolle für Jackenkleider und Mäntel . . 4.90

Velour de laine 130 cm breit reine Wolle, elegante Mantelware . . . . 9.75 — 8.90

Ottomane 130 cm brt, reine Wolle, m. Velour Rücks., unsere bekannt guten Qualitäten, 9.75 — 8.90

Seidenstoffe

Damassé 140 cm breit, für solide Fütterungen . . . . . 2.45 — 1.50

Helvetia doppeltbreit, in sehr vielen modernen Farben 2.45

Crêpe Satin doppeltbreit, schwarz u. farbig, eleg. kunstseidene Qualität . 3.90

Crêpe de Chine doppeltbreit, reine Seide, großes Farbsortiment . 5.90 4.65 — 3.95

Waschseide kariert, in hübschen Mustern 95 Pf.

Crêpe Marocaine bedruckt. doppeltbreit, in großer Auswahl . . . . . 4.50 — 3.95

Crêpe Marocaine doppeltbreit. Wolle mit Seide in aparten Farbtönen 5.90

Crêpe de Chine bedruckt. doppeltbreit, in eleganter Ausführung . 8.90 7.90 — 6.90

Samte

Waschsamt 70 cm breit, in großer Farbenauswahl . . . . . 2.40 — 1.75

Velvet 70 cm breit, gute Köperware 4.75

Velvet 90 cm breit, gute Köperware 6.75

Velvet 70 cm breit, beste Lindener Qualität in vielen Modefarben 7.90

Schirme

Kinderschirme in moderner, guter Ausführung . . . . . 3.90 — 2.95

Damenschirme olide Qualität, mit Knopf und Rundhaken . . . . . 5.90 — 4.90

Damenschirme elg. halbseid. Qual., in schwarz u. farbig 12tlg., mit mod. Rundhak. 11.75 — 8.90

Herrenschirme Ia Köperware, m. Seidenfutteral sehr preiswert . . . . . 6.90 — 4.90

Milieux aus Rips schöne frische Dessins, indanthren bedruckt, 80×80 . . . . . Stück 1.25

Eine günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarf.

Baumwollwaren – Weißwaren

Fancy solide Ware . . . . . 48 — 38 Pf.

Unterrockb'ber gestreift, od. doppelseitig . 78 — 68 Pf.

Kleiderve'our viele Muster . . . . . 68 — 58 Pf.

Rohköper haltbare Ware . . . . . 48 — 39 Pf.

Croisé Finette schneeweiße Qualität . . . 68 — 48 Pf.

Hemdenzephir waschechte Ware . . . . 68 — 52 Pf.

Schürzensiamosen gute, echtfarbige Fabrikate ca. 120 cm breit . . . . . 98 — 78 Pf.

Schürzendruck schwere, waschechte Qualität ca. 120 cm breit . . . . 1.10 — 88 Pf.

Bettsiamosen u. Kattun haltbare Qualitäten . . . . 68 — 58 Pf.

Hemdennessel solide Ware, ca. 80 cm breit 32 — 24 Pf.

Hemdennessel gute, starkfädige Qualitäten 48 — 38 Pf.

Hemdentuch haltbare Ware, 80 cm breit . 80 — 32 Pf.

Hemdentuch grob- und feinfädig, eig. Ausrüstung, 80 cm breit . . . 58 — 48 Pf.

Bettnessel schöne Ware, 140 cm breit . 78 — 62 Pf.

Bettnessel schöne, dichte Ware ca. 160 cm breit . . . . . 88 — 68 Pf.

Hemdentuch erprobte, gute Qualitäten 160 cm breit . . . . . 1.65 — 1.38

Bettdamast schöne Muster 130 cm breit . . . . . 1.35 — 95 Pf.

Haustuch kräftiges Gewebe 150 cm breit . . . . . 1.15 — 89 Pf.

Handtücher

Gerstkorn-Handtücher pa. Halbleinen . . . . . 88 — 78 Pf.

Damast-Handtücher kräftiges, schlesisches Halbleinen . . . . . 85 — 78 Pf.

Drell-Handtücher bestes Fabrikat voll gebleicht . . . . . 1.25 — 1.10

Trockentücher solides Halbleinen blau und rot karriert . . . 58 — 36 Pf.

Gerstkorn weiß mit rotem Rand . . . 26 — 19 Pf.

Handtuchgebild kräftiges Gerstkorn . . . . 48 — 36 Pf.

Handtuchgebild Halbleinen, gebleichte Ware . . . . . 58 — 48 Pf.

Trockentuchgebild Halbleinen, schöne Qualität ca. 60 cm breit . . . . . 78 — 58 Pf.

Modewaren

Damenkragen Batist und Voile mit Spitze 40 Pf.

Blusenkragen aus Rips und Voile . . . . 45 Pf.

Damengarnituren Kragen u. Manschetten, enorm billig . . . . . Garnitur 65 — 35 Pf.

Lackgürtel für Damen u. Kinder in allen Farben . . . . . Stk. 18 — 15 Pf.

Besatz-Felle

Ein großer Posten **Seal- u. Biberette-Felle** enorm billig . . . . . 1.75 — 1.50

Seal- u. Biberette-Felle ausgesuchte Qualitäten . 3.25 — 2.45

Blaufuchs-Kaninfelle Sambl- und Nerzellafelle . 5.25 — 4.75

Wollplüsch- und Krimmerbesätze in allen Farben . . mtr. 1.75 — 75 Pf.

Einzelne Servietten gute Halbleinen-Qualität . Stück 35 Pf.

BOCHUM **KOPPEL** GEGR. 1870 HELLWEGSTR. 2

HOCH DIE QUALITÄTEN
NIEDRIG DIE PREISE

DAS MOTTO UNSERER

WOCHE

Frottier - Wäsche

Frottier-Handtücher 40x80, weiß mit rotem Rand . . . . . 0.78 — **48 ₰**

Frottier-Handtücher 48x100 cm, kräftige Ware kariert und weiß . . . . . — **98 ₰**

Frottier-Handtücher 48x100 cm, Ia. Qual. kariert, in vielen Farben . . . . 1.58 — **1.10**

Badetücher 100x100 cm, Ia. Qual., enorm billig . . . . . 2.45 — **1.95**

Badetücher 125x140 cm, Ia. Zwirnware, weiß mit rotem Rand . . . . . — **4.25**

Badetücher 140x180 cm, gute Qual., weiß mit rotem Rand . . . . . — **5.90**

Badetücher 145x160 cm, besond. schwere Qualität . . . . . — **8.25**

Feston-Spitzen

Klöppel-Einsätze gute Muster, besonders für Wäsche geeignet, . . . Mtr. 4, — **2 ₰**

Klöppel-Spitze u. -Eins. verschiedene Breiten . Mtr. 8, — **5 ₰**

Feston-Träger verschiedene Muster, Mtr. 10, — **8 ₰**

Madapolam-Feston 5–8 cm breit, Gittermuster . . . . . Mtr. 18, — **15 ₰**

Feston-Garnituren Spitze und Einsatz, Mtr. 20, — **18 ₰**

Madapolam-Feston verschied. Breiten, mit kleinen Stichfehlern, ... Mtr. 28, — **22 ₰**

Wäsche-Feston stumpf genäht, reizende Muster, ... Mtr. 28, — **24 ₰**

Gardinen

Scheibengardin. mit breiten Borden, . . Mtr. — **58 ₰**

Mull Tupfen, ca. 125 breit, . Mtr. — **85 ₰**

Spannstoffe doppelte Breite . . . Mtr. — **85 ₰**

Tüll-Borden mit Volant . . . . . Mtr. — **98 ₰**

Stores, Engl. Tüll dankbare Ware . . . . Stck. — **2.95**

Gardinen reiche Auswahl, 2 Flügel . . — **3.75**

Madras-Garnit. kräft. Qualität, 3 teilig . . . . — **4.25**

Teppiche

Vorlagen Strapazier-Qualität, . . . Stck. — **1.25**

Läuferstoffe mit festem Rücken, . . . Mtr. — **2.35**

Fell-Vorlagen gute Verarbeitung, . . . Stck. — **4.95**

Verbindungsstücke Perserkopien . . . . Stck. — **13.75**

Plüsch-Tepp. ca. 160x240 cm . . . Stck. — **36.00**

Haargarn-Tepp. ca. 200x300 cm . . . Stck. — **59.75**

Prima Velour-Tepp. ca. 230x315 . . . . Stck. — **118.00**

Betten und Federn

Bett-Inlett echt rot. und federdicht 130 cm . . . . . 2.45 — **1.95**

Bett-Inlett lichtfarbig u. federdicht 160 cm . . . . . 3.45 — **2.60**

Graue Federn doppelt gereinigt Pfd. 1.10 — **90 ₰**

Grauer Rupf sehr füllkräftig . . . Pfd. 2.95 — **2.50**

½ weißer Gänse-Rupf schöne weiche Ware, Pfd. 3,95 — **3.20**

Weiße Federn prima Qualität . . . Pfd. 6.50 — **4.85**

Kopfkissen gefüllt m. 2 Pfd. grauen Federn . . . . . 5.90 — **3.95**

Oberbett 2 schläf. gefüllt m. 8 Pfd. grauen Federn . . . . . 24.50 — **19.50**

Bettwäsche

Kissenbezug ca 80/80 cm, aus kräftigem Rohnessel . . . . . — **52 ₰**

Kissenbezug ca 80/80 cm, Ia Cretton, glatt oder mit Bogen . . . . 1.25 — **95 ₰**

Kissenbezug ca 80/80 cm, Ia Linon, mit Flachstickerei oder Hohlsaum 2.75 — **2.45**

Bettücher ca 160/225 cm, Ia Rohnessel . . . . . 2.25 — **1.65**

Bettücher ca 160/225 cm, Ia Haustuch, besonders kräftig . . . . 3.75 — **2.90**

Bettbezüge ca 140/200, aus gutem Rohnessel ganz besonders preiswert . . — **2.65**

Bettbezüge ca 160/200, aus kräftigem westfälischen Rohnessel 4.50 — **3.35**

Korsettes

Büstenhalter aus feinfäd. Wäschetuch, mit Spitzengarn., Rückenverschl. — **55 ₰**

Büstenhalter aus Trikot oder Ia Wäschetuch m. Spitzengarn., Rückenverschluß 1.25 — **1.10**

Strumpfbandgürtel aus Ia gebl. Damast oder Drell in rosa mit 2 Paar Haltern 1.45 — **98 ₰**

Hüfthalter aus prima Drell, in grau und beige, alle Größen . . . . . — **1.75**

Hüfthalter aus gebl. Damast, alle Größen mit Gummiteilen und 1 Paar Haltern . . . . . — **2.95**

Korsettes aus Ia gestreiftem Drell oder in grau und beige . . . . 2.50 — **1.85**

Korsettes aus Ia Drell, m. 1 Paar Haltern grau und beige mit Feston garn, alle Größen . . . . 5.75 — **3.90**

Decken

Kochel-Decken schöne Druckmuster . Stück — **2.75**

Dekorations-Stoffe 130 cm, mod. Querstreifen Mtr. — **2.80**

Dekorations-Stoffe 130 cm, Kunstseiden-Damast Mtr. — **3.95**

Tischdecken Prima Gobelinqualität . Stück — **8.90**

Wandbehänge u. Bilder in großer Auswahl . . . Stück — **9.80**

Divandecken Phantasiemuster . . Stück — **12.50**

Kelem-Divandecken reine Wolle . . . . . Stück — **29.50**

Schürzen

Knaben-Schürzen mit Tasche, einfarbig, mit buntfarbigem Besatz Gr. 40 — **45 ₰**

Knaben-Schürzen gestr. Siamosen mit Tasche Gr. 40 — **50 ₰**

Mädchen-Schürz. Hängerform mit Tasche, gestreift und kariert . . Gr. 40 — **75 ₰**

Damen-Schürzen gestreift Siamosen, mit farb. Paspel . . . . . — **65 ₰**

Damen-Schürzen weiß, glatt u. gemustert, Mull, mit Festonspitze . . . . 0.95 — **75 ₰**

Damen-Schürzen Jumperform, modernes Blockmuster . . . . . — **1.25**

Damen-Schürzen Jumperform, einfarbig m bunt. Besatz u. gestreift, Siamosen — **1.75**

Schlafdecken

Schlafdecken gute Qualität . . . . . 1.95 — **1.35**

Jacquard-Decken schöne Dessins, 140×190 cm — **3.75**

Schlafdecken gute, gerauhte Ware, 140×190 — **4.50**

Schlafdecken Kamelhaar imit., 150×200 cm — **4.75**

Biber-Bettücher solide Ware . . . . . 1.95 — **1.75**

Biber-Bettücher schöne weiche Qualität 2.45 — **2.25**

Biber-Bettücher schwere Cöper-Qualität 2.95 — **2.65**

Bettuch-Biber brauchbare Ware, Meter 1.25 — **95 ₰**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, mit angerauhtem Futter, in hellen Farben . . . . . 3.50 — **2.90**

Unterkleider Seidentrikot, in modernen Farben von — **2.75** an

Eine günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarf.

BOCHUM **KOPPEL** **HELLWEGSTR. 2**